



L. XXIX. 95

(done Kochhafen)

Mat. med.

183

3

Taschenbuch

für angehende

Aerzte und Wundärzte

über die

praktische Arzneimittellehre

in ihrem ganzen Umfange.

Dritter Theil.

Erste Abtheilung.

Königsberg,

bei Friedrich Nicolovius,

1801.

Praktische Anleitung
zum
Receptschreiben
oder zur
Verordnung und Zusammensetzung
der
innerlichen und äußerlichen Heilmittel.

Erste Abtheilung,
von den Recepten überhaupt, und über die Auf-
lösung, Mischung und Präparation der ein-
zelnen Arzneimittel insbesondre.

Königsberg,
bei Friedrich Nicolovius,
1801.

V o r r e d e.

Ueber die so späte Erscheinung der Fortsetzung meines Taschenbuchs um Verzeihung zu bitten, ist um so mehr meine Pflicht, da die gütige Aufnahme der beiden erstern Theile mir nicht anders als sehr schmeichelhaft seyn konnte.

Nicht Nachlässigkeit, sondern überhäufte praktische Geschäfte bei verschiedenen epidemischen Krankheiten in meinem ärztlichen Wirkungskreise sind die Ursache, daß ich nicht früher eine Fortsetzung liefern konnte, ohne durch übereilte Arbeit den Beifall des Publikums mit Undank zu lohnen.

Gegenwärtige *erste Abtheilung des dritten und letzten Bandes* enthält das Allgemeine der *Kunst, Recepte zu schreiben*; die zweite Abtheilung, welche das Ganze beschließt, handelt von kunstmäßiger Zusammensetzung und Verordnung der einzelnen Arzneiformeln, z. B. Pulver, Pillen, Gasarten u. f. w., und erscheint zur nächsten Ostermesse.

Aus

Aus dem Inhalte dieser ersten Abtheilung und aus der im dritten Kapitel (S. 28 — 32) enthaltenen Klassifikation der einzelnen Formen, als dem Inhalte der zweiten Abtheilung, können meine Leser ersehen, was sie von diesem Theile zu erwarten haben; ich hoffe, daß sie mein Bestreben, dem praktischen Arzte sein so sehr mühsames Geschäfte zu erleichtern auch in diesem Theile nicht verkennen werden. Nur dieser Zweck ist Ursache, daß ich in manchen Stücken von der gewöhnlichen Eintheilung und Behandlung abgehen mußte, aber nicht eine eitle Neuerungsfucht. Da ich mich vorzüglich durch eignen Fleiß zum praktischen Arzte gebildet habe, so sind mir die Klippen und Schwürigkeiten, die uns bei dieser Bildung aufstoßen, nur zu wohl bekannt, um sie nicht, so viel als es dem bloßen schriftstellerischen Unterrichte möglich ist, aus dem Wege zu räumen.

Der Verfasser.

In-

I n h a l t

der ersten Abtheilung des dritten und letzten
Bandes.

Einleitung S. 1 — 14. Definition eines Rezepts; Rezeptirkunst, Nothwendigkeit zusammengesetzter Arzneimittel; Maasse und Gewichte; Abkürzungen und Zeichen beim Rezeptschreiben.

Erster Abschnitt. Von den Rezepten und den dadurch verordneten Arzneimitteln überhaupt. S. 15 — 135.

Erstes Kapitel. Eintheilung der Recepte. S. 15 — 19.

Zweites Kapitel. Allgemeine Einrichtung jedes Rezepts, als schriftlicher Aufsatz betrachtet. S. 19 — 27. (Format, Inscription, Subscription, Signatur, Repetition u. dgl.).

Drittes Kapitel. Von der Form der Arzneimittel überhaupt. S. 28 — 32. (Definition und Klassifikation der Formen).

Viertes Kapitel. Hauptbestandtheile des im Recepte verordneten Medicaments. S. 33 — 39. (Basis, Adjuvans, Corrigens, Constituens, Excipiens, Excipienda).

Fünftes Kapitel. Ueber die Anordnung der einzelnen Arzneimittel im Recepte. S. 39 — 43.

Sechstes Kapitel. Von den Dosen der Arzneimittel überhaupt. S. 44 — 47.

Siebentes Kapitel. Von der Consistenz der Arzneimittel überhaupt. S. 48 — 49.

Achtes

Achtes Kapitel. Von der Farbe der Arzneimittel überhaupt. S. 50 — 53.

Neuntes Kapitel. Vom Geruche der Arzneimittel überhaupt. S. 53 — 58.

Zehntes Kapitel. Vom Geschmacke der Arzneimittel überhaupt. S. 58 — 65.

Elftes Kapitel. Von der Gestalt oder Figur der Arzneimittel überhaupt. S. 65 — 66.

Zwölftes Kapitel. Von der Zeit zum Eingeben der Arzneimittel überhaupt. S. 66 — 70.

Dreizehntes Kapitel. Von der Wahl der Arzneimittel und ihrer Form überhaupt. S. 70 — 79.

Vierzehntes Kapitel. Von den Veränderungen der einfachen Arzneimittel überhaupt. S. 79 — 84.

Fünfzehntes Kapitel. Von den einzelnen Veränderungen der einfachen Arzneimittel insbesondere. S. 84 — 135. (Der Inhalt dieses Kapitels laßt sich näher ersehen aus der gleich zu Anfange desselben gestellten *Klassifikation*, der in der Folge ausführlicher beschriebenen einzelnen Veränderungen der einfachen Arzneimittel.)

Zweiter Abschnitt. Alphabetisches Verzeichniß der gebräuchlichern Arzneimittel in Absicht ihrer Auflösung, Mischung und Präparation. S. 136 — 293.

Praktische Anleitung zum Receptschreiben oder zur Verordnung und Zusammensetzung der innerlichen und äußerlichen Heilmittel.

E i n l e i t u n g.

Ein *Recept* (formula) ist eine Vorschrift des Arztes an den Apotheker über die Auswahl, Quantität, Zubereitung, Zusammensetzung und Anwendung der zur Heilung einer Krankheit bestimmten Arzneimittel. Der Inbegriff der zur Abfassung einer solchen Vorschrift nöthigen Kenntnisse macht den Gegenstand der *Receptirkunst* (oder der Kunst, Recepte zu schreiben) aus. Man könnte die Receptirkunst als das Resultat alles medicinisch-practischen Wissens ansehen; ihr Zweck ist möglichst schnelle und sichere Entfernung einer gegenwärtigen Krankheit, und sie kann ohne genaue Kenntniß von den Krankheiten und ihren Ursachen, wie auch von den Eigenschaften und Wirkungen der Arz-

Dritter Th.

A

nei-

neimittel gar nicht Statt finden. Hingegen im gewöhnlichen engeren Sinne ist der Zweck der Receptirkunst nur, eine solche Auswahl, Zubereitung und Zusammensetzung der Arzneimittel zu verordnen, daß ihre Anwendung zur Herstellung der Gesundheit erleichtert, ihre Wirksamkeit erhöht wird, ohne ihre Heilkräfte zu schwächen, oder zu zerstören, oder gar schädliche, gefährliche Eigenschaften hervorzubringen.

Ein *simples* Recept, aus einem einzigen Mittel, ist nur selten, nur in einigen wenigen, ganz einfachen Krankheitsfällen anzuwenden, ob es gleich am leichtesten zu verordnen, und der sicherste Weg ist, um die wahre Wirkung jedes Arzneimittels zu erfahren. Mehrentheils hat man *zusammengesetzte* Arzneimittel nöthig, theils weil die Krankheit selbst complicirt ist oder doch weil man zu ihrer Entfernung mehrere Heilungsanzeigen zugleich befolgen muß; theils aber auch, weil der Kranke das simple einfache Mittel nicht verträgt, oder es auch seiner Unannehmlichkeit wegen nicht einnehmen will; und endlich beruht ja die ganze ausübende Heilkunde vorzüglich auf Erfahrung, der Gegenstand ihrer Thätigkeit ist Menschen-Leben und Gesundheit, und

und ein gewissenhafter menschenfreundlicher Arzt darf sich nie erlauben, zur Bereicherung der Kunst Experimente auf Kosten seines Kranken zu machen, oder von der durch viele Erfahrung erprobten Heilmethode abzugehen, mit Gefahr, die Herstellung des Kranken, wenn auch nicht ganz zu verfehlen, so doch zu verzögern und unvollkommener zu bewürken. Möglichst schnelle und sichere Heilung ist höchster Endzweck unsrer Kunst, die Methode, sie zu erreichen, sey, welche sie wolle; ist aber diese Methode bekannt, so darf ich sie nicht verlassen und dem Irrwische einer idealischen Simplicität nachjagen, mit Gefahr jenen höchsten Endzweck zu verfäumen. Alle unsre gebräuchlichen Heilmethoden sind keinesweges ganz einfach; verbinden wir nicht immer beim Entzündungsfieber *mehrere* Antiphlogistica, bei faulen Krankheiten *mehrere* Antiseptica, bei krampfhaften und Nervenkrankheiten *mehrere* Antispasmodica, um die Heilung desto sicherer zu erreichen? und selbst in den Fällen, wo einfache Mittel zur Heilung hinreichen, kann ich diese doch nicht als die *reine* Wirkung jener Simplicien ansehen, da Diät und Verhalten des Kranken, Beschaffenheit der Atmosphäre, der Witterung, der epidemischen,

endemischen und individuellen Constitution immer zugleich auf den Kranken wirken und die Kräfte des gereichten eigentlichen Arzneimittels so sehr modificiren.

Erfahrung ist einmahl die Mutter der Arzneikunst, und diese lehrt uns, daß die Wirkungsart zusammengesetzter Mittel nicht immer aus den verschiedenen Kräften ihrer einzelnen Ingredienzien zusammen addirt werden könne, sondern daß diese in eben solcher Verbindung wieder ein neues Ganze bilden, dessen Heilkraft eben sowohl eigne bestimmte Eigenschaften hat, als ein ungemischtes einfaches Mittel. Zwar hat noch neulich ein Arzt, dessen Geschick und Scharf sinn ich in manchen andern Gegenständen verehere, die Behauptung aufgestellt: „Zusammensetzung mehrerer einzelnen Mittel wäre unnütz, ja schädlich, gäbe für jede einzelne Krankheit und einzelne Modification derselben ein ihr ohne Zusammenetzung und Mischung entsprechendes Heilmittel, und er habe schon seit mehreren (ich glaube sechs) Jahren nie anders als ganz einfache Mittel angewandt.“ Diese Behauptung muß wohl dem Gefühle jedes erfahrenen practischen Arztes übereilt und übertrieben

ben vorkommen, und wenn man an die zahllose Menge von verschiednen Krankheiten und verschiednen Modificationen und Complicationen derselben denkt, so sieht man schon a priori, das unsere reichhaltigste Materia medica noch viel zu arm ist, um für jede derselben ein *einfaches* Heilmittel darzubieten; oder sollte nur Herr H*** eine so reichhaltige oder auf so einfache Grundsätze reducirte Materia medica besitzen, das es ihm wirklich möglich wäre, ohne Nachtheile für die Kranken sie blos mit einfachen Mitteln zu curiren? dann müssen wir freilich unser Urtheil zurückhalten, bis es ihm beliebt, diesen Schatz zum öffentlichen Gebrauche darzubieten. Oder geht es vielleicht hier eben so mit der Einfachheit als im Bamberger Hospitale mit der antigastrischen Methode, wo man in Jahr und Tag kein Brech- oder Purgiermittel angewandt hat? allein man giebt entweder die China u. a. reizend stärkende Mittel so lange und so häufig, bis sie wirkliche Ausleerungen erzeugen, oder man überlässt es der Allgewalt der Natur, ob sie sich durch die verkehrte Methode durcharbeitet und dem Kranken, trotz den stärkenden Mitteln, doch noch heilsame Ausleerungen zuwege bringt.

Die *Bestimmung der Quantität* der verordneten Arzneimittel geschieht im Recepte nach den eingeführten medicinischen Maassen und Gewichten; die Namen derselben, ihre Verhältnisse zu einander, und einige Bemerkungen über ihren Gebrauch sind bereits in der Einleitung zum ersten Theile dieses Taschenbuchs (Seite 15 bis 18) angeführt worden.

Endlich bedient man sich noch verschiedner Abkürzungen und Zeichen anstatt der völlig ausgeschriebenen Worte bei Abfassung der Recepte; die gebräuchlichsten derselben nebst ihrer lateinischen und deutschen Bedeutung sind folgende:

✚ *Acetum*, Essig.

⚙ *Acetum destillatum*, destillirter Essig.

† *Acidum*, Säure.

Δ *Aer*, Luft.

○ *Alumen*, Alaun.

⌘ oder * *Ammoniacum*, Ammoniak; z. B. Gummi ⌘, Ammoniakgummi, ⊖ ⌘, Salmiak.

—
aaa *Amalgama*, Verquickung, Quickbrei.

—
aa *Ana*, gleichviel, oder von Jedem.

‡ *Antimonium*, Spießsglanz.

▽ *Aqua*, Wasser.

▽ *Aqua fortis*, Scheidewasser.

▽ *Aqua*

☿ *Aqua pluvialis*, Regenwasser.

☿ *Aqua regia*, Königswasser, Goldscheide-
wasser.

∴ *Arena*, Sand.

☾ *Argentum*, Luna, Silber.

∞ *Arsenicum*, Arsenik.

☉☉ *Auripigmentum*, Operment.

☉ *Aurum*, Sol, Gold.

B.∴ *Balneum Arenae*, Sandbad.

BM. *Balneum maris* f. *Mariae*, Marienbad.

BV. *Balneum vaporis*, Dampfbad.

☿ *Calx*, Kalk (überhaupt).

☿va. *Calx viva*, lebendiger Kalk.

☿m (oder C.M.) *Calx metallica*, metallischer
Kalk.

☿ *Camphora*, Kampfer.

☿ *Cancer*, Krebs.

☿ *Caput mortuum*, Todtenkopf.

C.B. *Carduus benedictus*, Karduibenedict.

C.M. *Carduus Mariae*, Mariendistel.

☿ *Cineres clavellati*, Pottasche.

☿ (oder ☿) *Cinis*, Asche.

☿ (oder ☿) *Cinnabaris*, Zinnober.

C.C. *Cornu Cervi*, Hirschhorn.

XII. (oder ☿) *Crystalli*, Kry stallen.

☿re. (oder ☿) *Destillare*, Destilliren.

D. (oder d) in der Subscription des Receipts, kann sowohl *detur*, (man gebe, oder gieb) als auch *dividatur* (man theile oder es werde getheilet) bedeuten, welches sich aus folgenden Worten ergeben muß.

D. in 2plo (oder D. in IIplo) *Detur in duplo*, es werde doppelt gemacht oder gegeben. So auch D. in 3plo, 4plo, 6plo, 8plo, 12plo (oder D. in IIIplo, IVplo, VIplo, VIIIplo, XIIplo) *Detur in triplo, quadruplo, sextuplo, octuplo, duodecuplo*, es werde dreifach, vierfach, sechsfach, achtfach oder zwölfmal gegeben u. f. w. nach der arabischen oder lateinischen Ziffer, die dabei steht.

D. in p. acqu. (oder D. in p. $\equiv$) *Dividatur in partes aequales*, theile es in gleiche Theile. Manchmahl wird auch noch durch eine angehängte arabische oder römische Ziffer bemerkt, in wie viel gleich groſſe Theile es getheilt werden ſoll; z. B. D. in p. acqu. 4 (oder IV), es werde in vier gleiche Theile getheilt.

3. *Drachma*, ein Quentchen oder Drachme. Die angehängte römische Ziffer zeigt dann an, wie viel Quentchen genommen werden ſollen, z. B. 3jj. zwei Quentchen.

F. bei Bestimmung einer Quantität, bedeutet *Fasciculus* oder einen *Armvoll*; die angehängte römische Ziffer zeigt an, wie viele Fasciculi genommen werden sollen, z. B. Fijj. bedeutet drei Armvoll.

f. (oder F.) in der Subscription, bedeutet *fiat*, es werde z. B. f. Pulvis, es werde zu einem Pulver gemacht.

♂ *ferrum* oder *Mars*, Eisen.

✓ *fixum*, feuerbeständig.

gr. *granum*, ein Gran, z. B. gr. X. zehn Gran, u. f. w. nach Bedeutung der römischen Ziffer, die dabei steht.

Hb. oder **HB.**, oder **Hb.**, *Herba*, Kraut.

△ *Ignis*, Feuer.

Incid. inc. *Incidenda incidentur*, was sich zerschneiden läßt, werde zerschnitten.

Inc. et gt. *Incisa et contusa*, nachdem alles zerschnitten und zerstoßen worden.

▽ *Lapis*, Stein.

L. a. *Lege artis*, nach den Regeln der Kunst.

℔ *Libra*, *Pfund*; die angehängte römische Ziffer zeigt, wie viel Pfunde, z. B. ℔ij. zwei Pfunde. Wenn die Ziffer hinten steht, wie im eben angeführten Falle, so bedeutet es *medizinische Pfunde*, (*libra medica*) deren jedes

12 Unzen oder 24 Loth enthält. Steht aber die Ziffer vorn, so wird das Krämergewicht oder *bürgerliche Pfund* (*Libra civilis*) verstanden, welches 16 Unzen oder 32 Loth enthält, z. B. ℥ . Französische Aerzte schätzen jedoch auch das medicinische Pfund zu 16 Unzen. Sichrer ist jedoch die Bezeichnung, daß man wie gewöhnlich die Ziffer hinter dem Zeichen setzt und die Buchstaben p. c. (*ponderis civilis*) hinzufügt, um das bürgerliche Pfund von 16 Unzen anzuzeigen, z. B. ℥j. p. c.

M. Bei Bestimmung einer Quantität bedeutet *Manipulus* (eine Handvoll), wenn es Kräuter, Wurzeln oder andre trockne Sachen sind; hingegen *Mensura* (ein Quartier), bei Flüssigkeiten. Die angehängte Ziffer bestimmt dann wie viel Handvoll oder Quartier genommen werden, z. B. *florum Sambuci Mjj.*, zwei Handvoll Hollunderblumen; *Vini Rhenani Mj.* ein Quartier Rheinwein.

MP. *Massa pilularum*, Pillenmasse.

$\boxtimes$ *Menstruum*, Auflösungsmittel.

☿ *Mercurius vivus*, lebendiges Queckfilber.

☿ *Mercurius praecipitatus*, niedergeschlagenes Queckfilber.

☿

☿ *Mercurius sublimatus*, (ätzender) Queck-
silbersublimat.

m. (oder M.) in der Subscription bedeutet *misce*,
mische es wohl durch einander.

M. F. D. S. oder M. f. d. f. *Misce, fiat, detur*,
signetur.

MR. *Mixtura*, Mischung.

⓪ *Nitrum*, Salpeter.

N^o. oder No. *Numero*, nach der Zahl; die an-
gehängte Ziffer zeigt an, wie viel, z. B.
No. jjj. oder No. 3., drei an der Zahl.

Ol. *Oleum*, Oel.

⓪ *Oleum aethereum*, ätherisches Oel.

P. d. *Per deliquium*, an der Luft zerflossen.

♄ *Plumbum* f. *Saturnus*, Blei.

p. c. *Ponderis civilis*, bürgerlich Gewicht. (S.
oben die Bedeutung von *Libra*).

⚡ (oder ☳) *praecipitare, praecipitatur*, nie-
derschlagen, niedergeschlagen.

pp. *Praeparare*, präpariren.

ppt. *Praeparatus*, präpariret.

P. Bei Bestimmung einer Quantität, *Pugillus*,
einen Fingervoll.

☼ (oder ♀) *Pulvis*, Pulver.

q. l. *Quantum lubet*, so viel als beliebig.

q. p. *Quantum placet*, so viel als gefällig.

q. f.

- q. f. *Quantum satis* f. *sufficit*, so viel als nöthig oder hinreichend ist.
- q. v. *Quantum vis*, so viel du willst.
- Q. E. *Quinta essentia*, Quintessenz.
- ℞ *Recipe*, nimm.
- ☞ *Regulus*, König.
- ⦿ (oder ⦿) *Retorta*, Retorte.
- ff *Sacharum*, Zucker.
- ⊖ *Sal*, Salz.
- ⊖ *Sal alcali*, Laugensalz.
- ⊖⋈ (oder ⊖⋈) *Sal ammoniacus*, Salmiak.
- ⊖ *Sal medius*, Mittelsalz.
- ⊖ ♀ (oder ♀) *Sal Tartari*, Weinsteinsalz.
- *Sapo*, Seife.
- ⊖ *Scrupulus*, ein Scrupel; bei Bestimmung einer Quantität, mit angehängter römischer Ziffer, welche die Zahl anzeigt, z. B. ⱥjj zwei Scrupel.
- f. a. *Secundum artem*, nach der Kunst.
- ℞ *Semis*, halb; bei Bestimmung von Maassen und Gewichten. Gewöhnlich wird es an andern Quantitätsbestimmungen oder Zahlen angehängt, z. B. gr.℞. zwei und ein halber Gran; ⱥ℞. ein halber Scrupel oder 10 Gran; ℥℞. zwei und eine halbe Drachme;

me; ℥ ein halbes Pfund oder 6 Unzen
u. f. w.

S. (oder f) *Signetur*, es werde bezeichnet oder
beschrieben; in der Subscription gebräuch-
lich.

☩ *Spiritus*, Geist.

☩ (oder ☩) *Spiritus vini*, Weingeist.

☩ *Spiritus vini rectificatus*, rectificirter Wein-
geist.

☩ss. *Spiritus vini rectificatissimus*, höchst rec-
tificirter Weingeist.

♃ *Stannum* f. *Jupiter*, Zinn.

S.S.S. *Stratum super stratum*, schichtweise über
einander.

☿ *Sublimare*, sublimiren.

♁ *Sulphur*, Schwefel.

♂ *Tartarus*, Weinstein.

♁ *Terra*, Erde.

♁ *Terra foliata*, geblätterte Erde.

☿ *Tinctura*, Tinktur.

♁ *Viride aeris*, Grünspan.

☿ (oder ☿) *Vitriolum*, Vitriol.

XX *Vitrum*, Glas.

℥ *Uncia*, eine Unze (Quantitätsbestimmung,
daher auch oft mit angehängten Ziffern oder
dem

dem Zeichen ꝑ. semis, z. B. ꝑvi. sechs Unzen, ꝑiꝑ. anderthalb Unzen, ꝑꝑ. eine halbe Unze.)

△ *Volatile*, flüchtig.

◻ *Urina*, Urin.

8 (oder W.) *Wismuthum*, Wismuth.

ô (oder Z.) *Zincum*, Zink.

Erster Abschnitt.

Von den Recepten und den dadurch
verordneten Arzneimitteln
überhaupt.

Erstes Kapitel.

Eintheilung der Recepte.

Man kann die Recepte und die dadurch verordneten Arzneimittel nach verschiedenen Rücksichten eintheilen, vorzüglich auf folgende Art.

A. *Nach der Frequenz ihrer Anwendung* theilt man die Recepte in formulas officinales und formulas magistrales.

Verschiedene Zusammensetzungen und Zubereitungen von Arzneimitteln sind von so häufigem Gebrauche, daß man sie schon fertig in den Apotheken aufbewahrt, um sie nicht jedesmahl aufs neue zubereiten zu dürfen; auch braucht der Arzt sie nicht jedesmahl ausführlich zu verschreiben, sondern nur die Namen hinzusetzen, z. B. Emplastrum diachylon simplex, Unguentum

tum neapolitan. u. a. m. Diefes find nun *formulae officinales*, *Apothekerrecepte*. Die Vorschriften zu ihrer Zubereitung und Zusammensetzung find in den Apothekerbüchern (*Pharmacopäen*, *Dispensatorien*) gefammelt und aufbewahrt. Einige *formulae officinales* find zwar in allen Apothekerbüchern gleich, die meiften aber werden in dem einen anders als in dem andern angegeben, und bei folchen muß der Arzt im Recepte bemerken, nach welchem Apothekerbuche fie zubereitet feyn follten, z. B. Syrup. emulſiv. pharmac. Edinburgenf.; auch muß der Arzt wiſſen, welches *Dispensatorium* an dem Orte eingeführt und gebräuchlich iſt, um nicht ohne Noth ein anderes anzuführen.

Alle *formulae officinales* find in mehrern Fällen mangelhaft, und daher ihre Anwendung ſo viel als möglich zu vermeiden. Sie find zwar für den Apotheker deutlich genug, aber nicht für den Arzt und Kranken; ihre Doſis und die Art ihrer Wirkung und Anwendung iſt gar nicht, oder doch nicht beſtimmt genug, angegeben; man kann daher leicht durch zu groſſe oder zu kleine Doſen, oder durch unrichtige Anwendung Schaden anrichten oder doch die heillame Wirkung

kung vereiteln. Ferner begünstigen sie die gefährliche Quackfalberei der Unwissenden, und schaden dadurch sowohl dem Arzte als dem Kranken; ihre häufige Verordnung schwächt das Vertrauen zu der Geschicklichkeit des Arztes, dem man mit Recht weit mehr Geschick zutraut, wenn er mit seinen Recepten und Mitteln nach den jedesmahligen Krankheitsumständen abwechselfelt. Ein Apothekerrecept kann sich ein Jeder verschreiben, so bald er nur seine Krankheit zu kennen wähnt; aber eben die Erkenntniß der Krankheit ist so schwer, daß der Unwissende nur zu leicht in die gefährlichsten Fehler verfällt. Endlich werden auch die durch formulas officinales verordneten Arzneimittel gewöhnlich in großer Menge auf einmal gemacht und lange Zeit hindurch vorräthig aufbewahrt, da sie denn oft durchs Alter entmischet, unkräftig oder gar schädlich werden; auch ist es schwer, ja unmöglich, bei Bereitung großer Quantitäten eine genaue gleichförmige Mischung zu erhalten.

Indessen sind einige dieser Mittel von besonders guter Wirkung, z. B. ∇ laxativa Vienne-
 nensis, oder sind auch wohlfeiler als wenn man jedesmahl eine neue Zusammensetzung machen

Dritter Th.

B

wollte;

wollte; endlich darf man von rechtschaffnen, geschickten Apothekern immer erwarten, daß sie keine durch Alter unbrauchbar und schädlich gewordne Mittel darreichen werden. Und in solchen Fällen kann man immerhin dann und wann auch die durch *formulas officinales* bestimmte Mittel verordnen.

Formulae magistrales, s. *formulae extemporaneae*, ächte oder Meister-Recepte, sind solche, die ex tempore nach der jedesmahligen Heilungsanzeige verschrieben werden, und nicht wie die vorigen bloße Copien sind. Die geschickte Abfassung dieser macht den eigentlichen Gegenstand der Receptirkunst aus, da sie wegen der unendlichen Verschiedenheit des jedesmahligen Krankheitszustandes in den meisten Fällen unentbehrlich sind.

Oft verschreibt man auch Recepte, welche gleichsam das Mittel zwischen beiden vorigen halten, indem man eine schon officinelle Mischung mit noch einem Zusatze verschreibt, z. B. Infusum laxativ. Viennens. mit einem Salze oder Elixir. acid. Halleri mit einem angenehmen süßen Syrupe. Man könnte dieses *formulae mixtae*, gemischte Recepte, nennen.

B. Eine zweite Eintheilung der Recepte beruht auf ihrer *Zusammensetzung*, in welcher Rücksicht man sie in einfache und zusammen gesetzte eintheilt. *Einfach* ist das *Recept* (*formula simplex*), wenn es nur aus einem einzigen Mittel besteht, z. B. $\mathcal{R} \frac{1}{\text{ö}}$ Rad. Ipecacuanhae 3ß. D. S. Brechpulver auf einmal zu nehmen. Die *zusammengesetzten Recepte* (*formulae compositae*) sind aus mehreren einfachen Mitteln gemischt, wie es bei den meisten unsrer gewöhnlichen Recepte der Fall ist.

Zweites Kapitel.

Allgemeine Einrichtung jedes Recepts, als schriftlicher Aufsatz betrachtet.

Bei jedem Recepte, als schriftlicher Aufsatz betrachtet, muß man vorzüglich auf folgendes sehen.

1. Man wählt gewöhnlich die Hälfte eines der Länge nach getheilten Quartblattes zum Recepte und giebt diesem oben eine *Inscription* oder *Ueberschrift*, damit der Apotheker sieht, wo es anfängt; dies ist ein ganz willkührliches Zeichen, wozu Einige ein griechisches Alpha und Omega

über einander und dazwischen einen Querstrich $\left(\frac{\alpha}{\omega}\right)$ wählen; Andre setzen ein einfaches oder doppeltes Kreuz (+ oder ++), oder ein lateinisches C. D., N. D., oder D. J. (cum Deo, Nomine Dei, Deo juvante); Andre einen stehenden oder liegenden Halbzirkel mit einem Querstriche (⊖, ⊕,) u. f. f. Am Besten ist, daß man das Datum darüber schreibt, welches doch auch einen reellen Nutzen haben kann.

2. Man fängt das Recept mit dem Zeichen R oder Ree an, welches so viel als *Recipe* (Nimm) bedeutet; wenn man mehrere Recepte auf einem und demselben Blatte hinter einander schreibt, so ist dies besonders nöthig, um jedes einzelne Recept von dem vorhergehenden und nachfolgenden deutlich zu unterscheiden.

3. Man bezeichnet die einzelnen Arzneimit-
tel, und wie viel von jedem genommen werden
soll, nach dem gebräuchlichen medicinischen
Masse und Gewichte; man bedient sich hierbei
der lateinischen Sprache und der gebräuchlichen
medicinischen und chemischen Charactere und
Abkürzungen, welche oben in der Einleitung
(S. 6–14) ausführlich angezeigt sind. Ueber-
haupt schreibt man alles, was nur der Apothe-
ker

Allgemeine Einricht. jedes Rezepts, &c. 21

ker zu wissen braucht, in lateinischer Sprache und mit solchen Zeichen und Abkürzungen, also auch den ersten für den Apotheker bestimmten Theil der Subscription. (S. weiter unten No. 5.) Dies ist nöthig, um die Quackfalberei zu erschweren, und damit der Kranke nicht erfährt, welche Mittel man ihm verordne, sonst könnte er aus irgend einem Vorurtheile gegen ein oder das andre Mittel das ganze Recept ungebraucht lassen; auch sind diese Zeichen und Abkürzungen kein unbedeutendes Hülfsmittel, um leichter und schneller zu schreiben. Endlich bedient man sich auch der gebräuchlichen pharmaceutischen Benennungen der einzelnen Arzneimittel und nicht der systematischen, botanischen, physicalischen oder chemischen Benennungen, z. B. *Cortex peruvianus*, *Spiritus Mindereri*, ☿*emeticus*, und nicht *Cortex Cinchonae officinalis*, *Alcali volatile acetatum*, *Antimonium tartarifatum*.

Bei Bestimmung der Quantität sucht man so viel als möglich die kleinern Masse und Gewichte auf grössere zu reduciren; z. B. man schreibt nicht Guttas lx. oder cxx., sondern ℥i., ℥ij., nicht Grana x, xx, xxx, lx, sondern ℥ss., ℥i.,

$\mathfrak{z}\text{ss.}$, $\mathfrak{z}\text{i.}$; nicht $\mathfrak{D}\text{iss.}$, $\mathfrak{D}\text{iiij.}$, $\mathfrak{z}\text{iv.}$, $\mathfrak{z}\text{vi.}$, sondern $\mathfrak{z}\text{ss.}$, $\mathfrak{z}\text{i.}$, $\mathfrak{z}\text{ss.}$, $\mathfrak{ss}\text{ss.}$ u. f. w. Hingegen schreibt man nicht $\mathfrak{D}\frac{3}{4}$, $\mathfrak{z}\text{i}\frac{1}{3}$, $\mathfrak{z}\text{i}\frac{3}{4}$, sondern an deren Statt gr. xv., $\mathfrak{D}\text{iv.}$, $\mathfrak{z}\text{xiv.}$, weil jenes Undeutlichkeit verursachen würde. Die größern Gewichte können getheilt werden; z. B. $\mathfrak{D}\text{ss.}$, $\mathfrak{z}\text{ss.}$, $\mathfrak{ss}\text{ss.}$, aber nicht gern verschreibt man gr. ss. , weil es gewöhnlich keine solche Gewichte auf den Apotheken giebt, und dann nach Gutdünken genommen wird; muß man jedoch durchaus einen Gran theilen, so ist es am besten, daß man einen oder mehrere Gran mit einem unschuldigen Zusätze (z. B. Sacharum alb. oder Rad. Liquirit.) genau vermischen, oder in Wasser auflösen, und dann das Ganze in so viel Theile abtheilen läßt, daß auf jede Portion das verlangte Theilchen kommt. Z. B. man wollte viermal des Tages ein Viertel eines Grans Brechweinstein geben, so läßt man zwei Gran Brechweinstein mit einer Drachme feinen Zucker genau milchen und das Ganze in acht Theile theilen, so enthält jedes Theil $\frac{1}{4}$ Gran Brechweinstein; oder man läßt die 2 Gran in 8 Eßlöffel Wasser auflösen und viermal des Tages einen Eßlöffel voll nehmen.

Ueberhaupt ist Deutlichkeit und Verständlichkeit eine Hauptsache bei jedem Recepte, daher muß man selbst die Charactere und Abkürzungen nicht gar zu gehäuft anbringen, oder gar selbst neue erfinden und anwenden, womit manche Aerzte sich ein besondres Ansehen zu geben glauben, da es doch nur Einfältige blendet und von vernünftigen Leuten nicht ohne Grund für Charlatanerie gehalten wird.

4. Ueber den Gebrauch der formulae officinales in Recepten ist schon im vorigen Kapitel gehandelt.

5. Nach Erzählung der einzelnen Mittel, die zum Recept genommen werden sollen, folgt die *Subscription*, (*Subscriptio*) welche eigentlich aus zwei Theilen besteht. Der erste Theil ist Unterricht für den Apotheker, und bestimmt die Zubereitung und Form, welche das Mittel erhalten soll, z. B. *misce fiat Pulvis* (Linimentum, Emulsio u. f. w.); wenn man zu Anfange des Rezepts das Zeichen ⚗ gesetzt hat, so ist es überflüssig, auch noch zuletzt fiat pulvis hinzuschreiben; wenn man es aber zu Anfange nicht gesetzt hat, so thut man es jetzt. In einigen Fällen hat man gar keine Bestimmung der Form

nöthig, sondern setzt nur hin *misce*, z. B. wenn man eine Salzmixtur verschreibt. Gleich nach Bestimmung der Zubereitung und Form pflegt man auch wohl zu bemerken, in was für einem Gefäße es dem Kranken überschickt werden soll. Man bezeichnet dieses durch *Detur ad* (Gieb es in) und richtet sich übrigens nach der Beschaffenheit des verordneten Mittels. Pulver, Kräuter u. dgl. trockne Sachen läßt man in weißs Papier geben (*D. ad chartam albam*); feine schwere Pulver, die sich sehr leicht ans Papier hängen, z. B. Δ $\ddagger$ $\odot$ atum, Calomel, $\ddagger$ crudum, in geglättetes Papier (*D. ad chart. laevigat.*); Pillen, Bolus, Morsellen u. dgl. in Schachteln (*ad Scatulam*); Salben in Töpfen (*ad Ollulam*) u. s. w.

Der zweite Theil der Subscription ist für den Kranken bestimmt und enthält den Namen der Medicin, und die Anweisung, *wie*, d. h. in welcher Menge, wie oft, und womit er es einnehmen soll. Dieses wird daher in deutscher Sprache geschrieben, und dem Apotheker durch ein vorgesetztes S. (Signetur) angezeigt, daß er die darauf folgenden Worte auf der schon fertigen Medicin zum Unterrichte des Kranken hinschrei-

schreibe. Bei einer auflösenden oder stärkenden Mixtur z. B. könnte die ganze Subscription also lauten: M. f. Mixtura D. ad Vitrum S. Mixtur, wovon alle zwei Stunden ein Eßlöffel voll mit Wasser (oder mit Wein &c.) zu nehmen. Einige schreiben auch darunter, wie es wirken soll, welches aber oft schädlich und unangenehm ist, besonders auch weil der Kranke unzufrieden und unruhig wird, wenn er die versprochne Wirkungsart nicht zu bemerken glaubt, z. B. *Brechpulver, abführendes Tränkchen, herzstärkende Mixtur*. Doch ist es nothwendig, wenn man mehrere ähnliche Mittel zugleich verschreibt, um Verwechslungen zu verhüten, z. B. ein abführendes und Brechpulver. Will man aber auch da nicht die Wirkungsart nennen, so unterscheidet man sie durch Nummern oder durch Buchstaben, z. B. *das Pulver No. 1. u. No. 2., oder die Mixtur A. u. B.* Großprahlerische, vielversprechende Benennungen des Arzneimittels, z. B. *Goldtinktur, unvergleichliche magenstärkende Tropfen, wahrer Lebensbalsam, unüberwindliche, herzverwahrende Arznei* u. dgl. m., sind der heutigen Würde und Aufklärung unfreier Kunst zuwider, und dürfen allenfalls nur von decidirten Charlatans gebraucht werden.

In manchen Fällen muß man auch bestimmen, wie sich der Kranke nach dem Einnehmen zu verhalten hat, z. B. *Brechpulver auf einmal mit kaltem Wasser zu nehmen und nach jedesmahligen Erbrechen eine Tasse lauwarmen Thee nachzutrinken.* Uebrigens vermeidet man gern die allzulangen Vorschriften, und setzt lieber in solchen Fällen, wo sie nöthig sind: *zum bewußten Gebrauch, oder nach Verordnung zu gebrauchen,* und sagt es dem Kranken mündlich, wie er es brauchen soll, z. B. wenn man Species zu einem Decocte, Breiumschlag oder Bade verschreibt, welche erst im Hause des Kranken gekocht werden sollen.

6. *Signatura (Ueberschrift).* Nach der Subscription schreibt man den Namen, Character und Wohnort des Kranken darunter, der es gebrauchen soll. Bei venerischen, fallfüchtigen, krätzigen u. dgl. Kranken, besonders bei vornehmen Leuten, und überhaupt wenn die Kranken ihr Uebel verheimlichen wollen, läßt man jedoch den Namen aus, um Nichts zu verrathen. Ganz unten pflegt auch wohl der Arzt, welcher das Recept verfasset, seinen eignen Namen zu unterschreiben, welches an einigen Orten, z. B.

in

in Rußland, ordentlich gesetzlich geboten ist, um die gefährlichen Pfuscher-Recepte zu verhüten, auch damit der Arzt allenfalls bei misslungenen Kuren durch seine Recepte beweisen könne, daß er keine falschen Heilmittel angewandt habe; desgleichen um wirkliche Versehen und Giftmischereien unberufener Aerzte aus ihren Recepten zu erkennen.

7. Wenn man ein und dieselbe Arznei mehr als einmal zubereiten und brauchen läßt, (*Wiederholung, Repetitio*), so zeigt man auf dem Recepte an, an welchem Tage dieses geschehen soll, z. B. *Repetatur Die Vij. hujus* (oder *proximi*) *Mensis*, *man wiederhole es am 7ten dieses* (oder *des folgenden*) *Monats*. Solche Fälle finden z. B. bei gastrischen und atrabilarischen Krankheiten statt, wo man mehrere Male hinter einander erst auflösen und dann ausleeren muß. Aus der Menge des verschriebenen Mittels, und der GröÙe und Frequenz der jedesmahligen Dose, läßt sich leicht berechnen, wenn eher diese Portion verbraucht und also eine Wiederholung nöthig seyn wird.

Drittes Kapitel.

Von der Form der Arzneimittel überhaupt.

Im gemeinen Leben begreift man zwar unter dem Worte *Form* nur die äussere Gestalt eines Dinges in Absicht auf seine Figur; in der Receptirkunst hingegen legt man diesem Worte einen viel ausgedehnteren Begriff bei, und nimmt bei Bestimmung und Eintheilung der verschiedenen Formen der Arzneimittel nicht nur auf die Figur, sondern auch auf die Grösse, auf den grössern oder geringern Grad von Flüssigkeit, Festigkeit oder Zähigkeit, auf die grössere oder geringere Feinheit der einzelnen Bestandtheile, auf Farbe, Geruch, Geschmack, ja selbst auf die Art ihrer Anwendung, Rücksicht. Je nachdem man nun auf eine oder die andre dieser Eigenschaften vorzügliche Rücksicht nimmt, wird auch die *Klassification* der Formen verschieden ausfallen.

Wir nehmen bei *Eintheilung der sämtlichen Formen* die grössere oder geringere *Flüssigkeit* und *Festigkeit* als obersten Eintheilungs-Grund an, und unterscheiden darnach fünf Klassen, nämlich: *trockene Formen*, *zähe*, *weiche*, *flüssige* und *luftartig-flüssige Formen*.

Die

Die Unterabtheilungen werden bei ersterer Klasse nach der größern oder geringern *Feinheit* der Bestandtheile bestimmt; bei der zweiten und dritten Klasse nach der *Art ihrer Anwendung*, je nachdem sie äußerlich oder innerlich gebraucht werden; bei der vierten Klasse findet eine doppelte Unterabtheilung Statt, nämlich nach der größern oder geringern *Quantität* (sowohl in Rücksicht der Dosis specialis als generalis) und nach der Art ihrer Anwendung; in der fünften Klasse endlich werden die Unterabtheilungen nach physicalischen Eigenschaften bestimmt. Folgende Uebersicht zeigt sowohl die Klassification der Formen überhaupt als die Namen der unter jede Klasse gehörigen einzelnen Formen.

I. Klasse. Trockne Formen; von trockner Substanz ohne sichtbare oder fühlbare Flüssigkeit.

a. 1. Von feiner staubähnlicher Gestalt:

I. *Pulver*, (Pulvis).

a. 2. Aus gröbern Theilchen bestehend:

II. *Species*, (Species).

III. *Räucherpulver*, (Pulvis fumalis).

a. 3. Ganze Massen von bestimmter Figur:

IV. *Morsellen*, (Morsuli).

V. *Rotulen*, (Rotulae).

VI. *Sternküchlein*, *Stöckchen* und *Kerzen*,
(Trochisci, Baculi, Candelae).

VII. *Mutterkränze*, (Pessarium).

VIII. *Borgies*, (Candela cerea).

II. *Klasse. Zähne Formen*; von zäher Substanz, ohngefähr so fest, daß sie (wenigstens im frischen Zustande) biegsam sind und jede beliebige Form annehmen und behalten.

a. 1. Innerlich gebräuchliche:

IX. *Pillen*, (Pilulae).

X. *Bolus*, (Buccella).

a. 2. Aeußerlich gebräuchliche:

XI. *Pflaster*, (Emplastrum).

XII. *Stuhlzäpfchen*, (Suppositorium).

III. *Klasse. Weiche Formen*; ohngefähr von der Consistenz eines Honigs, nicht flüßig aber auch nicht so fest wie die vorigen; sie behalten nicht die ihnen gegebene Figur, sondern fließen etwas aus einander.

a. 1. Innerliche:

XIII. *Lattwergen*, (Electuarium).

Conserven, (Conservae).

a. 2. Aeußerliche:

XIV. *Breiumschläge*, (Cataplasma).

XV.

XV. *Salben*, (Unguentum).

XVI. *Augensalben*, (Unguentum ophthalmicum).

IV. *Klasse. Flüssige Formen*; ganz dünne, so dals sie in Tropfen getheilt werden können.

a. 1. In kleinern Quantitäten gebräuchliche:

b. 1. Innerliche:

XVII. *Mixturen*, (Mixtura).

XVIII. *Tropfen*, (Mixtura contracta).

XIX. *Tinkturen*, (Tinctura).

XX. *Elixire*, (Elixirium).

XXI. *Tränkchen*, (Potio).

XXII. *Fulepe*, (Julapium).

XXIII. *Leckhaft*, (Linctus).

XXIV. *Frische Kräutersäfte*, (Succus recens expressus).

b. 2. Aeufserliche:

XXV. *Linimente*, (Linimentum).

XXVI. *Künstliche Balsame*, (Balsamus artefactus).

XXVII. *Augenwasser*, (Collyrium).

a. 2. In grössern Quantitäten gebräuchliche:

b. 1. Innerliche:

XXVIII. *Infusionen*, (Infusum).

XXIX. *Decocte*, (Decocta).

XXX.

XXX. *Emulsionen*, (Emulsio).

XXXI. *Künstliche Mineralwasser*, (Aqua mineralis artefacta).

b. 2. *Aeusserliche*:

XXXII. *Umschläge*, (Fomentum).

XXXIII. *Klystiere*, (Clyisma).

XXXIV. *Medicinische Bäder*, (Balnea medica).

V. *Klasse. Luftartig-flüssige Formen*; entweder wirkliche Luftarten, oder doch so flüßig und fein, daß sie sich in der Luft schwimmend erhalten.

XXXV. *Wirkliche Luftarten*, vorzüglich fixe Luft, Lebensluft und Schwefelleberluft.

XXXVI. *Dämpfe*, welche sich von jenen dadurch unterscheiden, daß sie nur in einem bestimmten Wärmegrad luftförmig bleiben, bei größerer Kälte aber verdichten und eine tropfbare oder andre festere Gestalt annehmen. Dampfbäder, Riechmittel, Tabacksrauchklystiere u. dgl.

Viertes Kapitel.

Hauptbestandtheile des im Recepte verordneten Arzneimittels.

Der schwerste und wichtigste Theil der Receptirkunst ist die kunstmässige *Zusammensetzung* der einzelnen Arzneimittel, über deren Nothwendigkeit bereits oben in der Einleitung gehandelt worden.

Ein jedes zusammengesetztes Arzneimittel kann aus vier Haupttheilen bestehen, aus der Basis, dem Adjuvans, Corrigenis und Constituens.

I. Die *Basis* (Grundlage) ist das Hauptmittel, durch welches die Krankheit gehoben werden soll, und auf welches man vorzüglich die Hoffnung zur Heilung gründet, z. B. Schwefelblumen bei der Krätze, Quecksilber bei venerischen Krankheiten. Sie muß wo möglich einfach und nicht aus mehreren Mitteln zusammengesetzt seyn, besonders nicht aus Mehrern von gleicher Wirkung, theils damit das Recept nicht gar zu componirt werde, theils damit man doch wisse, welches Mittel eigentlich die erfolgende Wirkung hervorbringe. Doch finden hier Ausnahmen Statt, wo man selbst zur Basis mehr als ein Mittel wählt, nämlich: a) wenn die Com-

Dritter Th.

C

pli-

plication der Krankheit und die Menge der zu befolgenden Heilungsanzeigen durchaus ein zusammen gesetztes Mittel verlangen; b) wenn die Krankheit zwar nicht complicirt, aber doch von der Art ist, daß sie der Erfahrung zufolge am sichersten durch ein zusammengesetztes Mittel, oder doch nicht in allen Fällen durch ein und dasselbe einfache Mittel gehoben wird; z. B. bei hysterischen Krämpfen verbindet man gern *mehrere* krampfstillende Mittel, um desto sicherer das für gegenwärtigen Fall besonders passende zu treffen; eben so verbindet man bei Faulfiebern und Brand mehrere Antiseptica u. s. w.; c) wenn es einmal eingeführte Sitte ist, mehrere einfache Mittel von ähnlicher Wirkung zu verbinden, z. B. mehrere blos erweichende Mittel, als Althee und Malva, oder gar Hb. und flor. Malvae. Hier ist die Zusammensetzung freilich unnöthig, aber doch erlaubt, wenn sie anders nicht die Wirkung hindert; auch bekommt das Recept ein kunstmäßigeres Ansehen und flößt dem Kranken mehr Vertrauen ein, wenn es nicht gar zu einfach und einförmig ist; es giebt hier einen Mittelweg, und der Arzt kann sich immer etwas zu der Schwachheit seiner Kranken herablassen, ohne gleich ein vollendeter Charlatan

tan zu werden. Lächerlich ist es aber, weil es Mangel an chemischen und botanischen Kenntnissen verräth, wenn man ein und dasselbe Mittel in einem und demselben Recepte unter verschiedenen Namen verschreibt, z. B. *Arcanum duplicatum* und ♀ *vitriolatus*, *Mercurius dulcis* und *Aquila alba*, oder gar *Cremor* und *Crystalli Tartari*, *Rad. Symphiti* und *Consolidae*, *Ebur* und *Spodium*.

2. Das *Adjuvans* (*Hilfsmittel*, *Unterstützer*) ist ein oder mehrere einfache Mittel, welche die Wirkksamkeit der Basis erhöhen oder mäßigen, und dadurch das Ganze kräftiger machen, indem sie entweder a) wirklich *die Wirkung des Hauptmittels verstärken*, wenn man z. B. *Serpentarie* zur *China*, *Opium* zu schweifestreibenden und krampfstillenden Mitteln, *Brechstein* zu auflösenden Salzmixturen setzt; oder b) *sie machen, dass von dem Hauptmittel schon eine kleinere Dosis hinreichend wirksam ist*, vorzüglich bei solchen Mitteln, welche für sich allein in großen Dosen gegeben werden müssen, um die Quantität zu verkleinern, z. B. einige Gran *Calomel* zur *Rhabarber* oder *Jalap*, ein Paar Gran *Tartarus emeticus* zur *Ipecacuanha*,

so sind beide in weit kleinerer Dose hinreichend, als für sich allein. c) *Sie bestimmen eine allgemeine Wirkung des Hauptmittels mehr auf einen besondern Theil oder eine besondere Gegend hin*, z. B. schweiß- und urintreibende Mittel werden vorzüglich durch das heiße Wasser (*Theiforma*) auf die Haut und Harnwege wirksam.

3. Das *Corrigens* (*Verbesserer*) besteht aus einem oder aus mehreren Mitteln, welche das Hauptmittel noch verbessern, es der gegenwärtigen Krankheit noch angemessener machen sollen, indem es a) *bewirkt, daß der Kranke das Hauptmittel besser verträgt*, z. B. man braucht Calomel oder Sublimat in venerischen Krankheiten, aber der Kranke bekommt davon einen schwächenden und beschwerlichen Durchfall, oder er salivirt auch von der kleinsten Dose; hier wirken Opium und Kampfer als *Corrigentia*, indem jenes den Durchfall verhütet und dieser die Salivation wenigstens verzögert. Squilla treibt bei Wasserfluchten nicht den Urin, wenn sie Erbrechen erregt, daher verhütet man dieses durch Zusatz von Zimmtwasser u. a. gewürzhaften Dingen. b) In andern Fällen bewirkt das *Corrigens*, *daß die Wirkung der Basis nicht nach-*
thei-

theilig werde, z. B. man braucht frischgepresste, seifenhaft-auflösende Kräuterfäfte, und daneben (wenn auch nicht in einer Mischung) ein bittres, gewürzhaftes Magenelixir, um die blähende, die Verdauung schwächende Wirkung der Kräuterfäfte zu mäßigen; oder man setzt ein bittres Extract zu auflösenden Salzmixturen, um die Verdauung nicht zu sehr zu schwächen; oder man setzt Kampfer zu Blasenpflastern, um ihre schädliche Wirkung auf die Urinwege zu verhindern. c) *Es verbessert den Geschmack, Geruch, Farbe u. dgl. Nebeneigenschaften der Arzneimittel*; in solchen Fällen ist es besonders wichtig, daß es nicht die Hauptwirkung schwächt oder gar zerstört, z. B. saure Syrupe und alle Säuren schwächen die Wirkung des Opiums, zerstören ganz und gar die säuredämpfende Kraft der Magnesia, des Kalkwassers, der Laugen-salze u. a. Antacida, dürfen also nicht zur Verbesserung ihres Geschmacks angewandt werden.

4. Das *Constituens* (*Formgeber*) ist ein Mittel; welches der Arznei ihre gehörige Consistenz und Quantität giebt, oder die *Form* derselben *constituirt*, welches eigentlich macht, daß es eine Mixtur, eine Salbe, Pillen &c. wird. Die

vorigen Bestandtheile (1-3) sind zur Heilung hinreichend, aber oft muß man noch ein Pulver, einen Syrup, Wein, Wasser u. dgl. zusetzen, um die gehörige Consistenz, Form und Menge herauszubringen. Auch das Constituens muß keines der vorigen Bestandtheile in seiner Wirkung schwächen, zerstören oder schädlich machen, man muß z. B. keine fäuerlichen Weine wählen, um Laugensalze zu einer säuretilgenden Mixtur zu machen, keinen Salmiak zum Calomel oder Mercur. solub. niger Hahnemann. setzen, um die Quantität zu vermehren, weil jenes das Laugensalz schwächt, und dieser die milden Mercurialkalke scharf und drastisch macht.

Uebrigens können die Unterstützer, Verbesserer, Formgeber (2-4) oft ohne Nachtheil alle, oder doch zum Theil wegbleiben, wenn sie nämlich nicht nöthig sind, z. B. ein Theelöffel voll Magnesia gegen Sodbrennen vom Genuß saurer Früchte, oder 30 Gran Ipecacuanha als Brechpulver haben keinen weitem Zusatz nöthig.

Man nennt das Constituens auch wohl *Excipients* (*Sammler, Vereiniger*) und die Basis, nebst dem Adjuvans und Corrigenis mit einem Collectivnamen *Excipienda*, indem diese letztern sämtlich

lich mit jenem *verbunden*, und erst dadurch zu einer bestimmten Form *vereinigt* werden; z. B. wenn man eine Mischung von trocknen Pulvern, zähen Gummatibus, Harzen u. dgl. durch einen schleimigen Syrup, durch ein weiches Extract, oder durch Gummischleim zu einer Pillenmasse bringt, so ist das letztere das Excipiens und die erstern Mittel zusammen die Excipienda.

Fünftes Kapitel.

Ueber die Anordnung der einzelnen Arzneimittel im Recepte.

Welches Mittel im Recepte vorn oder hinten steht, ist eigentlich in den meisten Fällen gleich viel, und kann daher auf verschiedene Art eingerichtet werden.

I. Man richtet sich *nach den Eigenschaften der einzelnen Arzneimittel und der Art ihrer Präparation*, um ihre Wirkksamkeit nicht zu schwächen. Diefs ist eine Haupt-Rücksicht, und wo sie Statt findet, ist diese Anordnung jeder Andern weit vorzuziehen; z. B. wenn man ein Chinadecoct mit Kampfer verschreibt, so wäre es widersinnig, dem Kampfer mit der Chi-

na zu kochen, wo er verflüchtigt würde, sondern man muß erst das Decoct fertig machen, und nach dem Erkalten erst den Kampfer dazu setzen.

2. Man läßt die einzelnen Mittel so auf einander folgen, *wie man glaubt, dass der Apotheker sie nach einander hervornehmen könnte*, z. B. bei Auflösungen erst den Körper, der aufgelöst werden soll, und dann das Auflösungsmittel; bei zusammengesetzten Pulvern erst diejenigen, wovon am wenigsten genommen wird, um sie desto genauer unter einander zu mischen, u. f. w. Diese Methode ist nicht nur sehr unbestimmt, sondern hat auch dieselben Unbequemlichkeiten, als die folgende.

3. Man richtet sich *nach der Quantität oder Menge der einzelnen Arzneimittel*, und setzt das voran, wovon am meisten genommen wird, z. B. bei Auflösungen das Fluidum zuerst. Auch diese Methode ist zu verwerfen; der Arzt muß hier seine Aufmerksamkeit bei Abfassung des Recepts theilen, und kann nicht bloß an die Hauptsache, an Erfüllung der Heilungsanzeigen denken. Auch würde es nicht immer sicher seyn, und der Wirkungsart schaden, z. B. bei
schwer-

schwerauflösliehen Mitteln, die ein längeres Abreiben erfodern, wo daher leicht einzelne Partikeln unaufgelöst bleiben könnten; ferner bei Pulvern, wo eine geringe Menge des wirklichen Stoffs mit einer größern Menge eines Constituens (z. B. Calomel mit Magnesia, Brechweinstein mit Zucker) verbunden wird, und wo leichter eine ungleiche Mischung erfolgen könnte, wenn man das größere Quantum zuerst nimmt.

4. *Pflanzentheile* verschreibt man *in der Ordnung, wie sie sich nach und nach an der Pflanze entwickeln*, indem man von der Wurzel anfängt, und dann aufwärts bis zum Saamen fortgeht, ungefähr so, wie Linné in der botanischen Terminologie verfährt. Das, wo man nicht einen einzelnen Theil, sondern die ganze Pflanze braucht (z. B. Lichen islandicus, Conferva Helminthochorton) folgt zuerst, dann die einzelnen Theile in folgender Ordnung: *Radix, Stipites, Cortex, Lignum, Herba* oder *Folia, Flores, Fructus*, (*Baccæ, Siliqua &c.*) *Semina*. Uebrigens setzt man erst alle Wurzeln unter einander hin, dann alle Stipites u. f. w.; auch bei Mitteln, welche nicht Pflanzentheile sind, setzt man immer die ähnlichen zusammen, z. B. alle

Salze, Spiritus, Oele, u. f. w. Im Ganzen ist diese Regel nicht zu verwerfen, sie erleichtert das Mechanische des Receptschreiben, und bringt mehr Ordnung hinein. Nur muß sie nicht mit der ersten und der folgenden Regel im Widerspruche stehen.

5. Man *nimmt auf die Wirkksamkeit* der einzelnen Mittel zur Hebung der Krankheit *Rücksicht*, und setzt das Hauptmittel, oder die Basis oben an, und dann das Adjuvans, Corrigenens, Constituens. Diese Ordnung ist die natürlichste; man kann nicht so leicht irren, als bei den Uebrigen; sie ist auch dem Ideengange des Arztes angemessen und daher die beste. Besonders erleichtert sie auch die Bestimmung der Dosen; die wichtigste, und oft auch die größte Dosis ist die des Hauptmittels und auf ihre Bestimmung kommt alles an; weniger wichtig und oft auch kleiner sind die Dosen des Adjuvans, des Corrigenens und Constituens; die beiden letztern kann man sogar oft in Bestimmung ihrer Dose ganz der Willkühr des Apothekers überlassen.

6. Es erleichtert sehr die Abfassung eines Recepts, wenn man erst alle Ingredientien hinschreibt, und nachher die Berechnung des Gewichts

wichts und der Dosis macht, z. B. man will eine auflösend diaphoretische Salmiakmixture bei einer Catarrhal-Krankheit verschreiben, so daß der Kranke etwa täglich 2 Quentchen Salmiak verbraucht. Hier setzt man erst die Namen der Ingredientien hin, nämlich die Basis ($\ominus$ ammoniac.), das Adjuvans ($\Delta \ddagger \odot$ atum); hierauf das Constituens (∇ Flor. Sambuci) und endlich das Corrigens (Succ. Liquirit.) Dann bestimmt man die Menge der Basis ($\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.) und das Adjuvans (gr. viii.) Endlich setzt man so viel vom Constituens zu, daß auf jede halbe Tasse (etwa $\mathfrak{z}i$.), als die specielle Dose, welche viermahl täglich genommen wird, so viel von der Basis kommt, daß es in 2 Tagen verbraucht wird, also $\mathfrak{z}viii$.; und bestimmt die Menge des Corrigens ($\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.) zur Verbesserung des Geschmacks nach der Quantität des Constituens, wie folgendes Recept zeigt:

N. N. den 20. Mai 1800.

Rx $\ominus$ $\mathfrak{K}i$ depurat. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

$\Delta \ddagger ii$ aurat. gr. viii.

∇ Flor. Sambuci $\mathfrak{z}viii$.

Succi Liquirit. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

M. D. S. Viermahl des Tages eine halbe Tasse zu nehmen.

Sechstes Kapitel.

Von den Dosen der Arzneimittel
überhaupt.

Unter *Dose* oder *Quantität* (*Dosis*) versteht man überhaupt die Menge des verordneten Arzneimittels; und zwar nennt man die ganze Quantität, welche auf einmal verschrieben wird, *Dosis generalis* (*allgemeine Dose*,) hingegen die einzelne Portion, welche der Kranke auf einmal einnehmen soll, *Dosis specialis* (*specielle Dose*,) das verordnete Mittel mag nun einfach oder zusammengesetzt seyn. Fehler in Bestimmung der Dose fallen am leichtesten vor, und sind gleichwohl von den wichtigsten Folgen für die Kranken, besonders Fehler in Bestimmung der speciellen Dose.

Eigentlich ist die specielle Dosis zweierlei, je nachdem man auf die *Form* (Pulver, Mixtur, Latwerge,) oder auf jedes *einzelne Arzneimittel* (Brechweinstein, Rhabarber, Opium) Rücksicht nimmt; die erstere ist bei jeder Form ein für allemal bestimmt, das Recept enthalte, was für Mittel es wolle, die letzte ist aber bei jedem einzelnen Mittel verschieden. Z. B. die specielle Dose der *Pulver überhaupt* ist 10 Gran bis zu einem

einem Quentchen, hingegen die specielle Dose des *Brechweinsteins* 3 bis 4 Gran, der *Rhabarber* eine Drachme, des *Opiums* 1 bis 2 Gran, des *Sedlitzerfalzes* 6 bis 8 Drachmen.

Ueber die speciellen Dosen jedes einzelnen Arzneimittels nebst einigen allgemeinen Bemerkungen darüber, ist bereits im ersten Theile dieses Taschenbuchs umständlich gehandelt worden; daher folgen hier nur noch einige summarische Bemerkungen über die allgemeinen Dosen, und über die speciellen Dosen der Form.

1. Ueberhaupt verschreibt man lieber *kleinere* als *große* Portionen, so braucht man keine Medicin ungebraucht wegzuwurfen, und kann nach Belieben entweder den Gebrauch verändern, oder das Recept repetiren lassen, wenn keine Veränderung nöthig wäre. Daher verschreibe man auch die Arznei so einfach als möglich, um nicht unnöthiger Weise die Quantität anzuschwellen.

2. Nur in einzelnen Fällen, wo man deutlich sieht, daß der Kranke einerlei Gebrauch lange fortsetzen wird (z. B. in venerischen Krankheiten,) wo Entfernung der Apotheke u. dgl. Nebenumstände eine öftere Repetition des Recepts

cepts unmöglich machen, wo man Mittel braucht, welche nicht so leicht verderben, — kann man grössere Quantitäten, welche auf längere Zeit hinreichen, verschreiben.

3. Für Kinder verschreibt man gewöhnlich kleinere Dosen als für Erwachsene; sie nehmen nicht soviel auf einmal ein, und lieben überhaupt keinen häufigen und langwierigen Gebrauch.

4. Mittel, welche leicht verderben, sauer oder schimmlicht werden, (z. B. vegetabilische Decocte, frische Kräuteräfte); welche sich bald präcipitiren (z. B. künstliche Schwefelwasser); oder welche durch Ausdünstung an Menge und Wirksamkeit leiden (Kampfer-Pulver, flüchtige Salbe, Vitrioläther, und die meisten starkriechenden Arzneien;) oder welche an der Luft zerfliessen (z. B. Terra foliata Tartari, Alkali fixum caustic. in Pulverform) — verschreibt man selbst bei langwierigem Gebrauche nicht in grossen Quantitäten, sondern nur auf einige Tage.

5. Ueberhaupt richtet man sich nach den Umständen der Krankheit und nach der speciellen Dose jedes einzelnen Arzneimittels; soll der Kranke nur einmal einnehmen, so verschreibt man
man

man auch nicht mehr; weiß man aber vorher, daß er lange wird brauchen müssen (z. B. gegen Krätze,) oder viel und häufig einnehmen wird (z. B. Mandelmilch oder Tifanen zum gewöhnlichen Getränk,) so verschreibt man auch eine grössere Portion, ohne doch die vorige Regel (4) zu vergessen.

6. Jede einzelne Form hat auch ihre conventionel bestimmte allgemeine und specielle Dose, welche in der Folge bei Betrachtung jeder einzelnen Form angezeigt werden wird.

7. Die specielle Dose der einzelnen Arzneimittel eines Rezepts kann *im Verhältnisse zu der Dose der Form* zu klein oder zu groß seyn; im erstern Falle setzt man so viel eines unschuldigen Constituens dazu, daß die gehörige Dose der Form heraus kömmt, und im letzten Falle muß man eine andre Form wählen. Z. B. 3 Gran Brechweinstein ist als Pulver betrachtet zu wenig, man setzt daher 20 Gran Zucker dazu, um die gehörige specielle Dose eines Pulvers zu erhalten; 6 Quentchen Glaubersalz ist als Pulver zu viel, man verwandelt es daher durch Auflösung in Wasser zu einer Mixtur. Mehr hievon kommt bei Betrachtung jeder einzelnen Form vor.

Siebentes Kapitel.

Von der Consistenz der Arzneimittel überhaupt.

Jede Form (z. B. Latwerge, Salbe &c.) muß die ihr zukommende Consistenz haben, muß nicht zu dick und nicht zu dünne seyn. Jede Form hat ihre eignen Regeln in dieser Absicht, welche bei Betrachtung jeder einzelnen Form gelehrt werden, aber nicht immer hinreichend sind, um die rechte Consistenz sicher zu erhalten, besonders wenn man die einzelnen Arzneimittel nicht genau kennt. Man überläßt daher oft die Bestimmung der Consistenz oder der Menge des Constituens der Willkühr des Apothekers und sagt: quantum satis ad consistentiam pilularum, (Electuarii, Unguenti &c. je nachdem es Pillen, Latwerge, Salbe &c. werden soll.) Uebrigens sind die Mittel zur Erhaltung der gehörigen Consistenz im allgemeinen vorzüglich auf folgende Regeln zurück zu führen:

1. Sehr wichtig ist *eine gehörige Auswahl und Zusammensetzung* der einzelnen Arzneimittel, *um die verlangte Consistenz nicht zu verfehlen*, z. B. Salze taugen nicht zu Pillen, weil sie sich auflösen, und Harze nicht gut zu Pulvern, weil

weil sie bei der geringsten Erwärmung zusammen kleben; Salmiak und crystallisirtes Glaubersalz zusammengesetzt geben kein Pulver, sondern eine weiche schmierige Masse, hingegen wenn das Glaubersalz an der Luft zerfallen ist (*ad solem calcinat.* oder *exsiccatum*) so kann man es immer mit Salmiak in Pulverform geben. Saure Mittel, z. B. *Cremor tartari*, Alaun, Vitriolgeist, dürfen nicht mit Milch vermischt oder eingenommen werden, sonst entsteht eine Gerinnung der Milch zu Käse und Molken: man läßt sie daher mit Thee oder Wasser einnehmen.

2. *Verbesserung einer zu dicken oder zu dünnen Consistenz durch gehörige Präparation, oder durch Zusatz eines passenden Constituens*, z. B. die Jalappenseife wird durch Abdampfen zur Pillenconsistenz gebracht; dicke Extracte durch Auflösung in Wasser oder Wein zu Mixturen gemacht; trockne Pulver werden durch Zusatz von Syrupen, Honig, Conserven, weichen Extracten zur Consistenz von Latwergen, Pillen, oder Bolus gebracht, durch Zusatz von Oelen oder Fetten zu Salben gemacht u. s. w. Ueberhaupt wird bei Betrachtung jeder einzelnen Form mehr hierüber gesagt werden.

Achstes Kapitel.

Von der Farbe der Arzneimittel überhaupt.

Eigentlich ist die Farbe nur eine sehr unbedeutende Eigenschaft der Arzneimittel, und verdient weit weniger Aufmerksamkeit, als die Consistenz, die Form, der Geruch und Geschmack, bei deren Auswahl doch noch einige therapeutische Rücksichten und wenigstens reelle Erleichterung des Einnehmens Statt findet; indessen pflegt man doch bei zärtlichen empfindlichen Personen auch auf die Farbe Rücksicht zu nehmen, und vorzüglich folgende Regeln zu beobachten:

I. Man vermeidet gerne solche Farben, die allgemein für unangenehm gehalten werden und sich nicht verbessern lassen, ohne die Form zu verändern, vorzüglich schwarz, grün und schmutzig gelb, z. B. die meisten Extracte, Pulver von Kräutern, Schwefelleber. Man giebt daher solche Mittel gern in Pillen, die man mit Gold- oder Silber-Blättchen überzieht, oder mit einem schöngefärbten Pulver bestreuen läßt; z. B. *weiss* mit Pulv. Amyli oder ☿ Rad. Ireos florentin., *gelb* mit ☿ Rad. Liquiritiae oder seminis Lycopodii, *roth* mit ☿ Santali rubri oder Zinnober.

Man

Man vermeidet daher auch solche Mischungen, welche dergleichen unangenehme Farben hervorbringen, z. B. adstringirenden Vegetabilien (Galläpfel, China, Weidenrinde) darf man nicht Vitriolssäure oder Eisenmittel zusetzen, sonst wird es eine schwarze Dinte, und wenn der Kranke dergleichen Mittel zugleich brauchen soll, so läßt man ihn ein jedes besonders einnehmen, aber nicht in einer Mischung. Zu alkalischen Salzen, z. B. Spirit. Salis ammoniac. oder Auflösung von Sal Tartari darf man keinen Violensaft setzen, weil sie blaue Pflanzensäfte grün färben; auch wäre es vergeblich, eine scharfe Säure, z. E. Spiritus Vitrioli durch Violensaft blau färben zu wollen, da die Säuren ihn roth machen.

Die frischen Kräutersäfte machen eine Ausnahme von obiger Regel, da ihre natürliche grüne Farbe ihnen wesentlich eigen ist, und nicht wohl verändert werden kann. Auch die Species von Kräutern, Hölzern, Rinden, Wurzeln machen eine Ausnahme, da ihre braune, grüne, gelbliche Farbe nicht wohl verbessert werden kann, und da sie überdem nicht unmittelbar eingenommen, sondern nur zu Aufgüssen, Decocten, Umschlägen und dergleichen verwandt

werden; es ist fast zu viel Galanterie, wann man auch hier durch Beimischung schön gefarbter Blumen &c. die Schönheit der Farbe erhöhen will, und z. B. Sandelholz, Flor. Paeonie, Rosarum, Cyani, Tunicae u. dgl. hinzusetzt.

2. Ganz weisse Pulver, z. B. Magnesie, Krebsaugen, Mittelsalze, vermeidet man gern, indem man sie durch etwas Zinnober oder Sandelholz röthlich färbt; ein geringer Zusatz von Karmin färbt das Pulver nicht eher röthlich, als bis es mit Wasser angerührt wird. Auch wasserhelle, farblose Mixturen, z. B. Salzmixturen vermeidet man, indem man sie durch Zusatz eines rothen Fruchtsyrups (z. B. Syr. Rub. idaeor.) oder der Tinctura Ligni Santali rubri *roth*, oder durch den Syrup. Violar. blau färbt.

3. Man läßt gern einer jeden Form die ihr zukommende Farbe, z. B. bei *Emulsionen* erhält man gern ihre natürliche weisse Farbe; man muß ihnen also keine rothe oder braune Syrupe zusetzen, keinen Lakritzsaft, sondern lieber Zucker oder doch nur weisse Syrupe z. B. Syrup. Papaver. Rhoead., oder Syr. de Althaea. Alle *Mixturen* sollen durchscheinend, am besten von röthlicher Farbe seyn; braune Farbe ist schon weniger

ger schön. Man vermeidet daher gern braune Säfte, z. B. Succ. Liquiritiae, und färbt die wasserhellen Mixturen röthlich oder blau (S. oben No. 2.) Auflösungen von Laugenfalz werden auch vom Rhabarbarfaste roth. Auch die *Zulepe* macht man gern röthlich durch Zusatz eines solchen rothen Fruchtsyrups.

4. Uebrigens muß man alle diese Regeln nur als eine Nebensache ansehen, und immer das Hauptaugenmerk auf die eigentliche Heilkraft des Rezepts richten; alles was in den beiden folgenden Kapiteln, über Geruch und Geschmack gesagt wird, um gegen unnütze oder gar schädliche Verschönerung zu warnen, gilt eben sowohl und noch mehr von der Farbe.

Neuntes Kapitel.

Vom Geruche der Arzneimittel überhaupt.

Alles, was man in Rücksicht auf den Geruch der Medicamente thun kann, läuft darauf hinaus, entweder unangenehme Gerüche durch einen stärkern Wohlgeruch zu verbergen, oder solche Zusammensetzungen zu meiden, welche einen unangenehmen Geruch hervorbringen, oder end-

lich selbst bei wohlriechenden Arzneien auf die Natur der Krankheit und des Kranken Rücksicht zu nehmen. Folgende Regeln sind über diesen Gegenstand die wichtigsten.

1. Ueberhaupt muss man die Galanterie *nicht übertreiben*, und einem schönen Geruche oder Geschmacke zu gefallen, die eigentlich wirksamen und heilenden Arzneimittel in Wohlgerüchen und leckern Säften ertränken, oder dergleichen Corrigentia in solcher Menge zusetzen, dass sie bedeutende, aber für den gegenwärtigen Zweck unnütze, vielleicht gar schädliche Arzneikräfte ausüben; besonders ist dieß bei ätherischen Oelen, Gewürzen und andern erhitzenden Zusätzen, z. B. Nux Moschata, Oleum Cajeput., der Fall, welche nur zu wenigen Granen täglich gereicht werden dürfen, wenn sie nicht durch ihre erhitzende Kraft als bedeutende, nicht immer heilsame Excitantia wirken sollen.

2. Bei *geruchlosen Mitteln* ist eigentlich kein wohlriechender Zusatz nöthig, doch thut man es manchmal, um sie angenehmer zu machen; aber hier ist schon eine kleinere Quantität hinreichend, da man keinen üblen Geruch zu überwältigen hat.

3. Die

3. Die vorzüglichsten *wohlriechenden Zusätze* zur Verbesserung des Geruchs selbst sind nun folgende:

a) Radix Ireos florentinae, Ireos nostratis, Hb. Menthae piperit., Flores Lavendulae, Rosarum, Chamomillae romanae, u. dgl. *wohlriechende Kräuter, Blumen, Wurzeln* zu Kräutersäckchen, Räucherpulver-Species, Zahnpulver, zum Bestreuen der Pillen und Bolus u. s. w.

b) Moschus, Ambra, Zibethum dienen sowohl in Pulvern, als zu Salben, Linimenten, Lippenpomade; jedoch sind sie manchen Personen, besonders Hysterischen und Hypochondristen äußerst zuwider, worauf man bei ihrer Anwendung Rücksicht nehmen muß.

c) Mancherlei *angenehme ätherische Oele* zu Pulvern, Salben, Linimenten, ja selbst zu Mixturen u. a. flüssigen Arzneien, nämlich: Oleum de Cedro, Bergamottae, Cinnamomi, Cajeput, Lavendulae, Foeniculi, Carvi, Essent. Neroli; ferner die Verbindungen derselben mit Zucker (Elacofachara), welche vorzüglich zu Pulvern gesetzt werden, als Elacofacharum Citri, Aurantiorum, Cinnamomi, Foeniculi, Sacharum rosatum u. s. w. Sämmtlich sehr durchdringend, schon

in geringer Menge hinreichend, aber auch leicht erhitzend und daher nur in kleinen Gaben, nur zu einigen Granen täglich erlaubt.

d) Zu Mixturen u. a. flüssigen Formen dienen vorzüglich die verschiedenen *wohlriechenden destillirten Wasser*, als: Aqua destillata Rub. Idaeor., Cinnamomi, Menthae piperit., Menthae crispae, Anisi, Chamomillae, Melissae, Rosarum, Florum Napharum, Flor. Cassiae; ferner Aether Vitrioli, Aether Aceti, Liquor anodyn. mineral. Hofmanni, Spiritus Nitri dulcis, Spir. Salis dulcis, wie auch die schon oben (c) benannten *ätherischen Oele*. Endlich auch die mancherlei *angenehm wohlriechenden Syrupe*, z. B. Syrupus Rub. Idaeor., welche aber zugleich den Geschmack verbessern, und daher im folgenden Kapitel ausführlicher angeführt werden.

4. Zusammensetzungen, welche äußerst unangenehme Gerüche hervorbringen und daher so viel möglich vermieden werden, sind z. B. folgende: Sulphur oder Flor. Δ mit Laugensalzen, erzeugt einen häßlichen faulen Geruch; Salmiak mit feuerfestem Laugensalz oder Kalkerden einen penetranten flüchtig alcalischen Geruch;

ruch; Vitriolfäure mit Salpeter oder Kochsalz einen unangenehmen fauren Geruch. Hingegen werden auch manchmal starkriechende Dinge geruchlos, wenn sie mit einander vermischt werden, z. B. Spiritus Salis ammon. mit Essig oder einer andern Säure. Ja wir haben eine Zusammensetzung, die einen angenehmen wahren Moschusgeruch hervorbringt, (nämlich Spiritus Nitri fumans mit Oleum Succini rectificatum) und bereits unter dem Namen *künstlicher Moschus* (Moschus artefactus f. artificialis) officinell ist, da der natürliche Bisam so theuer und überdem so häufig verfälscht ist.

5. Hysterische und hypochondrische Personen können gewöhnlich keinen Wohlgeruch, besonders Moschus, Ambra, Zibeth vertragen, und haben an den widerlichsten stinkenden Arzneien, z. B. Castoreum, Afa foetida den meisten Gefallen, welche ihnen auch am besten bekommen. Auch epileptische Kranke können gewöhnlich solche angenehme, besonders süßliche Gerüche, z. B. ∇ Flor. Naphar., nicht vertragen.

6. Bei eigensinnigen Kranken, welche aus Vorurtheil ein oder das andre Mittel nicht neh-

men wollen, verdeckt man den Geruch dieses Mittels durch einen starkkriechenden Zusatz, um es ihnen auf verdeckte Art beizubeingen. (Siehe Kap. 13. von der Wahl der Arzneimittel, &c. No. 3.)

Zehntes Kapitel.

Vom Geschmacke der Arzneimittel überhaupt.

Auch hier giebt es kein allgemeines Gesetz, der Eine liebt diesen, der Andre jenen Geschmack, und in der Regel ist keine Arznei wohlschmeckend. Die meisten Kranken lieben so wie Gefunde einen süßen, einen reinen säuerlichen, reinen bittern und zur Noth auch salzigen Geschmack; hingegen zusammenziehende, ekelhaftfüße, schleimichte, harzichte u. a. widrige Mittel sind fast allen verhasst, z. B. Squilla, Ipecacuanha, Rhabarber, Afa foetida. Man muß hier vorzüglich folgendes beobachten:

I. Bei vornehmen, schwächlichen und zärtlichen Personen, bei Weibern und Kindern, bei lange anhaltendem Gebrauch muß man vorzüglich

züglich auf Wohlgeschmack, wenigstens auf Vermeidung eines gar zu widerlichen Geschmacks sehen; weniger bei erwachsenen, robusten, männlichen und mannhaften Personen, und wo man nur ein, oder ein paarmal des Tages einnehmen läßt. Auch ist überhaupt nur bei solchen Formen eine Rücksicht auf den Geschmack nöthig, wo die Arznei unmittelbar an die Zunge geräth (Pulver, Mixturen, Gurgelwasser, Infusionen &c.), aber nicht bei Pillen und Bolus, oder gar bei Salben, Klystiren u. a. äußerlichen Mitteln.

2. Nie muß man durch Verbesserung des Geschmacks die Wirkung der Medicin schwächen oder zerstören, oder schädliche Nebenwirkungen erregen, z. B. die antispasmodische Kraft des Opiums wird durch Säuren sehr geschwächt; alcalische Salze und absorbirende Erden werden durch Säuren zu Mittelsalzen und alle ihre Wirkungen als Antacida gehen verlohren; Wurmkranke vertragen gewöhnlich keine süße Sachen, dergleichen dienen daher nicht bei anthelminthischen Mitteln; Afa foetida bei hysterischen Krämpfen, Wermuthextract zur Stillung von heftigen Wurmplagen würden nicht so gut und
schnell

schnell wirken, wenn man sie, um den übeln Geschmack zu vermeiden, in Pillen geben wollte; durch verschiedene Mischungen könnte eine Decomposition entstehen, z. B. aus harzigen Tinkturen ($\mathbb{R}$ *Rad. Jalappae* u. a.) wird durch Zusatz eines wässrigen Syrups das Harz präcipitirt, alcalische Auflösungen (*Schwefelleber*, *Calx Antimonii* Δ *ata*) werden durch saure Syrupe decomponirt u. f. w.

3. Ueberhaupt sind die geschmackverbessernden Zusätze nicht immer bloße Leckerei, sondern oft zugleich Adjutantia; manche Kranke brechen China, Rhabarber, Squilla, widerliche Salze sogleich weg, wenn man sie nicht durch gewürzhafte Zusätze (∇ *Cinnamomi*, *Nux Moschata* u. dgl.) der Zunge und dem Magen erträglich macht.

4. Die Verbesserung des Geschmacks kann auf dreifache Art geschehen, nämlich:

a. *Vermeidung solcher Mischungen, welche einen vorzüglich übeln Geschmack erregen*, z. B. Rhabarber, Cremor $\mathbb{F}$ und $\ominus$ mirab. Glauberi zusammen vermischt schmecken noch weit widerlicher als jedes einzelne für sich allein; Phosphorus mit Oel abgerieben ist äußerst widerlich,
da

da er in Emulsionen oder in Vitrioläther aufgelöst recht gut zu nehmen ist; Alkali minerale phosphoratum wird durch Zucker, süsse Syrupe oder aromatische Wasser sehr widerlich; Eisenfeile in Substanz läßt sich recht gut nehmen, aber mit Säuren aufgelöst ist der Geschmack weit übler.

b. *Verhüllung eines unangenehmen Geschmacks durch wohlschmeckende Zusätze*, als:

aa. *Zucker, Süßholzpulver*, (vorzüglich zum Guajacdecoct) angenehme *destillirte Oele* und deren *Oelzucker*, (welche schon im vorigen Kapitel zur Verbesserung des Geruchs aufgeführt worden) z. B. Oleum und Elaeosachar. Cinnamomi zu China, Rhabarber, Squilla. Ueberhaupt dienen diese Mittel vorzüglich zu Pulvern; Zucker und Süßholz mehr bei geringen Unannehmlichkeiten; Oele, Oelzucker u. a. Gewürze mehr bei penetranten Dingen, die daher einen durchdringernden Zusatz verlangen um wohlschmeckend zu werden.

bb. *Angenehme Gewürze*, z. B. Nux moschata und flores Macis zur Rhabarber, Jalappe; Cortex Winteranus, Cort. Cinnamomi zur China, Rhabarber, Mittelsalzen; Caryophylli aromati-

matici, fructus Cardamomi, Flores Cassiae (zur Squilla), Sem. Anisi u. a. m. Ebenfalls vorzüglich zu Pulvern und Species.

cc. Zu Mixturen u. a. flüssigen Formen dienen angenehme *destillirte Wasser*, die mehrentheils zugleich Excipientia abgeben, z. B. Aqua destillata Rub. Idaeor., Ceraforum nigror., Flor. Naphar., Cinnamomi, Menthae piperit., Anisi, Chamomillae, Foeniculi, Sambuci u. a. Ferner als Corripientia Aether Vitrioli, Liquor anodyn. min. Hofmann., Spirit. Nitri dulc., Spir. Salis dulc., $\mathcal{R}$ Cort. Aurantior., zur Quassia, Rhabarber u. a. bittern Mitteln.

dd. Als Corripientia zu Mixturen, Decocten u. a. flüssigen Formen, zugleich als Excipientia zu Latwergen, Bolus u. a. weichen Formen dienen mancherlei angenehme *Syrup*, *Säfte* und *Conserven*, als: Syrupus Ribium (zu Salzmixturen und mineralischen Säuren), Rub. Idaeor., Berberum, Ceraforum, Mororum, Florum Persicarum (gelinde abführend), Acetositis Citri, Corticis Citri, Citri e toto, Syrupus Glycyrrhizae und Althaeae zu Brustmitteln, Syrup. Myrtillorum (ist adstringirend), Julepus Rosarum.

Honig, Rosenhonig, Conserva Rosarum, Conserva Cochleariae (antiscorbutisch), Conserva Cynosbati; Rob Ribium, Berberum, Mororum, Ceraforum, Cynosbati; auch der Succus Liquiritiae vorzüglich zu Brustmitteln und Salmiakmixturen, Rob Juniperi zur China.

ee. Bei einigen scharfen Arzneimitteln wird der widerliche Geschmack sehr verbessert, wenn man ihre Schärfe durch schleimichte Zusätze verhüllt, indem man sie entweder gleich damit verbindet, wie der Sublimat in Le Febure's antivenereischer Chocolate, oder sie damit einnehmen läßt; so giebt man Sal ammoniac., Nitrum, Alumen crud. in Verbindung mit Gumm. arabic., oder läßt sie mit schleimichten Getränken einnehmen, die ersten beiden auch in Emulsionen; so läßt man die wässrige Sublimatauflösung, den Terpentingeist, Kalkwasser, Alkali fix. caustic., die Auflösung vom Calx $\frac{3}{4}$ Δ ata mit lauwarmer süßer Milch einnehmen oder dergleichen nachtrinken; Rhabarber und Jalappe lassen sich sehr gut mit einer Tasse Kaffee mit Rahm einnehmen u. dgl. m.

ff. Fade, schleimichte, süßliche, eben ihrer Geschmacklosigkeit wegen unangenehme Mittel,

Mittel, z. B. Eiweisemulsion, Brodpanade, Roggenbrei, Malztrank verbessert man durch irgend einen aromatischen oder andern piquanten Zusatz, Zucker, Zimmt, aromatische Wasser; so setzt man zu Emulsionen einige bittre Mandeln hinzu und läßt sie mit einer angenehmen ∇ destillata bereiten, setzt zum Roggenbrei etwas Zimmt und Zucker, zum frischen Malzaufguss Vitriolsäure u. s. w.

gg. Bei einigen Mitteln verbessert man den Geschmack durch Zusätze, die an sich eben nicht wohlschmeckend sind, z. B. Sennesblätter durch Hb. Scrophulariae ∇ ticae, Sal Sedlicens. und Sal Anglican. durch Cremor $\boxplus$ i, Citronsaft oder verdünnten Weingeist.

c. Das dritte Mittel zur Verbesserung des Geschmacks ist endlich *Veränderung der Form*, wodurch die übelschmeckende Arznei gehindert wird, die Nerven der Zunge zu afficiren. Z. B. Pulver von sehr üblem Geschmack, oder die ihrer Schwere wegen sich nicht gut mit Wasser anrühren lassen, Zinnfeile, Zinnober, Calomel, Aloe, Eisenvitriol pflegt man in eine Oblate einzuwickeln und so gleichsam in Gestalt eines Bolus auf einmal zu verschlucken; Afa foetida, Och-

Ochsfengalle, Extr. Absinthii u. dgl. Mittel, deren widerlicher Geschmack sehr durchdringend ist, und die dabei in ziemlich grosser Dose gegeben werden, so dass man fürchten müsste, sie durch wohlgeschmeckende Zusätze nicht hinlänglich zu verbessern, oder diese doch in solcher Menge anwenden müsste, dass sie bedeutenden Einfluss auf ihre Wirksamkeit haben würden, (S. IX. Kap. No. I.) giebt man lieber in Pillen oder Bolus.

Eilftes Kapitel.

Von der Gestalt oder Figur der Arzneimittel überhaupt.

Nur bei einigen einzelnen Formen ist es möglich und nöthig, die Gestalt oder Figur nach einer gewissen bestimmten Regel einzurichten, als bei Morfellen, Pillen, Bolus, Sternküchlein, Kerzen, Stuhlzäpfchen, Rotulen, Pflastern u. a.; z. B. Pillen müssen die Gestalt kleiner Kügelchen, ungefähr einer Erbse gross, haben; Pflaster die Gestalt kleiner runder Stängelchen ungefähr eines Fingers dick und 1 bis 2 Finger lang. Mehrentheils braucht dieses nicht

Dritter Th.

E

ein-

einmal im Recept angemerkt zu werden, sondern versteht sich von selbst, und man sagt nur *fiant lege artis Pilulae* (Bolus, Trochisci u. f. w.) Die speciellern Regeln hierüber werden bei Betrachtung jeder einzelnen Form vorkommen.

Zwölftes Kapitel.

Von der Zeit zum Eingeben der Arzneimittel überhaupt.

Indicatio vitalis ist über alle andre Gesetze erhaben, und bei augenscheinlicher Lebensgefahr giebt man zu jeder Zeit und Stunde, unter allen Umständen das dagegen nöthige Arzneimittel, z. B. Brechmittel in Vergiftung oder Stickfluß, Aderlassen bei plethorischer Apoplexie u. f. w. Sonst beobachtet man die Regel, daß man die Arzneien nicht zu kurz vor oder nach dem Genuße von Nahrungsmitteln giebt, damit ihre Wirkung nicht durch Vermischung mit den Speisen geschwächt oder die Verdauung gestört werde; am besten eine Stunde vor und 3 bis 4 Stunden nach Tische.

Magenstärkende Mittel giebt man gern eine Stunde vor Tische, um die Verdauung zu unter-

ter-

terstützen; *allgemeine Roborantia* lieber früher als später, damit sie unvermischt in die Säfte übergehen; Brech- und Purgiermittel gern bei leerem Magen, besonders ganz nüchtern, damit sie desto besser auf die Sordes wirken; *Mercurialia* hingegen erregen nüchtern leicht Uebelkeit und Tormina, man giebt sie daher nach Frühstück, Nachmittags oder bei Schlafengehn; *Diaphoretica* bei Schlafengehn nach vollendeter Verdauung; Mittel, die allgemein auf alle Säfte wirken und in großer Menge genommen werden, als blutreinigende Decocte und Infusa, urintreibende, kühlende, verdünnende Tränke muß man auch oft eingeben, ja als gewöhnliches Getränk nehmen lassen.

Auch auf eine gehörige *Frequenz beim Eingeben* muß man Rücksicht nehmen; z. B. *Brechmittel* giebt man gewöhnlich in vier bis acht Theilen alle Viertel-Stunden bis zur gehörigen Wirkung; *Purganzen*, besonders drastische auf zwei bis drei Theile alle zwei, vier bis sechs Stunden, um ihre Wirkung gehörig zu mäßigen; *stärkende, reizende, krampfstillende Mittel* zu 3 bis 4mal täglich und nur in dringenden Fällen noch öfter, alle 1 oder 2 Stunden, im

Ganzen aber nicht häufige *kleine*, sondern lieber feltne oder doch *große* Gaben, als welche wirkfamer find. Auflöfende, urintreibende, ekelerregende Mittel alle 1, 2 bis 3 Stunden, fo auch *Antacida*, wenn fie anhaltend gebraucht und nicht bloß ein leicht vorübergehendes Sodbrennen heben follen.

Manchmahl muß man die *Dofen theilen*, um *unangenehme Nebenwirkungen* zu verhüten; z. B. Jalappe, Rhabarber macht durch ihren eckelhaften Gefchmack bei einigen leicht Erbrechen, wenn man fie in voller Gabe auf einmal giebt; eben fo Calomel als abführendes Mittel, (befonders wenn er noch etwas corroſiv iſt), Gummi Guttae, und ſelbſt einige Mittelfalze; man giebt fie alfo in 2 bis 3 Theilen alle 1, 2 bis 3 Stunden.

Doch leiden alle dieſe Regeln *Ausnahmen* wegen ſpecieller Umſtände der Krankheit oder des Kranken; z. B. wenn ein Brechmittel einen Wechſelfieber-Anfall oder eine Epilepſie intercoupiren ſoll, ſo giebt man es kurz vor Eintritt des Paroxismus; wenn es verſchluckte Gifte ausleeren ſoll, ſo giebt man es auf einmal in voller ungetheilter Gabe, um nur ſchnell zu wirken;

so auch bei Ruhren und wo der Kranke sonst zum Laxiren geneigt ist, um nicht durch getheilte Gaben die emetische Wirkung zu verfehlen.

Von äußerster Wichtigkeit ist eine gehörige *Frequenz des Eingebens* bei innerlicher Anwendung *drastischer, giftiger* und überhaupt *sehr wirksamer Arzneimittel*; man muß hier wissen, wie lange die beabsichtigte Wirkung des Mittels auf den Körper anhält und nicht eher eine neue Gabe geben, als bis die Wirkung der vorigen beendigt ist, sonst kann man durch mehrere kleine Gaben, deren Wirkung sich am Ende häuft, eine wahre Vergiftung anrichten. Z. B. groſse Gaben des *Stramoniums* wirken auf etwa 24, kleine auf 8 Stunden, und es wäre Vergiftung, wenn man jene viermal des Tages, oder diese alle Stunden geben wollte; zwei Gran ℥ Hb. *Digitalis purpur.*, sind nur eine kleine Gabe, aber ihre Wirkung dauert zwei bis drei Tage, und in Edinburg starb ein Weib, nachdem sie drei Tage hindurch täglich dreimal eine solche Dose genommen hatte; *Arsenik* wirkt ebenfalls auf mehrere Tage, und man darf daher bei täglichen, dreitägigen und selbst viertägigen Wechselfiebern nicht vor jedem Fieberan-

fall eine Gabe geben, sondern muß immer einen Anfall dazwischen lassen, ehe man eine neue Dose giebt.

Ueberhaupt gehören aber die speciellen Regeln über diese Gegenstände in die Therapie und Klinik.

Dreizehntes Kapitel.

Von der Wahl der Arzneimittel und ihrer Form überhaupt.

Die Regeln hiezu gründen sich theils auf die Art und Beschaffenheit der gegenwärtigen Krankheit, welche man heilen will, und auf die individuelle Constitution des Kranken, und sind also *therapeutisch*; theils beruhen sie auf Idiosyncrasien, Vorurtheilen, Todesfurcht, Reichtum oder Armuth, Eigensinn oder Folgsamkeit u. a. moralischen Eigenschaften des Kranken, wie auch auf Sitten und Gebräuchen der Gegend, wo man praktisirt u. dgl. : *politische Regeln*; oder endlich auf die physicalischen und chemischen Eigenschaften der Arzneimittel: *pharmaceutische Regeln*. Die ersten Regeln haben Heilung der Krankheit zum Resultate und sind also die wichtigsten.

tigsten, denen alle übrige Rücksichten untergeordnet werden müssen; die politischen und pharmaceutischen Vorschriften sind nur in so weit wichtig und der Aufmerksamkeit werth, als sie zur Beförderung jenes Resultates beitragen; sie sind nur *Mittel* und nicht *Zweck* der Receptirkunst und ausübenden Arzneiwissenschaft.

I. *Therapeutische Regeln:*

a. In *Fällen*, wo man *schnelle Hülfe leisten muß*, (z. B. Vergiftungen, Schlagfluß), verschreibt man die einfachsten Formen, welche schnell zubereitet werden können, wo möglich schon vorrätthige officinelle Mischungen (*formulae officinales*), z. B. das officinelle Unguentum neapolit. anstatt einer frisch zu bereitlenden Quecksilberfalbe, um nur keine Zeit zu verlieren durch eine langwierige Zubereitung der Arznei. Keine Decocte, Infusa, Pillen, Latwergen u. a. weitläufige, zeitverderbende Mischungen; man vermeidet in Mixturen &c. Cremor tartari, Gummi Traganth u. a. schwerauflöslliche Mittel; man wählt solche Pulver, die entweder schon vorrätthig sind, z. B. Cort. Peruvianus, oder doch leicht gepülvert werden können (Calomel, Krebsaugen); man vermeidet

hingegen solche Mittel, die sich nur langsam abreiben lassen, z. B. Mischungen aus sehr leichten und sehr schweren Pulvern, zähe Harze (Calomel mit China, Aethiops mineralis, Kampfer) u. dgl. m.; alles um so wenig als möglich Zeit zu verlieren.

Auch verschreibt man in solchen Fällen keine Pillen, Bolus, Morfellen u. dgl. Formen, in welchen die Arzneimittel mehr verdeckt sind, und erst nach ihrer Auflösung im Magen wirken, sondern Pulver, Mixturen, Latwergen u. dgl. formae apertae, z. B. keine Brechpillen nach Vergiftungen, oder antispasmodische Pillen bei heftigen Krämpfen, sondern eine Auflösung von Brechweinstein auf einmal zu nehmen, Essentia Castorei, **R** foetida u. dgl.

Ueberhaupt ist hier Eile nöthig, und man muß daher auch nicht einem angenehmen Geschmack, Geruch oder Farbe zu gefallen Zeit verschwenden; in weniger dringenden Fällen darf man aber immerhin auch auf dergleichen Nebendinge Rücksicht nehmen. Wenn die Beschaffenheit der Krankheit durchaus eine neue Zusammensetzung und diese eine längere Zeit erfordert, so verschreibe man zum Anfange nur
eine

eine kleine Portion , welche eher fertig wird, um nur schnell den Gebrauch anfangen zu können, und läßt es in der Folge in größerer Quantität präpariren, z. B. Pillen.

b. *Man sieht überhaupt auf die gegenwärtigen Umstände der Krankheit*, um darnach zu wählen. Z. B. in der Angina verschreibt man keine Pillen oder Pulver, weil der Kranke sie nicht hinunter schlucken kann; in der Wasserscheu hingegen keine Mixturen und Decocte, weil die Kranken vor allen Flüssigen einen unüberwindlichen Abscheu haben; Schwangern und Bruchkranken verschreibt man nicht gerne Brechmittel, erstern auch nicht starke, drastische Abführungen oder erhitzen treibende Mittel (Aloe, Sabina, Pilulae Rufi); Rasenden, welche nicht viel trinken wollen, läßt man Heringe u. a. salzige Speisen essen, um ihnen Durst zu erregen. In Fällen, wo man dem Kranken die nöthigen Arzneien nicht innerlich beibringen kann, hilft man sich durch Klystire, Salben, Bäder, Einreibungen u. dgl.; z. B. Opiat-einreibungen gegen Schmerzen und Krämpfe; Klystire von süßer Milch, Fleischbrühe u. dgl. zur Ernährung, von Chinadecoct zur Stärkung,

von Afa foetida gegen Krämpfe, von Tobacksmrauch gegen Krämpfe und um Erbrechen zu erregen.

2. Der Zweck der *Pharmaceutischen Regeln* ist vorzüglich eine solche Zusammensetzung und Form zu wählen, daß die Heilkräfte der Arzneimittel keinen bedeutenden Verlust oder nachtheilige Veränderung erleiden. Z. B. Kampfer darf seiner Flüchtigkeit wegen nicht gekocht werden; antiscorbutische Kräuter dürfen nicht trocken oder in Decocten und Infusionen gegeben werden, weil ihre Wirkksamkeit auf ihren flüchtigen Theilen beruht; Sennesblätter dürfen nur infundirt und nicht gekocht werden, weil sich sonst harzichte Theile auflösen, welche Tormina verursachen; harzichte Tinkturen passen nicht zu Infusis oder wässrigen Mixturen, weil das Harz durch Zutritt von Wasser zu Boden fällt.

Ja selbst auf Erhaltung der Consistenz, Farbe u. a. Nebeneigenschaften der Mittel muß man Rücksicht nehmen, wie schon in den vorigen Kapiteln (7. bis 11) gesagt worden, u. s. w.

Um keine Fehler gegen diese u. a. pharmaceutische Regeln zu machen, muß der Arzt durch-

durchaus zugleich pharmaceutische Kenntnisse haben, muß in der Materia medica bewandert seyn, muß sowohl die Eigenschaften und Kräfte jedes einzelnen Arzneimittels, als die Beschaffenheit und Wirkungen der pharmaceutischen Operationen kennen.

3. Die vorzüglichsten *politischen Regeln* sind folgende:

a) Bisweilen haben Kranke eine eigne *Idiosyncrasie* gegen gewisse sonst unschuldige Mittel, so daß sie dieselben nicht ohne heftige, ja selbst gefährliche Zufälle nehmen können, und da muß man diese Mittel freilich vermeiden. Oft ist aber dieser Widerwille mehr imaginair und verstellt, mehr moralisch als physisch gegründet, und in solchen Fällen kann man ihnen das Mittel immer beibringen, wenn sie es nur nicht wissen, z. B. in Pillen, oder durch andre Verhüllung seines Geruchs und Geschmacks. Ja, damit er es auch nicht aus dem Recepte erfahren könne, setzt man einen ungewöhnlichen Namen für das Mittel im Recepte, und nicht die gebräuchliche therapeutische Benennung, z. B. *Crystalli* ☞, *Cort. Cinchonae*, *Rhabarbar. selectae*, *Aquila alba* anstatt der bekannten gewöhn-

wöhnlichen Namen: Cremor Tartari, Cort. Peruvian., Rad. Rhei, Calomel.

b) *Hypochondrische* und überhaupt *sehr ängstliche Kranke*, die sich immer für sehr gefährlich halten, muß man so behandeln, daß sie keine Nachlässigkeit argwöhnen. Also nicht zu einfache Recepte, und zum öftern an Form, Geschmack, Geruch u. dgl. abgewechselt, wenn auch die Veränderung nur unbedeutend und unnöthig wäre; etwas mehr Strenge in der Diät und ihrem Verhalten, damit sie Zutrauen behalten, und sich nicht durch noch grössere Strenge schaden. Dergleichen Massregeln sind leider manchmal unentbehrlich, und wir dürfen sie mit gutem Gewissen anwenden, wenn wir dabei nur wirklich Herstellung des Kranken und nicht Eigennutz zur Absicht haben; er könnte sonst aus Verdruss über vermeinte leichtfertige Behandlung einem Andern sein Zutrauen geben, der seinen Vorurtheilen schmeichelt, ohne zugleich sein wahres Beste zu befördern.

c) *Stand und Vermögen* müssen eigentlich keinen *wesentlichen* Unterschied in Behandlung der Kranken machen, aber einige Kranke sind nicht zufrieden, wenn sie wohlfeil curirt werden,

den, theils weil sie glauben die Medicin taue nichts, welche so wenig kostet, theils aus Stolz und Ehrgeiz. Diesen kann man nun immer den Gefallen thun, und ihnen ausländische u. a. *theure* Mittel (*Moschus*, *Zibeth.*, *Mater Perlarum*,) künstliche Zubereitungen (*Decocte*, *Pillen*, *Morsellen*,) *schmackhafte theure Zusätze* (*Ol. Cinnamomi*, *Aqua florum Naph.*) &c. verschreiben; oder man verschreibt außer den eigentlichen Heilmitteln noch ein eignes Recept zum Nachtrinken oder zur Vertreibung des üblen Geschmacks, *leckere Fulepe*, *Morsellen* u. dgl.

Arme Kranke hingegen sucht man so wohlfeil als möglich zu heilen, theils indem man ihnen *einheimische* und überhaupt *wohlfeilere* Mittel anstatt der theuern und ausländischen verschreibt, z. B. *Weidenrinde* anstatt der *China*, *gereinigte Potasche* anstatt des *Sal* ☿ oder *Sal Absinth.*, *Weinessig* statt der *Citronensäure*, *Brechweinstein* statt der *Ipecacuanha* und des *Spießglas - Goldschwefels*); theils durch *Vermeidung weitläufiger und kostbarer Präparationen*, z. B. nur *Pulver* und leicht zu bereitende *Mixturen* ohne die theuren destillirten Wasser, angenehmen *Syrupe*, *ätherischen Oele* u. s. w.;
ferner

ferner indem man nur die einzelnen Arzneien aus der Apotheke verschreibt, und sie ihm zu Hause wiegen, mischen, abkochen, digeriren, aufgießen &c. läßt, welches keine unbedeutende Ersparniß macht; auch kann sich der Arme manche *Zuthaten* viel wohlfeiler anschaffen, als wenn er es in der Apotheke zubereiten läßt, z. B. Honig, Syrup zu Latwergen, Honig und Essig statt des Oxymels, Gersten-, Hafer- und Brod-Tisane, Wein, Oel; auch kann man die Zusätze zur Verbesserung des Geruchs, Geschmacks, der Farbe &c. oft weglassen, um es nicht zu vertheuern.

d) Für *Kinder* taugen keine übelgeschmeckende Pulver und Latwergen, auch keine Pillen (welche sie nicht zu verschlucken verstehen) sondern vorzüglich süße, feine, angenehme leicht auflöslliche Pulver, wohlgeschmeckende Mixturen und Latwergen, Morfellen u. dgl.; auch überhaupt keine zu große Massen und zu häufiges Einnehmen.

e) Selbst auf *Sitten und Gebräuche der Gegend* muß man einige Rücksicht nehmen, und so viel als möglich nicht auf eine auffallende Art davon abweichen. Z. B. Wenn man in der Gegend

gend einen Abscheu gegen Opium, gegen Mercurialia, Brechmittel u. dgl. hat, so muß man freilich auch dergleichen verabscheute Mittel anwenden, wo sie nothwendig sind; aber man sagt keinem Menschen etwas davon und verbirgt sie durch ungewöhnliche Namen und verhüllende Zusätze (S. oben a); hier findet gleichsam eine imaginaire Idiosyncrasie (3. a.) des ganzen Publicums statt, die man wie jedes hartnäckige grundlose Vorurtheil durch einen frommen Betrug unschädlich machen darf.

Vierzehntes Kapitel.

Von den Veränderungen der einfachen Arzneimittel überhaupt.

Nur selten verordnet man die Arzneimittel so einfach und unverändert, wie sie in den Apotheken aufbewahrt werden; mehrentheils müssen sie erst auf verschiedene Art *verändert*, *präparirt* und *zusammengesetzt* werden, sowohl um ihre Wirkfamkeit selbst zu erhöhen und den gegenwärtigen Bedürfnissen anzupassen, als auch um ihre Anwendung zu erleichtern. Diese Veränderungen werden vom Arzte im Recepte vorgeschrie-

schrieben und wegen der verschiednen chemischen und therapeutischen Eigenschaften der einzelnen Mittel ist es wichtig, eine solche Wahl von Präparation und Zusammensetzung zu treffen, daß die beiden Hauptzwecke jedes Rezepts, *Heilung der Krankheit und leichte Anwendung der verordneten Heilmittel*, nicht darunter leide.

Dergleichen Veränderungen sind erlaubt und unschädlich, wenn keiner jener Hauptzwecke darunter leidet, können aber doch unnöthig und überflüssig seyn, wenn sie sie nämlich auch nicht befördern. Z. B. ein Pulver aus ζi . $\ominus$ Sedlicens. mit Wasser aufgelöst zu nehmen, ist hinlänglich zum Laxiren; aber wenn man es in Aqua Rub. Idaeor. auflösen, einen angenehmen Syrup zusetzen, und so in Gestalt einer Mixtur reichen läßt, so leidet weder seine Wirkung noch Anwendbarkeit, obgleich diese Präparation und Zusammensetzung nicht nothwendig ist. *Fehlerhaft* hingegen und *unerlaubt* sind alle Mischungen und Präparationen, wobei einer oder gar beide obige Zwecke leiden, indem dadurch entweder die Heilkräfte zerstört, oder schädliche Nebenkräfte erzeugt, oder doch die beabsichtigte Form vereitelt wird. Z. B.;

I. Wenn

1. Wenn man Arzneien, deren Wirkung auf flüchtigen Theilen beruht, durch Kochen, Abdampfen, Erhitzen, Trocknen &c. dieser wirksamen Theile beraubt, z. B. Kampfer, Canthariden, Aether Vitrioli, Millepedes, antiscorbutische Pflanzenfäfte, Mineralwasser u. s. w.

2. Wenn man Mittel zusammensetzt, deren Kräfte einander entgegengesetzt sind, folglich dadurch ihre Wirkung zerstört, z. B. Kalkwasser, Magnesia, Laugentalze, welche als Antacida wirken sollen mit Säuren, Opium u. a. narkotische Mittel mit starkem Kaffee oder mit Säuren. Wenn man aber nicht ihre ursprüngliche Kräfte, sondern die durch ihre Verbindung bewirkte neue Heilkraft benutzen will, so sind solche Zusammensetzungen allerdings erlaubt, z. B. Potio Riverii, Mixtura Θ ina Riverii, Crem. φ solubilis.

3. Wenn durch die Präparation schädliche Nebenkräfte erweckt werden, z. B. Folia Sennae theilen durch *Kochen* dem Wasser harzichte Theile mit, welche Tormina erregen; sie müssen daher nur in Infuso verordnet werden; Süßholz erhält durch langes Kochen einen bitteren Geschmack, muß daher erst sub finem coctionis zu-

gesetzt werden; Eiweis verliert schon bei geringer Wärme seine Flüssigkeit und gerinnt.

4. Wenn man ein Arzneimittel mit solchen Zusätzen verbindet, welche es präcipitiren, folglich nicht nur die Heilkräfte mehr oder weniger schwächen, sondern auch selbst Consistenz, Farbe u. dgl. verderben, z. B. Brechweinstein mit Rhabarber oder China, ätzender Sublimat mit Kalkwasser oder Laugenfalzen, schleimichte Auflösungen, z. B. vom Gummi arabic. mit starken Säuren, Eisenvitriol u. a. Eisenmittel mit China, Rhabarber u. a. adstringirenden Pflanzentheilen, Bleiwasser mit Ⓐ alb., ℞ foetid., ℞ Jalapp., u. a. harzichte Auflösungen mit Wasser, u. f. w.

5. Wenn man Mittel verbindet, deren Zusammensetzung heftige drastische oder andre schädliche Wirkungen erregt, z. B. Calomel mit Kochsalzsäure, oder mit Kochsalz u. a. Mittelsalzen, die jene Säure enthalten; auch selbst der Spießglasgoldschwefel mit Oxymel, Essig oder andern Säuren.

6. Zusammensetzungen, welche Geruch, Geschmack, Farbe, Consistenz u. dgl. Eigenschaften der Form verderben, wovon schon in den
vori-

vorigen Kapiteln (7. bis 10.) Beispiele angeführt sind.

7. Mischungen, welche entweder gleich, oder doch in kurzer Zeit in Gährung und Aufbrausen gerathen, z. B. Laugenfalze mit Säuren, frische Pflanzentheile oder deren frische Säfte zu Latwergen, Mixturen &c., welche erst nach einigen Tagen verbraucht werden.

8. Auflösungen mit falschen Auflösungsmit-
teln, welche keine auflösende Kräfte auf die gegenwärtige Substanz äussern, folglich auch keine wirkliche Auflösung bewirken können; z. B. harzichte Substanzen mit Wasser oder Gummata mit Weingeist.

Die Regeln zur Vermeidung dieser und ähnlicher Fehler sind eigentlich unerschöpflich; um jedoch meine Leser einigermaassen dagegen zu sichern, sind im *zweiten Abschnitte* dieses Buches die gebräuchlichern Arzneimittel nach alphabetischer Ordnung aufgeführt, und bei jedem an-
gemerkt, in welchen Substanzen es aufzulösen ist, (wobei *Auflösung im weitern Sinne* verstanden, also auch Extraction, Infusion, Abkochung &c. dazu gerechnet wird) welche Zusätze und Mischungen dabei *erlaubt* und welche *feh-*

lerhaft sind; unter der letzten Rubrik sind denn auch hie und da einige Worre über fehlerhafte Zubereitungen des Mittels angeführt.

Fünfzehntes Kapitel.

Von den einzelnen Veränderungen der einfachen Arzneimittel insbesondere.

Alle Veränderungen der einfachen Arzneimittel zerfallen in zwei Hauptklassen; sie sind nämlich entweder bloße *Präparationen* oder *Zubereitungen* einfacher (oder auch zusammengesetzter) Mittel durch Pulvern, Raspeln, Abkochen u. dgl.; oder es sind *Zusammensetzungen* und *Vermischungen* mehrerer einfacher oder präparirter, ja selbst schon an sich aus mehreren andern zusammengesetzter Mittel. Unter diese beiden Klassen lassen sich alle Veränderungen der einfachen Arzneimittel ordnen, wie folgende Uebersicht zeigt.

I. Zu den *Präparationen* oder *Zubereitungen* gehören:

A. *Blos mechanische Zertheilungen*, durch Pulvern, Raspeln, Feilen, Granuliren, Laminiren, Zerschneiden und Zerquetzen.

B.

B. *Auflösungen:*

a. 1. *Eigentliche allgemeine Auflösungen (Solutio), nebst ihren Unterarten, das Verquicken, Schmelzen, Zergehen und Selbstzerfließen.*

a. 2. *Partielle Auflösungen (Extractio), durch Infusion, Digestion, Abkochen, Aufsieden, Maceration, Auslaugen und Ausfüssen.*

C. *Abdampfung (Evaporatio), wohin die eigentliche Verdickung (Inspissatio), die Austrocknung, Coagulation, Dephlegmation und Concentration gehören.*

D. *Gährung und Mitgährung; Aufbrausen.*

E. *Absonderung aufgelöster Körper aus ihren Auflösungen durch Präcipitation und Krysalisation.*

F. *Befreiung eines oder mehrerer Bestandtheile eines Körpers von den übrigen.*

a. 1. *Blosse mechanische Absonderungen durch Auspressen, Durchseihen, Abgießen, Abschäumen und Klarmachen.*

a. 2. *Wirkliche chemische Adsonderungen,*

b. 1. *Befreiung der feuerfesten mehr erdichten Theile von den flüchtigen (Calcinatio überhaupt).*

c. 1. Durch Hülfe des Feuers oder der Wärme, wohin das Rösten der vegetabilischen und thierischen Substanzen, das Rösten der Metalle und Erze, die Einäschung, die Calcination der Salze, der Knochen, Hörner u. a. thierischen festen Theile und die Calcination der Metalle gehören.

c. 2. Durch flüssige Auflösungsmittel (*Calcinatio humida* s. *menstrualis*), nämlich Corrosion der Metalle durch Säuren, Calcination der Knochen und Hörner durch Wasserdämpfe.

c. 3. Durch Feuer und Auflösungsmittel zugleich: Verpuffen und Cementiren.

b. 2. Befreiung der flüchtigern Theile von den feuerfesten. Destillation, Rectification, Abziehen, Cohobation, Sublimation.

G. Verglasung und Verschlackung.

H. Wiederherstellung verkalkter oder verschlackter Metalle in ihrem vorigen natürlichen Metallglanze; Reduction (beim Quecksilber *Revivication*).

II. Zu den Zusammensetzungen gehören:

A. Bloße mechanische Mischungen.

B.

B. *Chemische eigentliche Vereinigung*, durch Auflösung, Zusammenschmelzung, Abziehen, Sublimation und verschiedene andere Präparationen.

Nicht nur der eigentliche Apotheker, sondern auch der Arzt und Wundarzt muß von allen diesen verschiedenen Veränderungen der einfachen Arzneimittel Kenntnisse haben, wenn er nicht beim Receptschreiben die bedeutendsten Fehler begehen will; besonders da in vielen Fällen schon im Recepte bestimmt werden muß, auf welche Art die verordneten Mittel weiter präparirt oder zusammengesetzt werden sollen. Daher wollen wir jetzt jede einzelne Veränderung der einfachen Mittel näher betrachten.

A. Bei der blos *mechanischen Zertheilung* werden die Arzneisubstanzen ohne Veränderung ihrer Natur in kleinere Stücke von größerer oder geringerer Feinheit getheilt; die feinste Zertheilung geschieht beim Pulvern, die größte beim Granuliren und Laminiren. Eine solche Zertheilung ist nothwendig, um den Arzneisubstanzen mehrere Berührungspunkte zu geben, auf welche die Säfte des Körpers und chemische Auflösungsmittel desto besser wirken können; jenes

findet beim unmittelbaren Einnehmen (z. B. der Pulver), dieses bei den mancherlei Auflösungen (f. B.) Statt.

Das *Pulvern* (*Pulverisatio, pulverizare*) geschieht bei harten zerbrechlichen Körpern durch *Stossen* (*Contusio, contundere*) oder Reiben (*Trituratio, trituare*), in einem *Mörser* (*Mortarium*). Beim bloßen Stossen wird das Pulver nicht leicht von gleicher Feinheit, daher wird es durch Haar- oder Flor-Siebe *durchgestäubt* (*per cribrum trajicere*), oder in hölzernen Büchsen durch Leinwand *gebeutelzt* (*per linteum trajicere*), um es von den gröbern Theilen zu scheiden; letztere Art giebt die feinsten Pulver. Zum Reiben müssen die Materien schon vorher durch Stossen einigermaßen fein gemacht seyn, und es wird vorzüglich nur zu mechanischen Mischungen gebraucht. Beim Stossen harter Substanzen wird leicht etwas vom Mörser abgerieben, oder wenn es salzige Substanzen sind, aufgelöst, daher muß man kupferne und messingene und bei salzigen Mitteln selbst eiserne Mörtel vermeiden. Mercurialmittel werden in gläsernen Mörteln gerieben; bei diesen und in andern wichtigern Fällen wird es selbst im Recepte an-

angezeigt, daß es in einem gläsernen oder steinernen Mörser gerieben werden soll (*trituantur in Mortario vitreo oder lapideo*).

Am feinsten müssen die Pulver zum innerlichen Gebrauche und bei Augenkrankheiten seyn; und im letzten Falle besonders zeigt man dieses auch im Recepte an und sagt: *Pulverisetur finissime* oder *fiat Pulvis finissimus*. Wo hingegen schon ein gröbliches Pulver hinreichend ist, z. B. Streupulver beim kalten Brand, Species zu Decocten u. dgl., da sagt man *Pulverisetur grossiuscule* oder *fiat Pulvis grossus*.

Mancherlei kleine Handgriffe beim Pulvern in Absicht des Trocknens, Durchstäubens &c. sind kein Gegenstand des Receptschreibens, sondern der ausübenden Apothekerkunst.

Zähe elastische Körper, die sich nicht durch Stoßen oder Reiben verkleinern lassen, als Hölzer, Hörner, Klauen werden durchs *Feilen* (*Limatio, Limare*) zu Pulver gemacht, z. B. Eisen, Zinn, Quassienholz; man nennt sie dann *Limatura*, wenn es Metalle sind, z. B. *Limatura Martis*, bei den übrigen aber ebenfalls *Pulver*, z. B. *Pulvis Quassiae*. Eben diese Körper, die Metalle ausgenommen, werden auch durchs *Ras-*

peln verkleinert und dann *Rasura* oder *Rasa* genannt, z. B. *Rasura Ligni Quassiae* oder *Lignum Quassiae rasum*; diese sind als Pulver zu grob und nur zu Auflösungen und Extraktionen brauchbar.

Leichtflüssige Metalle, wie das Zinn und Blei können auch durchs *Granuliren* (*Granulatio*, *Granulare*) gepulvert werden, indem man das geschmolzene Metall in einer Granulirbüchse bis zum Erkalten schüttelt und durch Sieben das Größere von dem Feinern absondert; bei einer zweiten Art des Granulirens wird das geschmolzene Metall in kaltes Wasser geträpfelt, welches mit einer Ruthe umgerührt wird. Dieses giebt übrigens nur gröbere Körner, die nicht als Pulver zum unmittelbaren Gebrauch, sondern nur als vorbereitende Verkleinerung zu den mancherlei Auflösungen (s. B.) dienen. In gleicher Absicht wird auch das *Laminiren* (*Laminatio*, *Laminare*) unternommen, wo die Metalle zu dünnen Blechen gehämmert werden, um sie bequemer mit einer Scheere in kleine Stücke zerschneiden zu können.

Weichere Hölzer, Wurzeln, Blätter, Stängel und andre *Pflanzentheile*, die nur gröblich ver-

verkleinert werden sollen, um zu Infusionen, Decocten, als Species zum Thee, zu Cataplasmen &c. zu dienen, werden durchs *Zerschneiden* (*Conscisso, Conscindere*) verkleinert, und durch einen *Durchschlag* (*Perforatum*) geschlagen, um sie von gleicher Feinheit zu erlangen.

Noch weichere saftige Körper, als frische Kräuter, Wurzeln, Saamen, saftige Früchte, z. B. Gurken, Kellerefel, werden *zerquetscht* (*conquassare, conquassatio*); entweder *nur wenig*, um sie zu Auflösungen geschickter und zugänglicher zu machen, oder bis zu einer weichen Masse gestoßen, um den Saft oder das Oel auszupressen.

B. Bei der *Auflösung* (*Solvere, solutio*) werden Körper von verschiedener Natur, z. B. Salz und Wasser, aufs genaueste mit einander vereinigt, so daß auch die kleinsten Theile dieser Verbindung nicht unter sich verschieden, sondern einander gleich und aus den einzelnen Körpern, die zur Auflösung gewählt worden, *chemisch zusammen gesetzt* (s. II. B. in der oben gelieferten Klassifikation der Veränderungen der einfachen Arzneimittel, oder K. in gegenwärtiger nähern Beschreibung) sind.

Das

Das Auflösungsmittel, in welchem der andre Körper aufgelöst werden soll, muß *flüssig seyn*, z. B. Wasser oder durchs Feuer *flüssig gemacht werden*, z. B. Schwefel, Metalle. Es können aber auch beide Körper *flüssig seyn*, z. B. Wasser und Vitrioläther.

Manche Körper lösen sich *in allen Verhältnissen* mit einander auf, z. B. Säuren und Wasser, ätherische Oele und Weingeist; mehrentheils aber wird nur *eine bestimmte Menge* aufgelöst, und was überdem hinein gethan wird, bleibt unaufgelöst, z. B. Wasser löst nur den zehnten Theil seines Gewichts an Vitrioläther auf.

Wärme und Bewegung befördern die Auflösung, so daß ein erwärmtes Auflösungsmittel mehrentheils weit mehr auflöst und aufgelöst erhält, als ein kaltes; z. B. ein Pfund heißes Wasser löset eben so viel Salpeter auf, kaltes hingegen nur ein Siebentheil. In solchen Fällen bleibt bei der in heißem Wasser gemachten Auflösung, sobald sie erkaltet, nur so viel aufgelöst, als sich auch im kalten auflöst, und der Rest (im gegenwärtigen Beispiele sechs Siebentheile) fällt unaufgelöst zu Boden oder schwimmt oben auf, wenn er specifisch leichter ist, als das Auflösungsmittel.

mittel. Es ist dem Arzte beim Receptschreiben wichtig zu wissen, in welchen Auflösungsmitteln und in welchem Verhältnisse sich ein jedes Arzneimittel in der Kälte auflöst, weil man die Arzneien nicht leicht erwärmt einnimmt, und nicht ein jedes Arzneimittel von *allen Auflösungsmitteln*, auch nicht ein Jedes von seinem Auflösungsmittel in *gleichem Verhältnisse*, aufgelöst wird: daher sind im folgenden zweiten Abschnitte (*Alphabetische Uebersicht der gebräuchlichen Arzneimittel in Absicht ihrer Auflösung, Mischung und Präparation*) bei jedem Mittel seine gebräuchlichen Auflösungsmittel und das Verhältniß, in welchem es sich auflöst, angezeigt. Ueberhaupt muß im Recepte angezeigt werden, *was für ein Mittel* und *wie viel* davon zur Auflösung genommen wird, z. B. Solue in Aquae destillatae ℥vi.; nur selten darf man die nähere Bestimmung dem Apotheker überlassen, und sagt dann S. *in s. qu.* (Solue in sufficiente quantitate). Uebrigens ist es rathsam, immer lieber *zu viel* vom Auflösungsmittel zu nehmen, weil man es nicht immer in 'größter Reinheit haben kann, weil der geringste Abgang des Auflösungsmittels durch Verdunstung und dergleichen eine Absonderung (f. E.) zur Folge haben würde,

würde, und weil es sonst nicht immer möglich wäre, noch allenfalls einen auflösliehen Zusatz zu machen.

Den Zustand des Auflösungsmittels, wo es so viel aufgelöst hat, als es nur kann, nennt man die *Sättigung* (*Saturatio*) und eine solche Auflösung *gesättigt* (*Solutio saturata*), z. B. wenn in vier Pfunden kalten Wassers ein Pfund Glaubersalz aufgelöst worden.

Die gewöhnlichsten *Auflösungsmittel* selbst sind folgende:

1. *Wasser*. Am reinsten und besten ist *destillirtes Wasser* (*Aqua destillata*) oder frisches *Regenwasser* (*Aqua pluvialis*); weniger rein ist *Quell-* und *Brunnenwasser* (*Aqua fontana*, *Aqua communis*). In verschiedenen Fällen muß man durchaus das Erstere wählen, weil das Brunnenwasser durch seine fremdartige Beimischungen eine *Präcipitation* (s. E.) zuwege bringen würde, und verschreibt es daher im Recepte, nämlich *Solve in Aquae destillat.*, oder *in Aquae pluvialis*; z. B. zur Auflösung der salzsauren Schwererde, des ätzenden Quecksilbersublimats, des salpetersauren Quecksilbers. Wenn man eben kein destillirtes Wasser oder Regenwasser haben könnte,

könnte, so kann man ziemlich sicher an dessen Statt Wasser aus *geschmolzenem Schnee* oder *Eis* wählen.

2. *Weingeist*, (*Spiritus Vini*). Am sichersten wählt man möglichst wasserfreien Weingeist, und verschreibt daher im Recepte *Spiritus Vini rectificatissimus*.

3. *Wein* (*Vinum*). Dieser soll entweder durch seine *Säure* oder als eine *Verbindung* von *Weingeist* und *Wasser* wirken; man verschreibt daher im erstern Falle saure Weine, z. B. *Franz-* oder *Rheinwein* (*Vinum Gallicum* s. *Rhenanum*) zur Auflösung des Eisens; sonst kann man auch süsse Weine wählen, z. B. *Mallaga*, *spanischen Wein* (*Vinum Mallagense*, *V. Hispanicum*). Bei manchen Mitteln, wo es auf bestimmten Gehalt der Auflösung ankommt, ist es besser, anstatt der sauren Weine eine andre vegetabilische Säure, und statt der unbestimmten Verbindung von Weingeist und Wasser die im Weine Statt findet, reinen Weingeist, mit Wasser mehr oder weniger verdünnt, zu wählen.

4. *Oele*, sowohl ätherische als gepresste und gekochte.

5. *Säuren*.

6. *Lau-*

6. *Laugen-* und *Mittelsalze*; Kalkwasser.

Ueberhaupt muß das Auflösungsmittel möglichst *rein* von fremdartigen Theilen, und der Körper, welcher aufgelöst werden soll, gehörig *verkleinert* (S. A.) seyn.

Wenn ein Körper *ganz und gar*, ohne Zurücklassung einzelner Bestandtheile aufgelöst wird, so ist dies eine *eigentliche allgemeine Auflösung*, (*Solutio generalis*); in andern Fällen werden aber nur einzelne Bestandtheile desselben mit Zurücklassung der übrigen aufgelöst: *partielle Auflösung*, *Extraction*, *Extrahiren* (*Solutio partialis*, *Extractio*, *Extrahere*.)

Die *Vereinigung oelichter oder harzichter Substanzen mit Wasser* (z. B. des Kampfers) durch Vermittelung von Schleimen, Eidotter, Saamenmilche ist nur eine mechanische Mischung, (II. A. oder I.) und keine chemische Zusammenetzung, (II. B. u. K.) oder Auflösung; doch wird sie im gemeinen Leben *ebenfalls Auflösung* genannt.

Das *Verquicken* (*Amalgamatio*, *amalgamare*) ist eine Auflösung der Metalle in lebendigem Quecksilber zu einem *Quickbrei* (*Amalgama*), indem man das zerkleinerte (A.) Metall mit Quecksilber zusammenreibt, oder dieses bei
leicht-

leichtflüssigen Metallen (Zinn und Blei z. B.) unter das geschmolzene Metall mischt.

Beim *Schmelzen* (*Fusio*, *fundere*) und *Zergehen* (*Liquefactio*, *liquefacere*) werden die Körper durchs Feuer aufgelöst und flüssig. Zergehen wird von Harz, Wachs, Fett u. dgl. gesagt, welche schon bei gelinderem Feuer erst weich werden, und dann langsam zerfließen; Schmelzen hingegen von Metallen, Salzen, Erden u. a. Körpern, die erst nach starker Erhitzung schnell und auf einmahl in Flufs gerathen. Man benutzt diese Operation vorzüglich zum Granuliren (S. A.), und um feste Körper mit andern festen oder flüssigen zu vereinigen, wie bei Bereitung der Pflaster und Salben.

Wenn Körper durch freiwillige *Einsaugung von Wasser aus der Luft*, z. B. *Liquor Terrae foliatae Tartari*, oder durch *feuchte Dämpfe* z. B. *Liquamen Myrrhae*, aufgelöst werden, so heisst dieses *Selbstzerfließen* (*Deliquescentia*, *Solutio aerea*, *Solutio per Deliquium*, *deliquescere*.) Diese Auflösung ist unreinlich und unbestimmt, und daher besser, solche Körper in einer bestimmten Menge reinen Wassers aufzulösen.

Die *Infusion* oder das *Aufgießen* (*Infusio*, *infundere*) wird vorzüglich bei Substanzen angewandt, deren Wirkksamkeit auf aromatischen riechbaren Theilen beruht, welche bei einer Siedhitze verlohren gehen würden, auch überhaupt wo die wirkfsamen Theile leicht auflöslich find, oder wo man durch Kochen und Digeriren Bestandtheile extrahiren würde, die zur verlangten Wirkung schädlich wären, (z. B. bei Sennesblättern, wo durchs Kochen harzichte Theile aufgelöst werden, welche Tormina verursachen. Sie geschieht, indem man auf die verkleinerten (A.) Arzneisubstanzen Wasser, Wein, Bier, Milch, Molken, Weingeist, Oele oder andre Auflösungsmittel, nach Verschiedenheit ihrer Auflöslichkeit, kalt oder warm aufgießt, sie eine Zeitlang stehen läßt und dann das Dünne abseiht. Diese jetzt mit den auflöslichen Theilen der dazu gebrauchten Arzneimitteln geschwängerte Flüssigkeit heisst nun *Aufguss* oder *Infusion* (*Infusum*, *Infusio*.) Beim kalten Aufguss (*Infusio frigida*) läßt man es längere Zeit, etwa 12 bis 24 Stunden zusammen stehen; beim warmen sind schon einige Stunden hinlänglich. Wird das Infusum noch warm getrunken, oder doch nur bis zum Erkalten extrahirt, so heisst

es *Infusum theiforme*. Am häufigsten wird die Infusion bei Kräutern und andern vegetabilischen Arzneimitteln angewandt. Uebrigens bestimmt man im Recepte *was* und *wie viel* aufgegossen wird, obs *kalt* oder *warm* seyn soll, wie lange es stehen soll u. s. w., z. B. Infunde Aquae bullientis ℥_x. stent per horas _{ii}., oder, Inf. Aquae frigid. ℥_{xii}. stent per horas _{xxiv}., oder stent per Noctem. Mehr von der Infusion wird bei Betrachtung der einzelnen Formen (in der zweiten Abtheilung dieses dritten Theiles) gesagt werden.

Bei der *Digestion* oder dem *Digeriren* (*Digestio*, *digerere*) wird das Auflösungsmittel, gewöhnlich Weingeist, in fast ganz verschlossnen Gefäßen mit den aufzulöfenden Substanzen einer gelinden Wärme, so dafs es nicht siedet, einen oder mehrere Tage hindurch, ja Wochenlang, ausgesetzt. Es wird gewöhnlich im Recepte nach Stunden und Tagen bestimmt, *wie lange*, auch obs *an der Sonne*, durch *Ofenwärme*, im *Sandbade* oder in *kochendem Wasser* digerirt werden soll, z. B. Digere ad Solem (ad Fornacem, in Balneo Arenae oder in Balneo Mariae) per horas _{xxiv} (oder per Dies _{iv}., oder per hebdomad.) S. auch F.

Bei dem *Kochen* oder der *Abkochung* (*Coctio*, *Decoctio*, *coquere*) werden die Arzneisubstanzen mit Wasser, seltner mit Milch, Molken, Bier oder andern Flüssigkeiten, eine oder mehrere Stunden hindurch gekocht und dann abgeseiht. Man bestimmt im Recepte *mit was für einer Flüssigkeit* und *mit wie viel derselben* es gekocht werden soll, z. B. *Coque cum Aquae fontanae ℥ij.*; auch *wie lange* es kochen soll, entweder nach der Zeit, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3 Stunden u. s. w. (*coque per horam quadrantem*, *per horam dimidiam*, *per horam unam*, *per hor. duas*, *tres &c.*) oder sicherer nach der Quantität der nach dem Kochen nachgebliebenen Flüssigkeit (*Remanentia*), z. B. bis auf die Hälfte oder bis zu einem Pfunde (*ad Remanentiam dimidiae partis* oder *ad Remanent. ℥i*). Die nach dem Abseihen erhaltne, mit den wirkfamen Theilen der Arzneisubstanzen geschwängerte Flüssigkeit heisst nun das *Decoct* oder der *Absud* (*Decoctum*). Man bedient sich dieler Präparation bei solchen Mitteln, deren wirkfame Theile in Wasser auflöslich und nicht riechbar und flüchtig sind, da sie sonst durch die Siedhitze verlohren gehen würden; die dabei auch nicht so leicht auflöslich sind, dass schon eine Infusion oder

Dige-

Digestion zu ihrer Ausziehung hinreichend wäre; vorzüglich bei festern Pflanzentheilen, Hölzern, Rinden, Wurzeln u. dgl. Uebrigens wird auch von den Decocten in der zweiten Abtheilung dieses Theiles, bei Abhandlung der einzelnen Formen ausführlicher gehandelt werden.

Vom Kochen ist das *Auffieden* (*Ebullitio, ebullire*) nur dem Grade nach verschieden; es wird nicht lange und stark gekocht, sondern nur eine kurze Zeit hindurch gelinde gekocht (*Ebulliant paulisper*). Manchmahl wird die Zeit genauer angegeben, z. B. eine Viertel-Stunde oder zehn Minuten (*Ebulliant per horam quadrantem* oder *per Minutas decem*). Sonst gilt von ihr alles wie beim Kochen, nur daß man gewöhnlich durch *Infusion* oder *Maceration* schon vorläufig auflöst. Man wendet das Auffieden an, um eine Infusion noch kräftiger zu machen, und bei Substanzen, deren wirkfame Bestandtheile etwas flüchtig sind, die daher durch längeres Kochen unwirksam werden würden.

Maceriren, Einweichen, (Maceratio, Macerare) ist vom Digeriren nur dadurch verschieden, daß es ohne alle Wärme geschieht und nur eine Vorbereitung zu der Infusion, Digestion,

Decoction, zum Auffieden oder Destilliren ist, um festere, schwerauflöslichere Arzneisubstanzen schon einigermaßen vorläufig aufzuschließen, um sie nachher desto kräftiger zu extrahiren. Man läßt die Arzneimittel mit der bestimmten Flüssigkeit einige Stunden oder eine Nacht hindurch oder vier und zwanzig Stunden lang weichen, (*Macerantur per aliquot horas* oder *per Noctem*, oder *per horas xxiv.*) um sie dann weiter zu bearbeiten.

Das *Auslaugen* (*Elixivatio, elixivare*) geschieht, um salzartige Körper auszuziehen, z. B. das Laugenfalz aus der Asche. Das *Ausfüßen* oder *Absfüßen* (*Edulcoratio, edulcorare*), um Arzneimittel, die sich im Wasser nicht auflösen, von schädlichen salzartigen Theilen zu befreien, z. B. um den Calomel vom anhängenden ätzenden Sublimate zu reinigen. Beides geschieht durch oft wiederholtes Aufgießen von kochendem Wasser, welches die Salze auflöst, und durch Abgießen oder Durchseihen (s. F. a. 1.) wieder abgefondert wird. Man muß so lange immer frisches Wasser aufgießen, bis es keinen Geschmack mehr annimmt; nur selten ist es nöthig, es auch zu kochen, gewöhnlich ist bloßes

Um-

Umrühren hinlänglich, um die salzartigen Theile in dem aufgelösten Wasser aufzulösen.

C. Bei der *Abdampfung* oder dem *Abdampfen* (*Evaporatio, evaporare*) werden die flüssigen Bestandtheile eines einzelnen Mittels oder einer Mischung, bei gelinder Wärme als Dämpfe durch die Ausdünstung weggeschafft. Wenn die Arzneisubstanz flüchtige Theile enthält, auf welchen die verlangte Wirkung beruht, so muß nur *gelinde Wärme* (*evaporetur ad lenem calorem*) angewandt werden, z. B. Sonnenwärme (*evapor. ad solem*). Man bedient sich dieser Operation vorzüglich bei Bereitung der Extracte und Pillen, um ihnen eine gehörige Consistenz zu geben, seltner bei Bereitung der Pflaster, Salben und Latwergen.

Bei der eigentlichen *Verdickung* (*Inspissatio, inspissare*) wird die Masse abgedampft, bis sie eine dickliche Beschaffenheit erhält (*ad spissitudinem*); manchmal muß man dieses noch genauer im Recepte bestimmen, z. B. bis zur Honigdicke, bis zur Dicke eines Pflasters oder einer Pillenmasse (*inspissentur ad consistentiam* oder *ad spissitudinem Mellaginis, Emplastri, Massae pilularum*).

Beim *Austrocknen* (*Exsiccatio*, *exsiccare*) wird das Abdampfen fortgesetzt, bis die Masse völlig trocken ist oder *ad siccitatem*.

Bei der *Dephlegmation* oder *Concentration*, (*Dephlegmatio*, *dephlegmare*, *Concentratio*, *concentrare*), werden geistige, saure, alcalische oder andre salzhaltige Flüssigkeiten von den ihnen anklebenden fremdartigen wässrigen Theilen (*Phlegma*) mehr oder weniger befreit. Sie geschieht auf mehrere ganz verschiedene Arten, nach Verschiedenheit der Substanzen, welche dephlegmirt oder concentrirt werden sollen. Z. B. eine Salzfoole oder alcalische Lauge, wird durchs *Abdampfen*, wobei die wässrigen Theile als Dämpfe weggehen, concentrirt; der Brantwein hingegen durch *Destillation* (F. a. 2. b. 2.), wobei der concentrirte Weingeist, als der flüchtigere Theil, übersteigt, und das Phlegma zurück bleibt; schwere mineralische Säuren, z. B. Vitriolsäure, werden ebenfalls durch *Destillation* concentrirt, wobei aber das Phlegma der flüchtigere Theil ist und daher zuerst übersteigt.

Essig und Citronsäure werden auch durchs *Gefrieren* (*Coagulatio*, richtiger *Congelatio*) concentrirt, wobei eine Menge wässriger Theile durch

durch die Kälte in Eis verwandelt, also der ungefrohrne Rest beträchtlich concentrirt wird.

Endlich kann die Concentration auch noch durch mancherlei Zusätze bewerkstelligt werden, welche entweder die wässrigen Theile einsaugen und dadurch den geistigen Rest concentriren (wie bei der Dephlegmation des Branntweins durch Zuschüttung eines wohl getrockneten vegetabilischen Laugenfalzes) oder das Phlegma zurück lassen und sich mit der concentrirten Flüssigkeit verbinden, welche nachher wieder abgeschieden wird, wie bei Bereitung der concentrirten Essigsäure aus Grünspan, Bleizucker oder Essigsode.

D. Gährung, Mitgährung, Aufbrausen.

Die *Gährung* (*Fermentatio, fermentare*) ist mehr eine Erscheinung der Natur als eine Operation der Kunst, und überhaupt nicht leicht ein Gegenstand des Receptschreibens. Sie findet bei vegetabilischen und thierischen Körpern Statt, welche bei einer gelinden Wärme, freiem Zutritte der Luft, und gnugsamer Feuchtigkeit in eine innerliche Bewegung, Trübewerden, Aufschwellen, Zischen und Schäumen gerathen, wobei sie eine Menge fixer Luft ausstoßen. Endlich verliert sich diese Bewegung und der Schaum

verschwindet; die dickern Theile setzen sich zu Boden (*Hefen*, *Faeces*) oder schwimmen oben auf (*Blumen*, *Flores*), der Rest wird klar und hat jetzt so bedeutende Veränderungen erlitten, daß er Eigenschaften zeigt, die man vorher gar nicht an ihm bemerkte.

Die Gährung hat drei verschiedene Stufen oder Grade, nämlich 1. die *weinhafte Gährung* (*Fermentatio vinosa* s. *spirituosa*) die nach ihrer Beendigung eine berauschende weinhafte Flüssigkeit (Wein, Bier, Branntwein) darstellt, aus der man durch Destillation und Concentration den Weingeist (*Spiritus vini*) absondert. Zu dieser Gährung sind alle süße, Zuckerstoff enthaltende thierische sowohl als Pflanzentheile geschickt, z. B. Zucker, Honig, Getraide, Milch.

2. Die zweite Stufe ist die *saure* oder *Essiggährung* (*Fermentatio acetosa*), deren Beendigung einen *Essig* (*acetum*) oder doch einen mehr oder weniger *sauren* Stoff liefert. Die Essiggährung ist mehrentheils eine Folge der weinhaften, und alle Körper, die einer weinhaften Gährung fähig sind, können auch in Essiggährung übergehen; einige Körper fangen jedoch gleich mit der sauren Gährung an, z. B. Gurken, Kohl.

3. Die

3. Die letzte Stufe der Gährung ist die *Fäulniss* oder *faulichte Gährung* (*Putredo, Fermentatio putredinosa*,) welche mit einem üblen Geruche, einem Auswurfe von fixer, brennbarer und phlogistisirter Luft verbunden ist, und wobei das flüchtige Laugenfalz (*Alcali volatile*) entwickelt wird; in diese gerathen endlich alle Körper, die zur sauren oder weinhaften Gährung geschickt sind, nachdem sie diese erstern Grade von Gährung überstanden haben; ja die thierischen Substanzen, z. B. Fleisch, Urin, Blut, gehen gleich zur Fäulniss über, ohne vorhergehende weinhafte oder Essiggährung. Nur die Milch macht hievon eine Ausnahme.

Alle Körper können zwar aus einem ersteren Grade der Gährung zu einem folgenden übergehen, nie aber findet der umgekehrte Fall Statt; z. B. Bier kann zwar zur Essiggährung und Fäulniss, und Essig zur faulenden Gährung übergehen, nie aber kann Essig wieder in eine weinhafte Gährung gerathen oder faules Fleisch einen Essig oder Wein liefern. Hingegen kann auch kein Körper, der zu einem ersteren Grade der Gährung geschickt ist, unmittelbar zu einem folgenden übergehen, sondern muß erst den
oder

oder die erstern Grade überstehen, z. B. Getraide kann nicht eher faulen, als bis es eine wein-
hafte oder saure Gährung überstanden hat.

Substanzen, die eben in Gährung begriffen sind, oder doch eine vorzügliche Neigung dazu äußern, haben gleichsam eine Assimilationskraft, oder die Kraft, eine der ihrigen ähnlichen Gährung in andern dazu geschickten Körpern zu beschleunigen, daher setzt man einen zur Gährung bestimmten Körper dergleichen Materialien zu, (z. B. Hefen, Sauerteig, Essigmutter, Weinstein) um die Gährung zu befördern; dergleichen Zusätze werden *Gährungsmittel* (*Fermentum*) genannt.

Die *Mitgährung* (*Confermentatio*) geschieht, indem man während der Gährung solche Substanzen zusetzt, welche für sich allein nicht gern gähren, besonders gewürzhafte, balsamische, bittere Vegetabilien, da denn die durch die Gährung erhaltene Flüssigkeit zugleich die Kräfte dieser Körper an sich zieht; es ist gleichsam eine Art Infusion, (B. a. 2.) welche man aber auf leichtere Art mit der schon abgegohrnen Flüssigkeit anstellen kann. Ein Beispiel davon ist der Zusatz des Hopfens beim gewöhnlichen Bier, die
Berei-

Bereitung der Kräuterbiere oder des Wachhol-
derbeerenbiers.

Das *Aufbrausen* (*Effervescentia*, *effervescere*)
ist eine Erscheinung bei Vermischung und Auf-
lösung verschiedener Körper und besteht in einer
innerlichen Bewegung, Schäumen, Sprützen,
Geräusche, und Aufsteigen von Dämpfen durch
Entbindung luftartiger Substanzen; mehren-
theils findet dabei eine vermehrte Wärme Statt,
selten eine grössere Kälte (wie bei Verbindung
flüchtiger Laugenfalze mit Säuren.) Wenn die
Auflösung gesättigt (s. B. a. I.) und das Aufbrau-
sen geendigt ist, so hat man eine Substanz, die
von den vorigen mehrentheils wesentlich verschie-
den ist, z. B. ein Mittelsalz aus der Verbindung
von Laugenfalzen mit Säuren. Das Aufbrausen
findet vorzüglich Statt bei der Verbindung von
Säuren mit alcalischen Salzen und Erden, mit
der Bittererde, mit Metallen, und metallischen
Erden, bei Vereinigung concentrirter Mineral-
säuren mit Wasser, Weingeist oder Oelen, bei
Vereinigung des ungelöschten Kalkes mit Wasser.

E. *Absonderung aufgelöster Körper aus
ihren Auflösungen.* Bei der *Präcipitation* oder
Niederschlagung (*Präcipitatio*, *präcipitare*) wird
ein

ein aufgelöster Körper von seinem Auflösungsmittel geschieden, dergestalt, daß er mehrentheils *niederschlägt* (*Niederschlag*, *Præcipitat*, *Præcipitatum*, *Magisterium*) Nur in einigen Fällen schwimmt er oben auf und heißt dann *Rahm* (*Cremor*) Die Körper müssen hierbei *flüssig* seyn oder durch flüssige Auflösungsmittel (z. B. Wasser) oder durch Feuer flüssig gemacht werden; im letztern Falle heißt es *Niederschlagung auf dem trocknen Wege* (*Præcipitatio via sicca*;) *Niederschlagung auf dem nassen Wege* (*Præcipit. via humida*) hingegen, wenn die Substanzen schon an sich flüssig sind, oder es durch Auflösung in Wasser u. dgl. werden.

Vorzüglich geschieht die Präcipitation durch Zusatz eines dritten Körpers zur Auflösung, welcher entweder mit dem Auflösungsmittel oder mit dem aufgelösten Körper eine nähere Verwandtschaft hat, sich also mit einem von ihnen verbindet, und ihn dadurch von dem andern trennt. Ein solcher Körper wird daher das *Niederschlagungsmittel* (*Præcipitans*) genannt. Fast immer verbindet sich dieses mit dem Auflösungsmittel, nur selten (z. B. bei Niederschlagung saurer Auflösungen durch Säuren) mit dem Präcipitate.

cipitate. So werden alle in Säuren aufgelöste Körper durch Laugenfalze und alcalische Erden niedergeschlagen, z. B. Eisen aus seiner Auflösung in Kochsalzsäure, so wie die in Laugenfalzen aufgelösten Körper durch Säuren, z. B. das Oel oder Fett aus der Seife; manche in Säuren aufgelöste Körper werden auch durch Säuren präcipitirt, in welchem Falle sich aber das Niedererschlagungsmittel mit dem Präcipitate verbindet, z. B. die Kalk und Schwererde aus dem salzsauren Kalke und der salzsauren Schwererde durch Vitriolsäure. Einige metallische Auflösungen z. B. Bleiessig, besonders aber Auflösungen von ätherischen Oelen, Balsamen und Harzen in Weingeist, z. B. Kampferspiritus werden durch Wasser niedergeschlagen, indem dadurch das Auflösungsmittel so verdünnt und geschwächt wird, daß es seine auflösende Kraft verliert; einige in Säuren aufgelöste Metalle werden auch durch andre Metalle niedergeschlagen, z. B. das Kupfer aus dem Kupfervitriol durch Eisen.

Oft ist schon eine gelinde Wärme, oder der Zutritt der freien Luft hinlänglich, um eine Präcipitation zu bewirken, entweder indem sie der Auflösung die fixe Luft entzieht, durch deren

ren Vermittlung die Auflösung Statt findet (so wird das Eisen aus Mineralwässern durch Kochen niedergeschlagen) oder durch Einfaugung von fixer Luft aus der Atmosphäre, wie beim Kalkwasser, aus welchem der aufgelöste Kalk niederschlägt, wenn es an der freien Luft steht.

Die Niederschlagung der Salze aus ihren Auflösungen in Wasser heisst *Crystallisation* (*Crystallisatio*, *crystallisare*,) weil sie sich mehrentheils in Massen von bestimmter regulärer Figur (*Crystallen*, *Crystalli* genannt) niederschlagen, z. B. das Kochsalz in Gestalt von kleinen Würfeln. Hier wird vorzüglich das Abdampfen und die Kälte als Niederschlagungsmittel angewandt; jenes weil es die Menge des Auflösungsmittels dergestalt verringert, dass es den aufgelösten Körper nicht mehr aufgelöst erhalten kann, wie beim Salzfieden; die Kälte hingegen weil die Auflösungsmittel gewöhnlich, wenn sie warm sind, eine beträchtlich grössere Menge der Salze aufgelöst erhalten, als in der Kälte, wie es bei den meisten übrigen Salzen ausser dem Kochsalze der Fall ist, indem man sie zu wiederholten Malen erst abdampft, bis sich auf der Oberfläche eine Salzhaute zeigt, und dann in die Kälte setzt, wo die Krystallen niederfallen.

F. Be.

F. *Befreiung einzelner Bestandtheile eines Körpers von den übrigen.*

a. 1. *Blos mechanische Absonderungen.*

Das *Auspressen* (*Expressio, exprimere*) dient, um die flüssigen Theile eines Arzneimittels von den festen zu befreien. Man schüttet die ganze Masse in einen starken leinenen Beutel, bindet diesen zu und setzt ihn unter eine *Presse* (*Pressum*), welche durch Schrauben dergestalt zusammen gezogen, und dadurch der Beutel zusammen gepresst wird, daß die flüssigen Theile mit Gewalt durch den Beutel gedrückt werden, und nur die festern Theile im Beutel zurück bleiben. Man bedient sich dieser Operation vorzüglich zum Auspressen der fetten Oele und der frischen Kräuterfäfte, nachdem die hiezu bestimmten Substanzen vorher zerquetscht (A.) worden. Manche Kräuter sind so saftlos und schleimicht, daß man sie vorher mit etwas Wasser ansprengen muß, ehe man einen Saft heraus pressen kann. Auch zur Reinigung der Decocte, Essenzen, Tinkturen, z. B. Rhabarbersaft, von den unaufgelösten Resten, wenn sie zu sehr concentrirt und zu zähe sind, als daß sie durch bloßes Durchsiehen (von dem in der Folge gehandelt wird) abgeson-

Dritter Th.

H

dert

dert werden könnten, bedient man sich des **Auspressens**. In diesen Fällen, so wie auch zum Auspressen saftreicher Pflanzentheile, z. B. Beeren und weicher Früchte, ist schon eine geringe Gewalt ohne Schrauben hinreichend, indem man die Massen in ein leinenes Tuch gießet, und durch Zusammendrehen desselben von beiden Seiten auspresst.

Beim *Durchsieben* unterscheidet man zwei Unterarten, nämlich *Coliren* (*Colatio, colere*) wenn die Materien in größerer Menge durchfließen und überhaupt mehr flüssig sind, z. B. Decocte, Infusionen, Salzauflösungen und *Filtriren*, (*Filtratio, filtrare*) wenn die Flüssigkeiten durch Löschpapier oder gestoßen Glas abgefondert werden, und überhaupt nur langsam, fast nur tropfenweis durchfließen, z. B. Essenzen. Hier werden die Substanzen ohne Gewalt durch poröse Körper, *Durchsieber* (*Filtrum, Cola*) genannt, gegossen, entweder um die flüssigen Theile von beigemischten festern zu befreien (z. B. bei Infusionen) oder um die festern Theile von einer unnützen Feuchtigkeit zu befreien, z. B. bei Präcipitationen (E.). Die Flüssigkeit fließt hier blos durch ihre eigne Schwere durch,
ohne

ohne Pressen und Druck, als welches diese Operation von der vorigen (dem *Auspressen*) unterscheidet. Die Dichtigkeit, Gröfse und Substanz der Durchseihier muß nach Beschaffenheit der durchzuseihenden Flüssigkeit gewählt werden, so daß sie *fein* genug sind, um keine festern Theile durchzulassen, *locker* genug, um keine Flüssigkeiten zurück zu halten, *groß* genug, um ohne beträchtlichen Zeitverlust alles durchseihen zu können, und *von einer solchen Substanz*, daß sie nicht von der durchgehenden Feuchtigkeit angegriffen werden. Man wählt dazu

1. *Druck- oder Lösch-Papier* zum Durchseihen geistiger oder wässriger Flüssigkeiten, (z. B. Essenzen und Tinkturen) die nicht zu schleimig oder ätzend sind, wo aber die festern Theile so fein sind, daß sie durch weniger dichte Körper mit durchgehen würden; *Druckpapier* vorzüglich zur Abionderung feiner Präcipitate von den flüssigen Theilen, z. B. des Karmins.

2. *Leinwand* von gröfserer oder geringerer Dichtheit zu Salzauflösungen, Decocten, Infusionen.

3. *Flanell* zum Durchgießen der Zuckerfäße, welche auch leichter durchgehen, wenn sie erwärmt werden.

4. *Hanf* oder *langes Stroh*, welche über ein ausgespanntes Netz gleichförmig ausgebreitet werden, zum Durchgießen von Pech, Harz, Wachs, Therbenthin u. dgl. Dinge von grösserer Zähigkeit und geringerem Werthe.

5. *Gröblich gestossnes Glas*, welches in einen gläsernen Trichter geschüttet wird, zum Durchsiehen der concentrirten Mineralsäuren, welche die vorigen Substanzen (1-4) zerfressen würden. Sand ist weniger brauchbar, weil er oft metallhaltig ist, und dadurch die Säuren verunreinigt.

6. *Woblausgewaschnen Flusssand*, welcher in eine gekrümmte Röhre gestellt wird, so daß das Wasser erst herab und dann wieder heraufsteigen muß, ehe es ihn völlig durchdringt, zum Filtriren eines trüben, verunreinigten Wassers. Die Krümmung der Röhre und das Heraufsteigen des Wassers ist eine Hauptsache, um es recht klar und rein zu erhalten.

Beim *Abgießen* (*Decantatio, decantare*) läßt man das Gefäß mit der enthaltenen Flüssigkeit erst ruhig stehen, damit sich die festern schwerern

ren Theile zu Boden setzen, und neigt es allmählig schief, um die klare Flüssigkeit langsam vom Bodensatze abzugießen. Man bedient sich dieser Operation vorzüglich, wenn die festeren Theile so schwer sind, daß sie leicht zu Boden fallen, und wenn der Feuchtigkeit so viel ist, daß das Abseihen zu langwierig wäre, z. B. bei Bereitung des Bleieffigs und Goulardischen Extracts, bei Crystallisation der Salze, bei medicinischen Bädern. Ferner wenn die von einander zu trennenden Körper beide flüssig sind, oder doch der festere so fein ist, daß er mit durch den Durchseihier fließen würde, z. B. bei Absonderung der ätherischen Oele vom Wasser, indem man hier das oben aufschwimmende Oel entweder mit einem Löffel abschöpft, oder mit einer Spritze absaugt, oder es in einen Büschel Baumwolle einziehen läßt und aus dieser nachher ausdrückt; ferner indem man einen lockern Faden oben am Rande des Gefäßes befestigt, und durch allmähliges Eintröpfeln von Wasser das Oel immer bis zum Rande hinauftreibt, von wo es durch den Faden hinab geleitet wird; endlich auch durch den *Scheidetrichter*, durch dessen Oefnung man erst das Wasser abfließen läßt, und sie jetzt zuhält, um jetzt das reine Oel in

ein andres Gefäß aufzufangen. Wenn das Oel schwerer ist als Wasser, also darin zu Boden sinkt, so kann man das Wasser entweder durch die Sprütze absondern, oder es durch den Scheidetrichter vom Oele trennen (in welchem Falle aber das Oel zuerst durchfließt), oder man macht das Wasser durch Zusatz von Kochsalz so schwer, daß das Oel in ihm oben aufschwimmen muß, und trennt es dann auf gleiche Art, wie die leichtern Oele.

Das *Abschäumen* (*Despumatio*, *despumare*) und *Klarmachen* (*Clarificatio*, *clarificare*) werden angewandt, um Flüssigkeiten von leichteren oben aufschwimmenden, vorzüglich schleimigen fremdartigen Theilen zu befreien, z. B. frische Kräuteräfte. Man erwärmt die Flüssigkeit, und schöpft den sich oben aufsetzenden Schaum, welcher die fremdartigen Theile enthält, mit einem flachen, durchlöcherten Löffel (*Schaumlöffel*) ab. Dieses heißt nun eigentlich *Abschäumen*. Wenn sich der Schaum nicht durch bloße Hitze sammelt, so setzt man eine schleimichte, leichtschäumende Materie hinzu, (gemeinlich Eiweis oder Hirschhorn) welche sich mit den schleimichten Theilen der Flüssigkeit vereinigt, an die Ober-

Oberfläche fetzen und dann abgeschöpft werden können; dieses wird nun das *Klarmachen* genannt.

a. 2. *Würrklich chemische Absonderungen* und zwar b. 1. c. 1. *Calcination durch Hülfe des Feuers.*

Das *Rösten vegetabilischer und thierischer Substanzen* (*Tostio, Torrefactio, torrere, torrefacere*) ist eine unvollkommene, nur partiale Vertreibung der flüchtigen Theile, und so wie die übrigen Arten der Calcination nur bei festern trocknern Substanzen gebräuchlich. Es besteht darin, daß man die dazu bestimmten Körper auf Metallplatten oder in irdenen Pfannen so lange überm Feuer hält, bis sie dürre werden und eine mehr dunkle Farbe annehmen, ohne doch zu verkohlen, (z. B. Rhabarber, Squilla) oder gar bis sie völlig in Kohle übergehen, wie der gebrannte Meeresschwamm (*Spongia tosta*).

Das *Rösten der Metalle und Erze* (*Ustio, urere*) geschieht vorzüglich, um die Metalle vom Schwefel oder Arsenik zu befreien, mit dem sie vererzt sind, indem man sie nach vorhergehender mechanischer Verkleinerung (A.) in irdenen Schaaalen oder Tiegeln glühet, bis sie

keinen Schwefel- oder Arsenikgeruch mehr von sich geben; so wird z. B. das rohe Spießsglas vom überflüssigen Schwefel befreit.

Bei der *Einäschung* (*Incineratio*, *incinerare*) werden die Körper in offenen Tiegeln so lange dem Feuer ausgesetzt, bis sie nicht nur verkohlt, sondern selbst zu *Asche* (*Cinis*) verbrannt sind. Man bedient sich ihrer nur bei verbrennlichen Körpern, besonders Kräutern u. a. Vegetabilien, um aus der Asche das vegetabilische Laugenalz zu bereiten; es ist eine ähnliche Operation bei den Pflanzen, als die Calcination bei den Metallen, sie werden aller flüchtigen im Feuer zerstörbaren Theile beraubt.

Die Salzkry stallen enthalten immer noch eine beträchtliche Menge Wassers, welches zu ihrer Kry stallgestalt unentbehrlich ist und daher *Kry stallisationswasser* (*Aqua Crystallisationis*) genannt wird; wenn man ihnen dieses Kry stallisationswasser entzieht, so werden sie locker, undurchsichtig, und zerfallen zu einem Staub, oder verlieren wenigstens ihre cry stallinische Form und Festigkeit. Diese Operation heißt nun *Calcination der Salze*. Einige Salze werden schon von der freien Luft oder doch von der Sonnenwärme

wärme calcinirt (*Calcinatio solaris*) wie das Glaubersalz, der Eisenvitriol; mehrentheils wird aber ein stärkeres Feuer erfordert, wie z. B. bei Bereitung des gebrannten Alauns (*Alumenustum*), des gebrannten Borax (*Borax calcinata*). Beim Kochsalze und einigen andern heist diese Operation das *Abknistern* (*Decrepitatio, decrepitare*), indem diese Körper nur eine geringe Menge KrySTALLisationswasser enthalten, welches sich nur mit einiger Gewalt trennt, daher es im Feuer nur *knistert* und prasselt, bis es endlich zu einem weissen, gröblichen Pulver zerfällt, daher heist man es auch *abgknistertes Kochsalz* (*Sal commune decrepitatum*). Hingegen die andern Salze, welche mehr KrySTALLisationswasser enthalten, werden beim Anfange der Hitze flüssig, indem sie sich in ihrem KrySTALLisationswasser auflösen; in der Folge blähen sie sich stark auf, weil sich eine Menge Wasserdämpfe entwickeln; nach dem Aufblähen und dem dadurch bewückten Abdampfen des Wassers, werden sie zähe, und endlich vollends trocken, locker und pulvericht, wo denn ihre Calcination beendigt ist.

Bei der *Calcination thierischer Theile*, z. B. Knochen, Hörner, Muschelschalen, werden diese

in starkem Feuer ganz weiß gebrannt, so daß sie aller flüchtigern Bestandtheile, besonders der wäsrigen, ölichten, salzichten und ihres bindenden Leims beraubt werden, und bloß eine Kalkerde mit Phosphorsäure verbunden, als die feuerfestern Bestandtheile, bleibt zurück, wie z. B. das *gebrannte Hirschhorn* (*Cornu Cervi ustum*). Ja die Corallen, Austerchaalen, und überhaupt die Gehäuse der Schaalthiere scheinen eine bloße Kalkerde ohne Phosphorsäure zu hinterlassen.

Die *Calcination der Metalle durchs Feuer* findet nur bei den unedlen Metallen (nicht bei Gold, Silber, Platina) Statt, welche im offenen Feuer ihren metallischen Glanz und Zusammenhang verlieren und zu einem weißen oder gefärbten Pulver werden, welches *Metallkalk* (*Calx metallica*), und wenn es roth oder gelb ist, *Safran* (*Crocus*) genannt wird. Sie schlucken beim Verkalken eine solche Menge Lebensluft aus der Atmosphäre ein, daß die Kalke beträchtlich schwerer sind, als das dazu angewandte Metall war, (z. B. 100 Pfund geben durchs Verkalken 111 Pfund Mennige) daher im verschlossenen luftleeren Raume keine Verkalkung Statt findet.

c. 2. Wenn festere thierische Theile, z. B. Knochen über kochendes Wasser gehängt werden, so werden ihre gallertartigen bindenden Bestandtheile, auch eine beträchtliche Menge der ölichten, salzigen und wässrigen durch die Wasserdämpfe aufgelöst und weggeführt, so daß nur eine lockere Erde zurück bleibt; dieses heißt nun *philosophische* Calcination oder Präparation (*Calcinatio* f. *Praeparatio philosophica* oder *sine igne*), wie z. B. das *Cornu cervi philosophice praeparatum*. Dieser Präparation scheint die natürliche Verwesung thierischer fester Theile unter der Erde am ähnlichsten zu seyn.

Bei der *Korrosion* (*Corrosio, corrodere*) werden die Metalle in Säuren aufgelöst, und durch Präcipitation (f. E.) wieder daraus geschieden, durch welche Präparation sie mehrentheils ihren metallischen Glanz und Festigkeit verlieren und wahre Metallkalke werden, wie bei der Calcination durchs Feuer; außer wenn sie durch andre Metalle niedergeschlagen werden, wo sie mit metallischem Glanze und Dichtigkeit erscheinen.

c. 3. Die *Verpuffung* (*Detonatio, detonare*) ist eine plötzliche Entzündung mit einem Knalle und erfolgt, wenn brennbare Körper,
z. B.

z. B. Schwefel, Kohlen, oder solche Metalle, die sich überhaupt leicht calciniren, (Zinn, Zink, Eisen) mit Salpeter vermischt, dem Feuer ausgesetzt werden. Die Wirkung des Feuers wird durch Lebensluft sehr erhöht und beschleunigt, und eben diese Luftart erzeugt sich aus dem Salpeter, wenn er dem Feuer ausgesetzt wird; daher die plötzliche Entzündung und schnelle Calcination dieser Metalle beim Verpuffen.

Beim *Cementiren* (*Cementatio*) werden Mineralien, vorzüglich Metalle, nachdem sie vorher laminirt (s. A.) worden, mit einem aus Salzen, Schwefel u. dgl. bestehenden *Cementpulver* schichtweise (*Stratum super stratum*) in einem Tiegel gepackt, so daß das Metallblech immer zwischen zwei Lagen des Cementpulvers liegt; nachdem der Tiegel gefüllt ist, wird er fest verleimt, und 12 bis 24 Stunden hindurch einem mässigen Feuer ausgesetzt. Hier wird nun das Cementpulver in Dämpfe verwandelt, welche in dem verschlossenen Tiegel (wie die Wasserdämpfe im Papinianischen Topfe) mit grosser Kraft auf das Metall eindringen und es entweder mürber und zerreiblicher machen, wie das (mit Kochsalz oder Schwefel cementirte) *gebrannte Kupfer*

Kupfer (*Aes ustum*) oder auch seine Härte vermehren, wie bei dem durch Cementation des Eisens verfertigten Stahl.

b. 2. *Befreiung der flüchtigen Theile von den feuerfesten.*

Bei der *Destillation* (*Destillatio, destillare*) werden die flüchtigen Theile flüssiger Körper, oder doch solcher, die flüssige Theile enthalten, von den festern feuerbeständigen abgesondert, indem man diese Körper in verschlossenen Gefäßen einer gelindern oder stärkern Wärme aussetzt, je nachdem sie mehr oder weniger flüchtig sind; da werden nun ihre flüchtigen Theile in Dämpfe verwandelt, die sich nach allen Seiten ausdehnen und daher nach dem kältern Orte hinziehen, weil sie da den geringsten Widerstand finden. Durch die Kälte werden sie endlich wieder zu tropfbaren Flüssigkeiten verdickt und in dieser Gestalt aufgefangen. Man unterscheidet eine *trockne* und *feuchte* Destillation (*Destillatio sicca et humida*); bei jener werden Salze, Knochen u. dgl. dem Ansehen nach *trockne* Substanzen ohne Zusatz von Flüssigkeiten destillirt (wie bei Bereitung der Vitriolsäure); bei der feuchten hingegen werden *flüssige* Körper (z. B. Essig),
oder

oder doch feste in Verbindung mit flüssigen, der Destillation unterworfen.

Nach dem grösseren oder geringeren Grade der Flüchtigkeit und Schwere der aufsteigenden Dämpfe muss auch der Grad des Feuers und der ganze Apparat zur Destillation verschieden seyn. Materien, die schon bei der Siedhitze des Wassers (212 Grad nach Fahrenheits Thermometer) und noch geringerer Wärme zu Dämpfen verflüchtigt werden, können in der *Destillirblase* (*Vesica destillatoria*) mit dem *Helme* (*Alembicus*) und *Kühlfasse* (*Dolium refrigeratorium*) oder *Kühlkessel* (*Mohrenkopf*, *Caput Aethiopsis*) oder auch in gläsernen *Kolben* (*Cucurbitae*) mit aufgesetztem Helme destillirt werden. Man nennt dieses *gerade* oder *aufsteigende* Destillation (*Destillatio recta* s. *per ascensum*) weil hier die Dämpfe eine ziemliche Strecke hindurch gerade aufsteigen, ehe sie zu Tropfen verdichtet werden. Die *absteigende Destillation* (*Destillatio per descensum*) geschieht, wenn das Feuer oben angebracht wird, und die Dämpfe gezwungen werden, unterwärts zu gehen, um sich zu verdichten (wie beim Theerbrennen); sie ist in der Arzneikunst nicht gebräuchlich, weil man ihrer entbehren kann und weil die

Pro-

Producte einer solchen Destillation gewöhnlich einen unangenehmen brenzlichen Geruch und Geschmack annehmen. Die *schiefe Destillation* (*Destillatio obliqua* f. *ad latus*) wird vorzüglich bei schwerern Dämpfen, z. B. Vitriolssäure, angestellt, welche hier nicht hoch zu steigen brauchen, sondern gleich zur Seite aus dem Destillationsgefäße hinausgehen. Sie geschieht aus *Retorten* (*Retortae*) gläserne, irdene oder eiserne, nach dem Grade der nöthigen Hitze, welche bei schweren Dämpfen schief gestellt werden, damit die Dämpfe leichter heraustreten können.

Der Grad der Hitze muß nicht stärker seyn, als zur Erzeugung der Dämpfe nöthig ist, und überhaupt nur nach und nach erhöht werden. Sowohl bei der Destillation, als beim Digeriren und einigen andern Operationen muß man im Recepte den Grad der Wärme anzeigen, und daher einige Kenntnisse von den in der Apothekerkunst gebräuchlichen Bestimmungen derselben haben. Die Hitze des kochenden Wassers heißt *Wasser-* oder *Marien-Bad* (*Balneum Mariae* oder *Balneum Maris*) wobei wässrige und geistige Körper, wie auch die ätherischen Oele, in Dämpfe verwandelt werden; noch gelinder ist das

das *Dampfbad* (*Balneum vaporis*) wo nur der warme Dampf von siedendem Wasser die Erwärmung hervorbringt; eine stärkere Hitze kann man in der *Sandkapelle* (*Balneum arenae*) hervorbringen, aber bei aufmerksamer Behandlung auch jene gelindere Grade. Die stärkste Hitze endlich (z. B. zur Destillation mineralischer Säuren, brenzlichter Oele und flüchtiger Salze, zum Sublimiren, Verkalken, Schmelzen, Verglasen) erhält man bei freiem Feuer, nämlich im *Windofen* (*Furnus Anemius*) und *Reverberir-Ofen* (*Furnus Reverberii*).

Bei der *Rectification* (*Rectificatio*, *rectificare*) wird eine durch Destillation erhaltene Flüssigkeit noch ein- oder mehreremal aufs neue destillirt, um sie vollends von allen fremdartigen Theilen zu befreien, und dadurch reiner und wirkfamer zu machen; so wird der gewöhnliche Branntwein durch wiederholte Destillation von allen wäſsrichten, sauren, ölichten und andern fremden Theilen befreit, um den reinen Weingeist darzustellen und heißt dann *Spiritus vini rectificatissimus*.

Wenn man Wasser, Weingeist oder andre Fluida über Substanzen destillirt, welche flüchtige

tige Theile enthalten, die in gleichem oder noch gelinderem Wärmegrade zu Dämpfen aufgelöst werden, als die daraufgegoßene Flüssigkeit, z. B. riechbare Pflanzentheile; so nimmt die destillirte Flüssigkeit zugleich diese flüchtigen Theile und deren Kräfte auf, indem beide zugleich als Dämpfe in den Helm übergehn, und auch beide zugleich wieder zu tropfbaren Flüssigkeiten verdichtet werden, wie z. B. bei Bereitung des Lavendelgeistes, des Kirschlorbeerwassers. Dieses nennt man nun Abziehen (*Abstractio*, *abstrahere*). Destillirt man die schon einmal abgezogene Flüssigkeit noch ein oder mehrere Male über eine neue Portion derselben Substanz, oder auch über den Rückstand von der erstern Destillation, um sie noch kräftiger zu machen, so heißt dieses *Cohobation* oder *Cohobiren* (*Cohobatio*, *cohobare*), welche Operation vorzüglich zur Bereitung der riechbaren destillirten Wasser und Spiritus angewandt wird, z. B. Eau de l'Avende double, doppelter Kümmelbranntwein.

Die *Sublimation* oder das *Sublimiren* (*Sublimatio*, *sublimare*) geschieht, wenn die flüchtigen Theile trockner Substanzen durch Hitze in Dämpfe verwandelt, und diese Dämpfe, nach-

dem sie in der Kälte verdichtet worden, ebenfalls *trockne* Producte liefern, welche man *Sublimat* (*Sublimatum*), und wenn es eine mehr lockere Consistenz hat, *Blumen* (*Flores*) nennt, z. B. ätzender Queckfilber-Sublimat und Schwefelblumen.

Sowohl die Destillation als Sublimation dienen vorzüglich, um flüchtige Producte von den mit ihnen verbundenen weniger flüchtigen zu trennen, daher auch zur Reinigung derselben von fremdartigen, weniger flüchtigen Beimischungen und Verstärkung ihrer Wirkksamkeit, (z. B. Destillation des Branntweins, Sublimation des Schwefels); ferner zur Vereinigung mehrerer flüchtiger Substanzen mit einander, (wie bei Bereitung der destillirten Wasser und Spiritus durchs Abziehen und Cohobation, und bei Bereitung des Zinnobers); ja selbst zur Vereinigung flüchtiger Substanzen mit feuerfesten, wenn letztere während der Destillation aufgelöst und dadurch mit verflüchtigt werden, (wie bei Verfertigung der Eisensalmiakblumen). Die Bereitung der Zinkblumen hat nur den Schein einer Sublimation, ist aber eigentlich eine Verkalkung, weil sich aber der Zink während der Calcination sehr aufblähet, so setzt sich der Kalk immer an den
obern

obern Theilen des Tiegels in lockerer Gestalt an, daher man ihn auch *Flores Zinci* (Zinkblumen) nennt.

Der bei allen diesen Operationen (b. 2.) nach Trennung der flüchtigen Bestandtheile zurückbleibende mehr oder weniger feuerfeste Rest wird der *Rückstand* (*Residuum*) oder *Todtenkopf* (*Caput mortuum*) genannt.

G. Bei der *Verglasung* (*Vitrificatio*) werden feste Körper durch heftiges Feuer dergestalt geschmolzen, daß sie nach dem Erkalten eine harte, glänzende, mehr oder weniger durchsichtige, zerbrechliche, in den meisten flüssigen Auflösungsmitteln unauflösliche Masse darstellen oder zu Glas werden. Einige Substanzen schmelzen ohne vorhergehende Calcination gleich zu Glas, wie die mancherlei Kiefelerden, Sand, Bergkrytall, müssen aber einen Zusatz von feuerfestem Laugenfalze bekommen, da sie sonst gar nicht schmelzen. Andre, wie die Metalle, müssen eine noch heftigere Hitze haben, als zu ihrem bloßen Schmelzen und Verkalken nöthig ist, und werden erst calcinirt, ehe sie zu Glas schmelzen, wie z. B. bei Bereitung des Spießganzglasses.

Das *Verschlacken* (*Scorificatio*) ist eine partielle unvollkommene Verglasung, indem man nur einen Theil irgend eines Minerals verglaset, um ein darin enthaltenes Metall abzuscheiden, wie bei Abscheidung des Spießglanzkönigs aus dem rohen Spießglanze. In solchen Fällen sinkt das schwerere Metall zu Boden, und wird der *König* (*Regulus*) genannt, und die oben aufstehende glasartige Masse heist *Schlacken* (*Scoriae*.)

H. Die *Wiederherstellung* oder *Reduction* verkalkter oder verglaseter Metalle zu ihrem metallischen Glanze und Dichtigkeit (*Reductio, reducere*) geschieht auf verschiedene Art, und beruht auf folgenden Gründen. Ueberhaupt verlieren die Metalle ihre Dichtigkeit und ihren metallischen Glanz durch Zutritt fremder Theile und inniger Vereinigung mit denselben, z. B. durch Zutritt der Lebensluft, der Säuren, des Schwefels u. s. w.; wenn man diese fremden Theile zerstört, oder durch mancherlei Zusätze von dem Metalle trennt, so wird dieses wieder hergestellt. Es ist gleichsam eine Art der Präcipitation (E) und kann sowohl auf trockenem als nassem Wege geschehen. Beim Quecksilber wird die Reduction insbesondre *Revivificatio* (Le-

(*Lebendigmachung*) genannt, weil es dadurch wieder in seiner flüssigen, lebendigen Gestalt hergestellt wird.

I. Bei der blos mechanischen *Mischung* (*Mixtio*, - *miscere*) bleibt die Natur der mit einander vermischten Körper unverändert und sie sind nur durch locales Neben- und Untereinanderseyn mit einander vereinigt, so daß die einzelnen Theile einer solchen Mischung aus unveränderten, unter sich verschiedenen Partikeln der einzelnen Körper bestehen. Sie geschieht bei Pulvern und solchen Substanzen, welche die Gestalt eines Pulvers bekommen sollen, (z. B. Kampfer mit Zucker) durch Stoßen und Reiben; bei geraaspelten, gequetschten, zerschnittenen oder gröblich zerstoßenen Substanzen, (z. B. Kräuter, Wurzeln, Rinden, Hölzer, Gummata) von geringerer Feinheit durchs Untereinanderühren mit der Hand; bei zähen, dicken teigigten Massen, z. B. Pillen und Pflaster, durchs Zusammenkneten, welches bei den Pflastern ins besondere *Malaxiren* (*Malaxatio*, *malaxare*) genannt wird, auch wohl durchs Zusammenschmelzen, wenn sie nämlich von der Art sind, daß sie durch Wärme flüssiger werden, ohne Etwas

von ihren Heilkräften zu verlihren, wie bei den meisten Pflastern; bei weichern Massen, z. B. Latwergen, Salben, durchs Untereinanderühren mit einem Spatel oder durchs Abreiben in einem Mörser; bei völlig oder doch größtentheils flüssigen Dingen endlich durch Umrühren und Umschütteln.

K. Bei der *chemischen eigentlichen Vereinigung* oder *wirklichen Zusammensetzung* (*Compositio, componere*) werden zwei oder mehrere Körper so innig mit einander vereinigt, daß sie eine oder andre ihrer vorhergehabten Eigenschaften verlihren, und aus ihrer Verbindung ein gleichförmiger neuer Körper entsteht, dessen kleinste Theilchen *nicht* unveränderte Partikeln der einzelnen zur Zusammensetzung gewählten Körper, nicht unter sich verschieden, sondern innige Verbindungen aus den zusammengesetzten Körpern und alle einander gleich sind. Solche Vereinigungen geschehen nun durch Auflösung, Zusammenschmelzen, Abziehen, Sublimiren u. a. der oben genannten Präparationen.

Gewöhnlich nimmt man es aber mit diesen Ausdrücken nicht so genau und nennt Manches *Mischung*, was doch eine wahre chemische Auflösung

lösung und Zusammensetzung ist, und sagt z. B.: Eine Mischung aus Essig und Wasser, oder aus Weingeist und Wasser. Im Gegentheil nennt man wieder manches Auflösung und Zusammensetzung, was eigentlich blos mechanische Mischung ist, wie z. B. alle Emulsionen oder durch Hülfe ölicht schleimichter Körper (Eidotter; Gummi arabicum) in Wasser aufgelöste Harze, z. B. Kampferemulsion.

Zweiter Abschnitt.

Alphabetisches Verzeichniß der gebräuchlichern Arzneimittel in Absicht ihrer Auflösung, Mischung und Präparation.

E i n l e i t u n g.

Die Hauptabsicht bei Abfassung dieses Verzeichnisses ist schon oben im ersten Abschnitte zu Ende des XIV. Kapitels angegeben: hier folgen daher nur noch einige nähere Erinnerungen über seine Einrichtung.

Die einzelnen Arzneimittel folgen hier nach gleicher alphabetischer Ordnung auf einander, als im ersten Theile dieses Taschenbuchs. Von jedem steht zuerst der *pharmaceutische Name*; dann folgen seine *Auflösungsmittel*, in welchen es sich *ganz*, oder doch *fast ganz* auflöst unter der Ueberschrift *Alm.*, nebst Bestimmung der Menge, in welcher es sich darin, bei einem angegebenen Wärmegrade des Fahrenheitschen Thermometers auflöst; die dabei auf beiden Seiten

eines

eines Querstrichs stehenden Zahlen sind so zu verstehen, daß die obere Zahl die Menge der genannten auflösenden Flüssigkeit, und die untere Zahl die Menge der in jener aufzulösenden Arzneisubstanz anzeigt; z. B. bei *Sal commune* steht *Alm.* Wasser $\frac{48}{17}$, dies bedeutet, daß man auf 17 Theile Kochsalz 48 Theile Wasser nehmen müsse, um es völlig aufzulösen, oder auf 17 Quentchen (4 Loth und 1 Quentchen) Salz 48 Quentchen (12 Loth) Wasser. Wenn eine Substanz in der Flüssigkeit nicht völlig aufgelöst wird, sondern ihr nur einige wirksame Bestandtheile mittheilt, wie bei Hölzern, Rinden, Kräutern bei Bereitung von Decocten, Infusionen, Tinkturen u. s. w., so wird dieses durch *Em.* (Extractivmittel) bezeichnet. Hierauf folgen unter der Bezeichnung *M.* (Mischungen) die mancherlei Zusätze, welche man zu diesem Arzneimittel macht, wo so viel möglich auf Zusammenstellung der ähnlichen Mittel Rücksicht genommen ist. Endlich sind unter der Aufschrift, *F. Z.* (fehlerhafte Zusätze), diejenigen Zusätze, Präparationen, Formen u. dgl. angezeigt, welche die Wirkksamkeit der Arzneisubstanz zerstören, schwächen, hindern, eine fehlerhafte Form zuwege bringen u. s. w.

Uebrigens soll dieses Verzeichniß nicht ein vollständiges chemisch-pharmaceutisches Wörterbuch über Auflösung, Mischung und Präparation darstellen, sondern nur so viel berühren, als beim Receptschreiben zu wissen nöthig ist; daher werden z. B. nicht alle mögliche Auflösungsmittel oder Zusätze angeführt, sondern nur diejenigen, welche wirklich zum ärztlichen Gebrauch dienen; daher werden nicht alle mögliche fehlerhafte Mischungen bemerkt, sondern nur diejenigen, welche wirklich schon gebraucht worden sind, oder die doch dem angehenden Praktiker leicht anwendbar scheinen könnten. Auch ist das Wort *gebräuchlich* nicht in der größten Strenge genommen, sondern allerdings manches entbehrliche Mittel mit aufgeführt, um der Abwechslung und Auswahl mehr Freiheit zu lassen, z. B. die *semina quatuor frigida majora* und *minora*, welche durch die süßen Mandeln entbehrlich gemacht werden. Auch kann manches Mittel, welches wir für überflüssig halten, in einer andern Gegend mehr Beifall finden und den Arzt in Verdacht von Ignoranz bringen, wenn er es nicht zu verordnen weiß.

Die Angabe von Mischungen endlich, welche für gewisse Fälle passend seyn könnten, ist eigentlich

lich unerschöpflich, und ich fürchte über diesen Gegenstand eher zu viel, als zu wenig angeführt zu haben, so daß immer ein gewisser practischer Takt nöthig bleibt, um die passendste Mischung für jeden gegenwärtigen Fall auszuwählen. Aber mir ist es hinreichend, daß der angehende Praktiker durch dieses Verzeichniß in manchen Krankheitsfällen auf Verbindungen geleitet wird, die der Heilungsanzeige entsprechen, und auf die er vielleicht sonst nicht gefallen wäre. Und eine strenge, allgemein gefällige Auswahl unter den vielen gebräuchlichen Mischungen eines jeden Mittels zu treffen scheint mir gar zu gewagt, sowohl aus Mißtrauen in meine Kräfte, als auch deswegen, weil eine solche Auswahl, und wenn sie Aesculap selbst veranstaltete, doch nie allgemeinen Beifall finden würde.

Alphabetisches Verzeichniß der gebräuchlichern Arzneimittel in Absicht ihrer Auflösung, Mischung und Präparation.

Absinthii *Herba*, *Summitates*, *Succus recens* und *Extractum*, wie die gleichen Theile vom *Trifolium fibrinum*; doch giebt das Extract bei der Auflösung einigen Bodensatz, muß daher beim Einnehmen jedesmahl umgerüttelt werden.

Sal Absinthii wie *Sal Tartari*.

Aceti *Aether* wie *Aether Vitrioli*.

Acetosae *Herba*, *succus recens*.

Em. Wasser, wässerichte Ptisanen, Fleischbrühe.

M. Die *Blätter* zu Suppen und Gemüsen. Der *Succ. rec.* mit andern frischen Kräutersäften, z. B. der *Cochleariae*, *Nasturtii aquatic.*, *Becabungae*, *Cardamine amarae*; auch mit Milch zur Bereitung der Molke.

F. Z. Wie *Acetum vini*. (S. unter *Vinum*).

Acetofellae *Herba*, *Succus recens* wie *Acetosae Hb.* und *Succ. rec.*

Sal

Sal Acetofellae.

Alm. Destillirtes, auch Brunnenwasser, $\frac{1}{2}$.

M. und *F. Z.* wie *Sal acid. essential. Tartari*, s. unter *Tartarus*.

Acetum concentratum Westendorffii, wie *Acetum Vini*, vorzüglich aber nur als *Riechmittel* für sich allein oder in Verbindung mit *Sal Tartari* und *Acidum Vitrioli*.

Acetum destillatum, wie *Acetum Vini*.

Acetum prophylacticum, wie *Acetum Vini*, vorzüglich aber nur zum Räuchern und unter zertheilenden Umschlägen.

Acetum Vini s. unter *Vinum*.

Achilleae nobilis, *Hb.*, *flor. &c.*, wie *Millefolium*.

Acida überhaupt zersetzen alle alcalische Auflösungen, z. B. Seife, Schwefelleber, Spiegelleber, Kalkwasser; verwandeln die blaue Farbe der Pflanzensäfte in Roth, zerstören die antacide Kraft der Laugenfalze, alcalischen Erden und Magnesia; coaguliren schleimichte und schleimicht-ölichte Flüssigkeiten, z. B. Milch, Eiweiß, Emulsionen, sind also zu allen diesen mehrentheils *fehlerhafte unerlaubte Zusätze*.

Acid-

Acidulae, z. B. *Aqua selterana*, *Fachingensis*, *Toeplicensis*, *Bilinenfis*, ferner die Wasser zu *Ems*, *Hirschberg*, *Baden*, *Wisbaden*; das *Schlangenbad* bei Mainz, das *Oberlahnsteiner* bei Koblenz, auch das *Karlsbader*-, *Schwalheimer*-, *Wildunger*-Wasser u. a. m.

M. Milch, Molken, frische Kräutersäfte, Gurkenfaft; Zucker, Milchezucker; Zitronensäure, um das freie Alkali zu sättigen und die fixe Luft zu vermehren, vorzüglich beim Selterwasser.

Als *gleichzeitige* Mittel aber nicht leicht in *einer Mischung*: Eisenmittel, Chinarinde, Quassia, Extr. *Taraxaci*, *Trifol. fibr.* u. a. *auflösende und bittere Extracte*; *eröffnende Mittelsalze*, z. B. Glaubersalz; besonders zum *Schwalheimer Wasser* gegen *verstopfte Menfes* Bittersalz mit *Sale Martis*.

F. Z. Wein, vegetabilische Säuren, z. B. selbst der Zucker, berauben sie eines Hauptbestandtheils, der Luftsäure; man darf sie daher nur kurz vor dem Austrinken, aber nicht früher dazu setzen. Erwärmung, ja selbst anhaltendes Stehen an der freien Luft, macht sie ganz schaal und kraftlos, durch Verlust der Luftsäure.

Aconiti Herba, Extractum.

Em.

Em. Des Krauts, und *Alm.* des Extracts:
Wein, Spießglaswein, verdünnter Weingeist,
Liquor anodyn. mineral. Hoffmanni.

M. Zucker, Magnesia, Süssholz; Cremor
Tartari, Sal sedativum, Sal ammoniac., u. a.
Mittelsalze; Mercur. dulcis, Merc. solubil. niger
Hahnemanni, Merc. sublimat. corrosiv.; Extr.
Hyoscyami, Opium, $\mathfrak{R}$ thebaica, Laudan. li-
quid. Sydenhami; Kampfer, Schwefelblumen;
verschiedne *auflösende* und *bittere Extracte* und
Vegetabilien, als Extr. Dulcamarae, Graminis,
Cicutae, Chelidonii, Gentianae, Decoctum Bar-
danae, Sarsaparillae; Lignum und Gummi Gua-
jaci, $\mathfrak{R}$ Guajaci volatil., $\mathfrak{R}$ Fuliginis; Spieß-
glasgoldschwefel, Antimonium crudum, Sapo
antimonialis, Vinum antimoniat. Huxhami u. a.
Antimonialia.

F. Z. Starke Wärme und Alter (es muß
nicht über ein Jahr alt seyn) zerstören die Heil-
kräfte, besonders des Extracts.

Aer fixus. *Alm.* Atmosphärische Luft in je-
dem Verhältnisse; Wasser.

M. Zum *Einnahmen* atmosphärische Luft;
innerlich wendet man sie vorzüglich in Gestalt
natürlicher oder künstlicher luftsaurer Wasser (s.
Acidulae) an, und verbindet mit diesen Sal Tar-
tari,

tari, Martialia, Mittelsalze, auch als gleichzeitige, aber nicht wohl damit vermischbare Mittel, China, Wein, Säuren u. a. Antiscorbutica und Antiseptica.

Aes viride. *Alm.* Essig u. a. Säuren.

M. Honig, Rosenhonig, Wein, Essig, Gummi und Liquamen Myrrhae, Spir. salis ammoniaci, Alumen ustum, Vitriolum album, Vitriol. coeruleum, Mercur. praecip. ruber, Merc. subl. corrosiv.; Gummi ammoniac., Wachs, Oele, Fette, unter Pflaster und Salben.

F. Z. wie *Vitriolum coeruleum*.

Aethiops antimonialis f. unter *Mercurius vivus*. A. No. 3.

Aethiops martialis wie *Limatura Martis*.

Aethiops mineralis } f. unter *Mercurius*

Aethiops per se } *viv.* A. No. 1. u. 2.

Alcalia überhaupt zersetzen alle saure Auflösungen, und fällen den aufgelösten Körper, z. B. erdichte und metallische Mittelsalze (Sublimat, Alaun, Eisenvitriol, Eisentinkturen u. dgl.); auch färben sie blaue Pflanzenlässe grün und rothe blau, sind also zu allen diesen mehrentheils *fehlerhafte unerlaubte Zusätze*.

Alcali fixum causticum f. *Lapis causticus*.

Alcali

Alcali minerale. *Alm.* Wasser $\frac{2}{1}$.

M. und *F. Z.* wie *Sal Tartari*, aber auch in Pulverform zu gebrauchen, da es nicht feucht wird.

Alcali minerale phosphoratum.

Alm. Wasser, Gerstenfchleim, ungefalzene Fleischbrühe.

M. Aufser obigen Auflösungsmittein auch Chinarinde, Cascarille, Quassia, Trifolium fibrin. u. a. *Roborantia*.

F. Z. Zucker und aromatische destillirte Wasser machen seinen Geschmack sehr widerlich.

Allii Radix recens. *Em.* Milch.

M. Innerlich Milch, Molken, auf Butterbrod; zum *Succus recens* Gummi ammoniac., Sapo medicatus, Millepedes, Squilla, Oxymel squillitic.; zum Wohlgeschmack Zucker, Citronsaft u. a. vegetabilische Säuren; äusserlich Fel Bovis mit allen seinen äusserlichen Mischungen.

Aloe foccotrina.

Alm. Wein, verdünnter Weingeist.

M. Zucker, Weinstein, Borax, Salmiak u. a. *Mittelsalze*; Sal Martis u. a. *Martialia*; Gummi ammoniac., Guajaci, Alae foetidae, Galbani, Myrrhae; Seife; Sulphur antimon. aurat.,

Dritter Th.

K

Ker₂

Kermes minerale, Sapo antimonialis u. a. *Antimonialia*; Rhabarber, Jalappe, Sapo Jalappae u. a. *Laxantia*; Calomel, Mercur. solub. nig. u. a. *Mercurialia*; Flores und Lac Sulphuris; Hb. Sabinæ, Extr. Taxi, Cantharides; Cortic. aurantior., Winterani, Canellae albae u. a. *Gewürze*. *Aeusserlich* in Salben mit Baumöl, Unguent. de Althaea, Oleum Petrae, Fel Bovis mit feinen Mischungen u. a. m.

Extractum Aloes aquosum. *Alm.* Wasser, Wein.

M. wie *Aloe soccotrina*.

Althaeae Radix und Flores.

Em. Wasser, süsse Milch, Molken.

M. Zucker, Honig, Lakritzsaft, süsse Syrupe; Radices Graminis, Liquiritiae, Caricis arenariae, Sarsaparillae, Saponariae, Lapathi, Stipites Dulcamarae; Hbae Malvae, Tussilaginis; Flores Sambuci, Tiliarum, Chamomillae; Semina Lini, Foeniculi, Anisi; Opium, Laudan. liquid. Sydenham., Syrup. Diacod. „*Aeusserlich*: Semina Lini, Foenu Graeci; Hb. Verbasci, Hyoscyami, Cicutae, Malvae; milde Oele und Fette, Weisbrodkrumen, Borax u. f. w.

Syrupus Althaeae. *Alm.* Wasser, Milch, Molken.

M. Un-

M. Unter Mixturen, Tränke, Latwergen zum Wohlgeschmack, und als schleimicht süßes Excipiens; auch um harzichte und ölichte Substanzen mit Wasser mischbar zu machen.

Alumen crudum. *Alm.* Wasser, und zwar bei 50 Grad Fahrenheit $\frac{3}{2}$ bei Siedhitze nur $\frac{3}{4}$.

M. Zucker, Süßholzsaft, Rosen- und Hollunderwasser; verschiedene *schleimichte Substanzen*, als Althee, Graswurzel, Gummi arabicum, Eiweis, Lichen islandicus; Opium, Nux Vomica, Hyoscyamus, Belladonna; Nux moschata, Cortex Aurantiorum, Cort. Cinnamomi u. a. *Gewürze*; Sal ammoniac., Kampfer, Sperma Ceti; Chinarinde, Rhabarber, Cascarille, Acidum Vitrioli, Succus Catechu, Gummi Lac., Gumm. Kino u. a. *Roborantia*; zum Serum lactis aluminosum; Milch.

Aeusserlich auch noch: Rosenhonig, Essig, Gummi Myrrhae, Gummi Mastichis u. a. *ausser* verschiedenen schon genannten.

F. Z. Eiweis bei Augengewässern; Alcalien, Kalkwasser, Extr. und Sacharum Saturni, Aqua vegeto mineralis. Auch giebt man beim innerlichen Gebrauch gern zugleich gelinde Laxantia,

um Obstruction zu verhüten, aufser bei Ruhren und Diarrhöen.

Alumen uftum. *M.* Zu *Augenpulvern* Zucker, Lapis calaminaris; Tutia praeparata; in *Geschwüren* Gummi Myrrhae, Mercur. praecipit. ruber.

Ammoniaci Gummi. *Alm.* Wein; Wasser und Essig geben nur unvollkommne, daher milchichte, trübe Auflösungen; die jedoch um der therapeutischen Wirkung willen immer erlaubt seyn, besonders in Acetum squillitic.; auch durch Eidotter, Gummi arabic. u. a. Schleime mit Wasser mischbar, ohne eigentliche Auflösung zu seyn.

M. Gummi arabicum, Asae foetidae, Bdellium, Sagapeni, Galbani, Myrrhae, Guajaci; *Mittelsalze*, z. B. $\ominus$ ammoniac., Tartarus tartarifatus, Terra foliata tartari; *Diuretica*, z. B. Squilla, Acetum und Oxymel squilliticum, Millepedes, Rad. Allii; *Antimonialia*, z. B. Kermes mineral., Tartarus emetic., Sulphur Antimon. aurat., Sapo antimonialis; *bittere u. a. auflösende Mittel*, als: Aqua Laurocerasi, Extr. Graminis, Taraxaci, Chelidonii, Cicutae, Trifolii fibrin., Fel Tauri, Sapo medicat.; *Mercurialia*, z. B. Mercur. dulc., & solubil. niger

Hahnemann

Hahnemanni, Mercur. sublim. corrosiv.; *Antispasmodica*, z. B. Opium, Valeriana, Castoreum, Extract. Hyoscyami; Aloe, Rhabarber, Quassia, China; Sapo Jalappin.; Honig, Zucker, Oxymel simplex.

Aeusserlich unter Pflastern, Salben, Umschlägen &c. mit Oelen und Fetten, Eidotter, Zwiebeln, Ochfengalle, Mercurialien (z. B. Unguent. neapolitan.), Therbenthin, Wein, Essig, Honig, Acet. und Oxymel squillit., Extr. Cicutae, Pulv. und Tinctura Cantharid., Spir. Salis Ammoniac., Kampfer &c.

Lac Gummi Ammoniaci wie *Gumm. Ammon.* selbst, vorzüglich innerlich, da es nichts anders, als eine unvollkommene wässrige Auflösung desselben ist.

Ammoniaci Sal f. *Sal Ammoniaci.*

Amygdalae amarae. *Alm.* wie *Amygdalae dulces.*

M. Vorzüglich zum Wohlgeschmack unter die Emulsionen von süßen Mandeln; auch für sich allein in Emulsion mit Honig, Sal Ammoniac., Tartarus tartarifatus.

F. Z. wie *Amygdalae dulces.*

Amygdalae dulces. *Alm.* Mit Wasser abgerieben zu einer nur unvollkommenen Auflösung, (*Saamenmilch* oder *Emulsion*).

M. Zur *Bereitung der Emulsion* Wasser, *angenehme nicht erhitzen* *destillirte Wasser*, als *Aqua Ceraforum*, *Rub. Idaeor.*; *Aqua Cerefolii*, und *Petrofelini* bei *diuretischer Absicht*; zum *Wohlgeschmack* Zucker; einige bittere Mandeln, *Aqua florum Napharum*, *Syrupus de Althaea*, *Capillor. Veneris.* Zu *nabrhaften Suppen* Hirschhorn, Kälberfüsse, Milch, Eidotter, Schnecken, Krebse.

F. Z. Saure Syrupe und alle Säuren, auch Siedhitze zersetzen die Emulsion.

Amygdalarum Oleum.

Alm. Andre fette und ausgepresste Oele; zum innerlichen Gebrauch vorzüglich durch Eidotter, *Gummi arabic.*, *Syrup. de Althaea* u. a. Schleimen mit Wasser milchbar; in Weingeist ganz unauflöslich.

M. Alle obige Auflösungsmittel; andre erweichende Mittel; zum *Wohlgeschmack* Emulsion von bitteren Mandeln, aromatische Wasser und Syrupe, z. B. *Aqua Foeniculi*, *Syrup. Cortic. Aurantior.*, Zucker, Zitronsaft, Wein; *auflösende Extracte*, z. B. *Extract. Fumariae*, *Taraxaci*,

xaci, Graminis; bei *Verstopfungen* Manna, Honig, Sal anglic. u. a. Mittelsalze, Syrup. e Cichor. cum Rheo, Opium, Seife; Extr. Cascariillae, Essig, Oleum Tartari per deliquium. *Aeusserlich* unter Pflastern, Salben, Klystieren &c., theils als Excipiens, theils in Verbindung mit andern erweichenden Mitteln.

Amygdalarum *Pasta* und *Syrupus* wie *Amygdalae dulces*.

Amylum. *Alm.* und *M.* Wasser, Milch, Zucker, Zimmt; Opium, Tinctura thebaica, Nux vomica, Oleum Papaver., Lini, Amygdalar., Ricini; als *Wundsalbe* mit Rindermark und Aqua veget. min. Goul.

F. Z. Saure Syrupe u. a. Säuren decomponiren feine Auflösung, so wie alle andere schleimichte Auflösungen.

Angusturae Cortex. *Alm.* und *M.* wie *Simaroubae Cort.*

F. Z. Alcalische Salze, Magnesia, Kalkwasser, Seife, weil Säure ein wirklicher Bestandtheil der Rinde ist; doch muß hier Erfahrung die besten Regeln geben.

Anisi Semina wie *Foeniculi Semina*.

Antimonium crudum.

M. Zucker, *angenehme Oelzucker*, z. B. Elaeosacchar. Foeniculi, Citri &c.; Honig, Pulv. Rad. Liquirit.; Magnesia, Krebsaugen, Seife, Ochsfengalle, Afa foetida, Extr. Fumariae, Trifol. fibrin. u. a. *auflösende und bittere Extracte*; Mercur. vivus, Merc. dulcis, Merc. solubil. niger Hahnemanni; Kampfer, Opium, Extr. Aconiti, Pulv. Hb. Sabinae; Flor. Sulphuris, Bacc. Lauri, Rad. Enulae; *gewürzhafte Mittel*, z. B. Cortex Cinnamomi, Aurantior., Citri.

F. Z. Säuren machen es drastisch, daher die antaciden Zusätze von Magnesia u. dgl.; in Wasser unauflöslich, daher nicht brauchbar in Mixturen und Decocten.

Antimonium diaphoreticum. *M.* wie *Sulphur antimonii auratum*.

F. Z. Durch alle Säuren, besonders Vitriolsäure und Salze, die sie enthalten, wird es drastisch, daher dienen keine Mittelsalze dabei, besonders kein Cremor. Tartari, Tartarus vitriolatus, Sal Glauberi; daher gern in Verbindung mit Magnesia u. a. Antacidis; auch durch bloßes Alter leicht drastisch, daher verschreibt man ihn immer recent. parat.; in Wasser unauflöslich, daher nicht wohl zu flüssigen Formen.

Anti-

Antimonium regeneratum wie *Antimonium crudum*.

Butyrum Antymonii.

M. Weniges Wasser, Kampfer, Opium, weiche Fette, Ungu. Althaeae, Ceratum Saturni; überhaupt nur äußerlich bei Geschwüren und Staphylomen.

F. Z. Laugenfalze, Kalkerden, auch Wasser in großer Menge zugesetzt decomponiren es, mit etwas wenigem Wasser kann man es aber immer verdünnen, um es milder zu machen.

Calx Antimonii sulphurata. *Alm.* Auf jedes Quentchen ℥v. Wasser, welche bis auf ℥iv. angekocht werden.

M. der wässrigen Auflösung zum Wohlgeschmack Milch, Fleischsuppe, Gerstenschleim; ferner verschiedene *Antispasmodica*, als Castoreum, Extr. Cicutae, Hyoscyami; *stärkende* und *aromatische* Mittel, z. B. Extr. Trifol. fibr., Quassia, Cortic. Aurantior., Elaeosacchar. Cajeput., Menth. piperit., Aqua Menthae, Flor. Sambuc.; *Antarthritica*, als Aconitum, Gumm. Guajaci, Kampfer, Sabina; Quittenschleim, Tragantenschleim, Gumm. arabicum. Ueberhaupt außer der dünnen wässrigen Auflösung auch in

Pulver, Pillen, Mixturen, welche manchmal besser bekommen als das viele Wasser.

F. Z. Säuren aller Art, selbst Luftsäure, daher immer wohl vor der Luft verwahrt, und die wässrige Auflösung noch warm auf Bouteillen gefüllt und gut verstopft.

Cinnabaris Antimonii wie Cinnabaris artefacta, aber nicht wohl zur Verschönerung der Farbe, da er mehr schwärzlich ist.

Sapo antimonialis s. unter *Sapo*.

Sulphur Antimonii auratum.

M. Zucker, Milhzucker, *angenehme Oelzucker*, z. B. Elaeosacchar, Menth. pip., Anili, Foeniculi; *bittere* und andre *Resolventia*, als Extr. Fumariae, Trifol. fibrin., Taraxaci, Seife, Fel Tauri, Gummi ammoniac., Galbani, Asae foetid., Guajaci, Calomel; Salammoniac., Tartarus tartarifatus u. a. *Mittelsalze*; *Antispasmodica*, als Extr. Hyoscyami, Cicutae, Belladonnae, Opium, Valeriana, Flor. Chamomillae; Kampfer, Squilla, Oxymel squillitic. (?), Magnesie, Sabina.

F. Z. Cremor Tartari, saure Syrupe u. a. Säuren machen ihn sehr, drastisch, emetisch, daher muss man selbst mit dem Oxymel squillitic. vorsichtig seyn, wenigstens in dieser Verbindung

dung

dung kleinere Gaben geben. Im Wasser unauflöslich, daher nicht gut in Mixturen u. dgl., wenigstens müssen sie vor jedesmaligem Einnehmen gut umgerüttelt werden.

Vinum antimoniatum Huxhami.

M. Spirit. Mindereri, Sal acetat. volat. ficc., Cremor Tartari, Tinctur. Guajaci volat., Laudan. liquid. Sydenh., Extr. Aconiti (!), Süßholzsaft, *angenehme Syrupe*, z. B. Rub. Idaeor., Cerafor. nigror., de Althaea. Tartarus tartarifatus (?), Sal Glauberi (?), Sal ammoniac. (?).

F. Z. Wie beim *Tartarus emeticus*; auch wird er durch bloßes Alter zersetzt und dann von unsicherer Wirkung, man verschreibt ihn daher gern *recent. parat.*

Vitrum antimonii ceratum.

M. Zucker, Succ. Liquirit., Cremor Tartari, Salmiak u. a. *Mittelsalze.*

Aqua Aquisgranensis wie *Aqua mineralis sulphurea.*

Aqua communis calida. M. Zu warmen Bädern Milch, erweichende, antispasmodische, und reizende Decocte und Infusa, z. B. von Hb. Althaeae, Malvae, Verbasci, Cicutae, Flor. Althaeae, Seife, Hepat. Sulphuris, Calc. antimon. sulphurat., Senf, Salz &c. Zu Dampfbädern,

156 2. Abschnitt. Aqua communis frigida.

Bädern, Essig, Salmiakgeist, *aromatische Vegetabilien*, z. B. Flor. Sambuci, Hb. Hyssopi, Serpilli, Sem. Foeniculi.

Aqua communis frigida. *M.* Zum Getränk s. im zweiten Theile dieses Taschenbuchs S. 41 u. 42, auch Milch, Weinstein, Luftsaure werden dazu gemischt; zu *Umschlägen* Sal ammoniac., Nitrum, Sal Glauberi um die Kälte zu vermehren, Alaun, Vitriolsäure, Wein, Essig, adstringirende Vegetabilien um die zusammenziehende Kraft zu erhöhen; zu *Bädern* Milch, Seife, Alaun, Vitriol. Martis, Cicuta, u. überhaupt mancherlei Vegetabilien u. a. Arzneisubstanzen nach Verschiedenheit der verlangten Wirkung; zu *Klystieren* Essig, Kochsalz u. a. *Mittelsalze*, Brechweinstein, Oele, Seife.

F. Z. Fette, oelichte u. harzichte Substanzen lassen sich damit nicht genau vermischen, wenn man nicht einen Zusatz von schleimichten Dingen macht (z. B. Eidotter, Mandeln, Gummi arabic., Syrup. Althaeae u. dgl.) welche die Mischung erleichtern; Auflösungen von Harzen, Balsamen und ätherischen Oelen in Weingeist, Aether Vitrioli u. dgl. werden durch Zusatz von Wasser decomponirt, z. B. Spir. Vini camphorat., Tinctura foetida.

Aqua

Aqua ferruginosa. *M.* Laudan. liquid.
Sydenham, Liqu. anod. min.

F. Z. wie bei *Aqua martialis*.

Aqua laxativa Viennensis.

M. *Mittelsalze*, z. B. Sal ammoniac., Sal Glauberi, Sal Seignette polychr.; andre *Resolventia* als: Tartarus emeticus, Vinum antimon. Huxhami, Oxymel squillitic; *Purgantia* als: Rhabarber, Syrup. e Cichoreo cum Rheo, Manna, *R.* Rad. Jalapp., Aether Vitrioli, Syrup. cort. aurantiorum.

Aquae minerales. *Acidulae* s. oben, wo sie bereits als eigener Artikel aufgeführt worden.

Aquae minerales martiales, z. B. Aqua Pyrmontana, Meinbergensis, Doiburgensis, Spaadana u. a.

M. Mehrentheils für sich allein zum Trinken und Baden; nur als gleichzeitige Unterstützungsmittel, aber nicht wohl in einer Mischung dienen nach Verschiedenheit der Umstände: *Mittelsalze* u. a. gelinde *Laxantia*; *Amara*, als Quassia, Trifol. fibr.; *Roborantia*, z. B. China, *R.* Cort. Peruv. Rob. Whytt., Wein; Cortex Cinnamomi, Aurantior. u. a. *Aromata*; Opium, Laudan. liquid. Sydenh. Valeriana, Castoreum, Liquor. anod. min. u. a. Antispasmodica, Nervina.

F. Z.

F. Z. Nicht nur alle alcalische Substanzen, Kalkwasser, Laugenfalze u. dgl., sondern auch gelinde Wärme und schon die bloße freie Luft (beim Verschicken, oder wenn das geschöpfte Wasser lange offen steht) macht einen Niederschlag, durch Entziehung der Luftsäure.

Aquae minerales sulphureae.

M. Süsse Milch, Seife, erweichende Decocte.

F. Z. Alle Säuren präcipitiren den in ihnen aufgelösten Schwefel; langes Stehen an freier Luft und langwierige Erwärmung entzieht ihnen die wirksame Schwefelleberluft.

Sedimentum aquar. mineral. sulphurear.

M. Zu Umschlägen bei verhärteten Bubonen, Knochenauswüchsen, alten Geschwüren mit Unguent. neapolitan, oder Mercur. sublimat. corrosiv.; bei callösen Geschwüren mit Alum. crud., bei äußerlichen Verhärtungen Essent. de Galbano. (De La Fontaine).

Aqua Nenndorfensis wie Aquae mineral. sulphureae.

Aqua Rabelii wie Acidum Vitrioli, von dem es nur durch Zusatz von Weingeist verschieden ist.

Aqua

Aqua traumatica Thedeni. *M.* Rosenwasser, Extract. Martis, folia Quercin., Extr. Salicis, Millefolii, Sal ammoniac; Unguent. nutritum u. a. emollientia.

F. Z. Kalkwasser, Laugenfalze, Magnesia indem sie die Säuren dämpfen, welche den Hauptbestandtheil ausmachen.

Aqua vegeto - mineralis. *M.* Weingeist, Spir. Vini camphorat., *R.* thebaica, Opium; Oele und Fette, Brodkrumen, Leinsaamen, Hb. Malvae, Oleum Hyoscyami u. a. erweichende befänftigende Mittel; Balsam. vitae extern., aqua traumatic. Thedeni (?).

F. Z. wie *Extractum Saturni*.

Arcanum duplicatum.

Alm. Wasser, und zwar $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{1}$ kalt (bei 60 Grad Fahrenheit'schen Thermometers) $\frac{4}{1}$ bei Siedhitze.

M. Zucker, angenehme Oelzucker (z. B. Elaeosacch. Cinnamomi, Citri, Foeniculi) Rhabarber, Jalappe, Ipecacuanha, Squilla, China- rinde, Cascarille, Cort. Aurantior., Quassia.

F. Z. Schwerauflöslich, daher nicht in Mixturen u. a. flüssigen Formen; Kalkerden u. Kalkwasser zersetzen es wegen ihrer nähern Verwandtschaft zur Vitriolssäure.

Argen-

Argentum nitratum. *Alm.* Wasser, bei 55 Grad Fahrenheits in gleich viel Wasser; Weingeist $\frac{1}{2}$ bei Siedhitze.

M. In sehr grosser Vedünnung mit Wasser als kräftiges Antisepticum.

F. Z. Kalkerden, Kalkwasser, Laugenfalze, Seife, Magnesia u. alle Alcalien, auch Kupfer und adstringirende Vegetabilien, z. B. China, Weiden- und Eichenrinde präcipitiren das Silber; ferner wird es zersetzt durch Vitriol- und Salzsäure und Mittelsalze, die jene Säuren enthalten, z. B. Kochsalz, $\ominus$ Glauberi, $\ominus$ Syluii digestiu.; so auch durch Sal acetosellae, Sal essentielle Tartari, Citronensäure und Terra foliato Tartari.

Ari Radix. *Em.* Wein.

M. Zucker, Oelzucker, Sal Ammon. u. a. Mittelsalze; Kermes mineral., Sulphur. antim. aurat., Sapo gialis; Mercur. dulcis; Extr. Taraxaci, Trifolii fibrin., u. a. *auflösend bittre Extracte*; Seife, Fel Tauri; Gum. Ammoniac., Asae foetid., Myrrhae, Guajac., Aloe.

Armoraciae Radix einerlei mit Raphani marini Rad.

Arnicae Radix u. Flores. *Em.* Wasser, Bier, Wein,

M.

M. Zucker, Oelzucker, Honig; Cremor Tartari, Salmiak; Acid. Vitrioli, Liquor. anod. min. Hoffman., Spir. Nitri dulcis; Valeriana, Kampfer, Moschus, Serpentaria, Vanille; Cortex peruvianus, Hb. Scordii, Millefolii, Flor. Chamomillae u. a. *Antiseptica.*

F. Z. Essig u. a. Pflanzensäuren wirken als ihr Gegengift, schwächen daher ihre Wirkbarkeit; bei Neigung zu Magenkrämpfen gefährlich; wenn sie nicht mit Opium verbunden wird.

Arfenicum album. *Alm.* Destillirtes Wasser $\frac{9}{1}$ bei 50 Grad Fahrenheits $\frac{10}{1}$ bis $\frac{11}{1}$ bei Siedhitze; Wein, Essig u. a. Säuren, Oele.

M. Innerlich: Opium, Laudan. liquid. Sydenh., Syrup. Diacod., Cicuta; Gummi arabic., Milch, Nitrum depurat., Cineres clavelat., Flores Sulphuris, Bezoard. mineral., Terra sigillata rubra, Gummi Myrrhae; *Gewürze,* z. B. Piper long., Spirit. Nucis Moschat., Lavandulae composit., Syrup. Caryophyllor.

Aeusserlich: Schwefel, Zinkblumen, Opium und verschiedene Präparata desselben, Weingeist, Essig, Extract., Sacchar. und Cerat. Saturni, Syrup, Carottensaft, Schierling, China, Unguent. nutrit., Zinnober, Asche von verbrannten Schuhsohlen, Drachenblut,

F. Z. Laugensalze, Schwefelleber, Kalkerden schwächen seine Kraft, doch setzt man gleiche Theile Pottasche dazu zum innerlichen Gebrauch gegen kalte Fieber.

Artemisiac *Hb.*, *Summitates*. *Em.* wie Trifol. fibrin.; auch von gleicher Mischung, aber nur äußerlich zu zertheilenden Umschlägen u. Bähungen.

Asari *Radix*, *Folia*. *Em.* Kochend Wasser, Wein.

M. Aqua Petroselini, Pulvis und Aqua Cinnamonom.; Cortices Aurantior., Aqua Menthae piperit., Cremor Tartari solubil., Terra foliat. Tartari, Salmiak u. a. Mittelsalze; Zucker, Honig, angenehme Oelzucker, Opium, Baccae Juniperi.

Asae foetidae *Gummi*. *Alm.* Essig, Weingeist; Wasser löset ihn nur zum Theil auf, nur durch Eidotter und Schleime mit Wasser ganz zu vermischen.

M. Innerlich: Zucker, Süßholzsaft, angenehme Oelzucker und Syrupe, Honig; Oleum Menthae, Foeniculi, Nux moschat., Pulv. Cinnamonomi u. a. Gewürze; *Gummi* ammoniac., Galbani, Myrrhae, Guajaci; verschiedene *Antispasmodica nervina*, als Moschus, Castoreum, Kam-

Kampfer, Opium, Oleum C. C. foetidum, Spirit. Salis ammoniaci, Valeriana, Flor. Chamomillae; *Mittelsalze*, z. B. Salmiak, Spirit. Minderer., Sal Acetat. volat. ficc., Tartarus solubilis; *Antimonialia*, z. B. Kermes minérale, Sulphur antimon. aurat., Tartarus emetic., Antimon. crud., Sapo antimonialis; Ochsen-galle; Extract. Cicutae, Chelidonii, Taraxaci, Valerianae, Absinthii, Trifol. fibrin. u. a. *bittere u. auflösende Extracte*; Mercur. dulcis, Merc. cinereus, Merc. solub. niger Hahnemann.; Vitriolum u. Limatura Martis, China, Rhabarber, Jalappe, Sapo Jalappae, Aloe, Seife, Extr. Taxi, Hb. Sabinae; Sem. Cinae u. a. *Anthelmintica*; Squilla, Ipecacuanha, flor. Zinci, **R.** Cantharid.

Aeusserlich. Schierlingsextract, Karotten-saft, Therbenthin, Myrrina, Oleum Petrac, Ochsen-galle, Wermuth u. a. bittre Extracte, Aloe, Opium, u. f. w.

Essentia Gummi Asae foetidae innerlich mit *Tinctura foetid.*, welches siehe.

Asphaltum und Oleum Asphalti. M. Zucker, Milchzucker, Molken, Senega, Sem. Foeniculi aquatici, Squilla, Sulphur antim. aurat.

Aurantiorum Cortex. *Em.* Wasser, Wein, Brantewein, Weingeist.

M. Wie Cortex Cinnamomi, nur selten für sich allein gebräuchlich.

Elaeofaccharum Cort. Aurant. wie *Elaeofacchar. Cinnamomi* s. unter *Oleum Cinnamomi*.

Essentia Cort. Aurant. *M.* Wasser, Wein, bittre Extracte, Quassia, Rhabarber, China, Zucker, Syrup. Cort. Aurant., *R* Cort. Peruv. Robert. Whytt., Elixir. balsamic. Klein., Aloe.

Aurantiorum Folia. *Em.* Wasser, Wein.

M. Hb. Absinthii, Rutae, Menthae; Radix Valerianae, Oleum Valerianae destillat., flor. Zinci, Cuprum ammoniacale, Lignum Visci Querni, Oleum Cajeput u. a. *Antispasmodica nervina*; Semen Santonici, Cort. Peruvian., Salmiak.

Aurantiorum Succus wie *Succus Citri*, nur weniger fauer.

Auripigmentum. *M.* Unguent. digestiv., Balsamus Arcaci; zur *Weinprobe* ungelöschter Kalk.

Avenae decorticatae Semina wie *Hordei Semina mundat.*

Axan-

Axungiae et Seba *varia*, z. B. *Axungia* Porci; Butyrum Vaccin. insulfum; *Sebum* hircinum, vervecinum; Oleum ovorum, Cera flava u. a. sind sämmtlich nur in Oelen und Fetten und alcalischen Laugen auflöslich. Sie dienen vorzüglich äußerlich für sich als Excipiens oder mit ausgepressten Oelen, Balsamen, Harzen und mancherlei andern Zusätzen zu *Salben* und *Pflastern*; auch in *Klystieren* und *Breiumschlägen* mit erweichenden Kräutern und Oelen, auch mit schmerzstillenden Mitteln, z. B. *Oleum* Lini, Clivarum; Hb. Malvae, Verbasci, Cicutae, Hyoscyami; *semina* Lini; Althaea u. a.

B.

Baccae Norlandicae. Zum frischen Verpeisen mit Milch, Wein, Zucker, Zimmt.

Balfamus Arcaei. *M.* Wie *Unguentum digestivum*.

Balfamus Canadensis }
 Balfamus Carpathicus } wie *Therebinthina*.

Balfamus Hungaricus wie *Oleum* f. *Spiritus Therebinthinae*.

Balfamus Peruvianus. *Alm.* und *M.* Weingeist, Aether Vitrioli, Spiritus Therebinthinae;

Eidotter und Schleime machen es auch mit wässrigen Feuchtigkeiten mischbar; Emulsionen, Zucker, Syrup. Amygdalar., de Althaea, Cortic. Aurantiorum. *Aeusserlich* auch Extract. Saturni, Oleum Lini, Olivar., Hypericonis, Eidotter, Extract. Cort. Peruv., Salicis u. a. m.

Balsamus Tolutanus wie *Balsam. peruvianus*.

Bardanae Radix, succus recens. Em. Wasser, Molken, Milch.

M. Der Wurzel Rad. Graminis, Caricis arenariae, Sarsaparillae, Althaeae, Turiones Pini, Stipites Dulcamarae, Cortex Sassafras, Ligni Guajaci; Zucker, Honig; der Saft zu Salben mit Leinöl u. a. milden Oelen.

Behen Oleum wie *Amygdalarum Oleum*, aber nur äußerlich gebräuchlich.

Belladonnae Herba, Radix. M. Zucker, Rhabarber, Sulphur antim. aurat., Mercur. dulcis, Hb. Cicutae, Milch; auch mit Essig und Honig als Oxymel präparirt, wo ihre heftigen gefährlichen Wirkungen sehr gemildert sind.

Berberum Baccae, Syrupus, Roob wie *Ribesiorum rubror.* Bacc., Syrup. und Roob.

Bergamottae Oleum unter Salben, Streupulver &c, zum Wohlgeruch.

Bis-

Bismuthi *Magisterium* einerlei mit *Calx Wismuthi*.

Bistortae *Radix*. *Em.* Wasser, Wein, Essig.

M. Bei *Wechselfiebern* Gentiana, Absinthium u. a. Amara, Salmiak, Cort. Aurantium; bei *Diarrhöen* und *Ruhr* Althee, Salep, Gummi arabic. u. a. Schleime, Nux vomica, Hyoscyamus, Opium; zu *Zahnpulvern* und *Zahnlatwergen* Rosenhonig, China, Gummi Kino, Succ. Catechu; zu *Gurgelwassern* und *Brand* Alaun, Vitriolsäure, Salmiak, Gummi Myrrhae, Hb. Scordii, Essig.

F. Z. Eisenvitriol, Eisentinkturen, und überhaupt alle Martialia machen es in flüssiger Form zu einer wahren Dinte.

Borax, *Alm.* $\frac{12}{1}$, höchstens $\frac{20}{1}$ kalt Wasser, bei Siedhitze nur $\frac{6}{1}$ Wasser.

M. Im Ganzen wie *Sal Tartari*; ferner Nitrum, Magnesia, Cremor Tartari, Flor. Sulphuris; Rosenhonig, Rosenwasser, Decoct. Hb. Salviae, Infusum flor. Chamomillae, Althaeae Hbae Malvae; zur *Salbe* mit Eidotter, Axungia Porci, Unguent. de Althaea, Unguent. nutritum.

F. Z. Wie Sal Tartari, doch nicht an der Luft zerfließend, und daher auch in Pulverform anzuwenden.

Bovis Bilis siehe *Fel Tauri* unter T.

Bryoniae Radix. Em. und M. Wein, Wasser, Bier, Zucker; äußerlich zu Umschlägen Wasser, Essig, Kochsalz.

Butyrum insulsum wie *Axungiae variae*, welches siehe.

C.

Cacao Butyrum wie *Oleum Amygdalarum*, vorzüglich innerlich; auch zu Salben als Excipiens und mit Aetzlauge zur Seife. Sie hält sich sehr lange ohne ranzig zu werden.

Cacao Nuces. M. Zur Bereitung der *Chocolade* Zucker, Balsam. Peruvian., Vanille, Gewürznelken u. a. Gewürze.

Cacao tabulata. Alm. und M. Wasser, Wein, Milch, Eidotter, Zucker.

Cajeput Oleum. Alm. Weingeist, Spirit. Nitri dulcis, Aether Vitrioli.

M. Zucker, Wein, Kampfer, Moschus, Serpentarie und alle genannte Auflösungsmittel; auch

auch als reizendes *geschmackverbesserndes Gewürz* zu Rhabarber, China, Magnesia, Jalappe u. a. widerlichen Vegetabilien. *Aeusserlich* Weingeist, Liniment. volatile, Kampfer, Spirit. Salis ammoniac. c. calc. viva, Unguent. nervinum, Aqua Reginae Hungariae, Spirit. Serpilli, Oleum Therebinthinae, Tinctura Cantharidum, Decoct. Flor. Chamomill., Rad. Serpentariae.

Calami Radix. *Em.* Wasser, Wein, Brantewein, Bier.

M. Innerlich Zucker, China, Weidenrinde u. a. blos adstringirende Substitute der China, Salmiak, Lichen Islandicus, Rad. Imperatoriae, Rubiae tinctorum. *Aeusserlich* bei Caries mit Hb. Sabinae, Gummi Myrrhae, Chinarinde, Salmiak, Weingeist, Phosphorsäure, Alaun, Vitriolsäure.

Calcis Aqua. *M.* Innerlich süsse Milch, Molken, Seife, milde Oele und Schleime, z. B. Quittenschleim, Stärkenmehl, Mandelöl; zur *Verbesserung seines Geschmacks* auf Rad. Liquirit., Cort. Sassafras, Sem. Coriandri u. a. gewürzhafte Substanzen kalt infundirt. *Aeusserlich* Baumöl, Sublimatauflösung, Rosenhonig, Gummi Myrrhae, Chinarinde u. a. Adstringentia, z. B. Cort. Salicis, Querci, Radix Bistortae, Tormentillae.

F. Z. Alle, auch die schwächsten Säuren, daher auch langes Stehen an freier Luft, durch Zutritt der Luftsäure, und luftvolle (nicht ätzende) Laugenfalze präcipitiren den darin aufgelösten Kalk; so auch, wenn es erwärmt oder gekocht, ja selbst nur kochend heiße Milch dazu gegossen wird.

Calx salita oder *Calx muriata*. Alm. De-
stillirtes Wasser.

M. Angenehme destillirte Wasser, süsse Syrupe, salzsaure Schwererde, Aqua Laurocerasi, gewürzhafte Mittel.

F. Z. Laugenfalze, Vitriolsäure, Sauerklee-
falz decomponiren ihn.

Calx viva. M. Unter Salben mit Oelen, Quittenschleim, Eidotter; als *Aetzmittel* Honig, Seife, Lapis causticus.

Calomel. Fast einerlei, daher von ähnlicher Mischung und fehlerhafter Zusammensetzung, als Mercurius dulcis f. unter *Mercur. vivus*.

Campechiense Lignum. Em. Wasser, Wein, Essig.

M. und F. Z. wie *Radix Bistortae*, jedoch ist dieses vorzüglich nur innerlich gebräuchlich.

Extract. Ligni Campechiense eben so wie *Lignum Campech.*, nur völlig auflöslich.

Cam-

Camphora. *Alm.* Weingeist, ätherische sowohl als ausgepresste Oele, Aether Vitrioli, Liquor anodyn. min., Vitriol- und Salpetersäure; Milch, Saamenmilche; Eidotter, Gummi arabic., Syrup. de Althaea u. a. Schleime machen ihn durch Abreiben selbst mit Wasser mischbar.

M. Ausser obigen Auflösungsmitteln auch Aqua flor. Chamomillae, Sambuci, Cinnamomi u. a. destillirte Wasser, Wein, Honig, Zucker, Süssholz, Oxymel simplex und squillitic., verschiedene *Säuren*, *Alcalien* und *Mittelsalze*, als Alcohol Aceti, Essig, Cremor Tartari, Nitrum, Salmiak, Sal volatile cornu cervi, Sal Succini, Spir. Mindereri, Sal volat. acetat. ficc., Alaun; Kermes mineral., Sulphur antim. aurat., Tartarus emetic. u. a. *Antimonialia*; Mercur. dulcis, Mercur. solub. niger, Merc. sublim. corrosiv., Moschus, Serpentarie, China, Canthariden, Valeriana, Arnika, Senega, Opium, Aconitum, Cicuta, Flores Zinci, Semen Santonici, Flores Tanaceti.

Aeusserlich ausser verschiednen der innerlichen Mischungen auch noch Seife, Ochsen-galle, Bleiextract, Oleum Cajeput, Spirit. Serpilli, Spirit. fal. ammoniac. c. c. viv., Spir. fal. ammoniac. composit., Liniment. volat., Balsamus
Nuc.

Nuc. moschatae, $\mathcal{R}$ Cantharid., Laudan. liquid., Extr. Hyoscyam., zertheilende Kräuter, Oele und Fette, Wallrath, Wachs, Gummi Galban., Unguent. de Styrace, Emplastrum de Ranis cum Mercur., auch unter verschiednen andern Pflastern und Salben.

F. Z. Wasser und wässrige Flüssigkeiten zu seiner Auflösung in Weingeist, in concentrirten und verflüchteten Mineraläuren, indem sie ihn präcipitiren; durch freie Luft und in der Wärme verflüchtigt er sich in beträchtlicher Menge; Mohnsaft ist sein Gegengift, schwächt daher seine Wirkung.

Cancrorum Oculi praeparari. *Alm.* Säuren.

M. Zucker, angenehme Oelzucker, Traganthschleim, Rhabarber, Calomel; Sem. Foeniculi, Cort. Cinnamomi und Aurantiorum, Nux moschata u. a. Gewürze; Weinsteinrahm, Essig, Rheinwein, Citronsaft, $\ominus$ essentielle Tarrari.

F. Z. In Wasser unauflöslich, daher nicht in flüssiger Form; wenn sie als Antacida wirken sollen, keinen Weinstein, sauren Wein oder andre saure Zusätze; überhaupt entsteht von sauren Zusätzen ein Aufbrausen.

Canel-

Canellae albae Cortex wie Cinnamomi Cortex aber schwächer.

Cannabis Semina wie Amygdalae dulces.

Cantharidum Pulvis, Tinctura. Em. Weingeist, Brantewein.

M. Innerlich Zucker, Gelzucker, Honig, Süßholzfalt, angenehme Syrupe, Saamenmilche Extr. Borriginis, Althee, Gummi arabic. u. a. *schleimichte Mittel*; China, Serpentarie, Moschus, Arnika, Kampfer, u. a. *Excitantia*; verschiedene *Antispasmodica*, z. B. Opium, Cicuta, Hyoscyamus, Zinkblumen, Cuprum ammoniacale, Nux vomica, Folia Aurantiorum; Nitrum, Sal ammoniac., Aloe, Canella alba, Gummi Myrrhae, Asac foetidae, Flores Sulphuris, Cort. Cinnamomi; Calomel u. a. *Mercurialia*. Unter Salben mit Spirit. falis ammoniaci oder Liniment. volatile, Solutio Tartari emetici, Kampfer, Spir. Vin. camphorat., Extr. Hyoscyami, Spirit. Serpilli, Oleum Cajeput, Spir. Therebinthinae.

Zu Blasenpflastern das Pulver mit weichen klebenden Pflastern, z. B. Emplastr. de. Meliloto, de Hyoscyamo, auch nur mit Sauerteig und Fetten statt einer Pflastermasse; mit Kampfer, Mohnsaft, R. thebaica.

Unter

174 2. Abschnitt. Carbonum Pulvis.

Unter Salben zur Beförderung des Reizes, z. B. zum Unguent. digestiv., Basiliconis, Balsam. Arcaei &c.

Gleichzeitige innerliche Mittel bei Blasenpflastern zur Verhütung der Strangurie: Kampher, Saamenmilche, schleimichte Getränke.

F. Z. Essig u. a. vegetabilische Säuren schwächen sehr ihre Wirksamkeit; Opium lindert den Schmerz der Blasenpflaster, Vitriolöl verstärkt sehr ihre Wirkung; hingegen Salmiak, Urin, Spirit. falis ammoniaci schwächen, ja unterdrücken die Blasenziehende Kraft.

Carbonum Pulvis. *M.* Innerlich Zucker, angenehme Oelzucker, Süßholzpulver, Honig, Syrup. Cort. Aurantior.; Chinarinde, Alaun, Serpentaria u. a. *Antiseptica.* Zu Zahnpulvern Weinstein, Zucker, Sanguis Draconis, Succ. Catechu, Chinarinde.

Cardaminae amarae Hb. und Succus recens wie Nasturtii aquatici Hb. und Succ. rec.

Cardamomi Fructus f. Semina und Elaeosaccharum wie Radix Zingiberis aber nur zur innerlichen Anwendung.

Cardui Benedicti Hb. und Extr. wie Trifolii fibrin. Hb. und Extr., doch etwas mehr zur Diaphoresin geneigt, daher vorzüglich in diapho-

phoretischen Mischungen und bei Katarrhalkrankheiten mit Salmiak, Spirit. Mindereri, Vin. antimoniat. Huxhami, Sulphur. antimoniat., Flor. und Roob Sambuci u. dgl.

Cardui Benedicti *Semina* wie *Amygdalae dulces*.

Cardui Mariani *Semina* wie *Amygdalae dulces*.

Caricae pingues. *Em.* Wasser, Milch, Bier.

M. Süßholz, Althee, Flor. und Roob Sambuci, Rad. Polypodii dulcis; äußerlich Malva, Althee, Honig, Zwiebeln (gebratne), Leinfaamen, Weisbrodkrumen und überhaupt *schleimicht erweichende* Mittel.

Caricis arenariae *Radix*. *Em.* Wasser, Molken.

M. Radix Graminis nebst allen bei dieser gebräuchlichen Mischungen.

Carthami *Semina* wie *Amygdalae dulces*.

Carvi *Semina*. *Em.* Weingeist, Branntwein, Wein.

M. Als Gewürz zu Speisen; als Carminativ mit Zucker, Rhabarber, Magnesia, Cort. Aurantiorum.

Carvi Oleum destillatum. *M.* Mit Zucker als Elaeosaccharum oder für sich zur Magnesie, Weinstein, Rhabarber, China &c. als Geschmackverbessernder reizend aromatischer Zusatz.

Caryophyllatae Radix, *Extr.* *Em.* Wasser, Wein, Brantewein, Weingeist.

M. Honig, Syrup, und Cortex Aurantiorum, *Extr.* Gentianae, Trifolii Fibrini u. a. bittre Extracte, Roob Sambuci, Sal ammoniac.; auch alle Mischungen der Chinarinde. *S.* Cortex Chinae.

Caryophylli aromatici wie Cortex Cinnamomi.

Oleum destillat. Caryophyllor. aromat.

M. Mit Zucker als Elaeosaccharum wie Oleum destill. Cort. Cinnamomi.

Cascarillae Cortex, Extractum aquosum. *Em.* und *Alm.* Wasser, Wein, Brantewein.

M. Salmiak u. a. Mittelsalze; Rhabarber, *Extr.* Gentianae u. a. bittre Extracte; Cortex und Syrup. Cort. Aurantior.; Chinarinde; Aqua Menthae piperit., Valeriana, Liquor anodyn. mineral. Hoffmann., Oelzucker, Honig. Zum *Extract* als Lithontripticum Therbenthin; sonst wie *Extr.* Cort. Chinae.

Cassiae Flores und Aqua flor. Cassiae wie Cort. und Aqua Cinnamomi.

Caf-

Cassiae Pulpa. Alm. Warm Wasser $\frac{3}{1}$;
Weingeist.

M. Tamarinden, faure Säfte und Syrupe
u. a. *vegetabilische Säuren*; Zucker (?) Honig (?)
verschiedne *Mittelsalze*, z. B. Cremor Tartari,
Salmiak, Spirit. Mindereri, Sal mirab. Glaube-
ri, Sal. anglican., Sal fedlicense; *Gewürze*
als Cort. Aurantior., Cinnamomi, aromatische
Wasser, z. B. Aqua Foeniculi; *Oleum* Amyg-
dalar., Ricini, Olivarum; Oxymel squillitic.,
Vinum *giatum* Huxhami, Magnesie, Spirit.
Nitri dulcis, Liquor. anodyn. mineral., Rhabar-
ber; *Antispasmodica*, z. B. Extr. Hyoscyami,
Opium, Syrup. Diacodii, Nux vomica.

Castoreum. Em. Wein (!), Weingeist,
Branntewein.

M. Zucker, Honig, *auflösende* und *bittere*
Extracte, z. B. Extr. Taraxaci, Graminis, Mil-
lefolii, Absinthii, Quassiae; Cremor Tartari
solubilis, Tartarus tartarizatus; Afa foetida,
Valeriana, Moschus, Kampfer, China; Seife,
Ochsen-galle, Flores Zinci, Cuprum ammoniacale.

F. Z. Wie Moschus.

Essentia Castorei. M. Tinctura thebaica,
Laudan. liquid. Sydenh., Liquor anodyn. min.,

Dritter Th.

M

Aether

Aether Vitrioli, Liquor. Corn. Cerv. succinat., Spirit. Sal. ammon. aromatic.

F. Z. Wie *Moschus*.

Catechu Succus f. *Extractum*. *Alm.* Wein, Essig, schwacher Brantewein.

M. Zucker, Honig, Conserva und Mel Rosarum, Conserva und Spiritus Cochleariae, Chinarinde, Alaun, Salbeidecoct, Opium, Nux vomica; Lichen islandic., Radix Salep u. a. Schleime; Sanguis Draconis, Gummi Olibani, Mastichis, Myrrhae; Therbenthin, Balsam. Copaivae.

Tinctura Succu Catechu. *M.* Wie das vorige; auch vorzüglich unter zusammenziehenden Decocten und Gurgelwassern.

Centaurei minoris *Herba*, *Summitates*, *Flores*, *Extractum aquosum* wie die gleichen Theile vom *Trifolio fibrin.* (welches siehe); doch ist das Extract keiner völligen Auflösung fähig, sondern giebt einigen Bodensatz.

Cera flava. *Alm.* Oele, Fette, Seifenfiederlauge.

M. Unter Salben und Pflastern; zum Räuchern in Schwindfuchten mit Pech oder Therbenthin geschmolzen; selten *innerlich* für sich oder mit Baumöl durch Eidotter, Gummi arabic.

u. a.

u. a. Schleime mit Wasser, Gerstendecoct oder Fleischsuppe vermischt.

Ceraforum *Gummi* wie Gummi arabicum.

Ceraforum acidorum *Fructus*, *Syrupus*.

Em. Wasser, Wein.

M. Dünne Fleischsuppe, Sagou, Zucker, Honig, Essig, Zitronen, Berberissen und alle Mischungen von Ribes rubr.

F. Z. Wie Acetum vini; auch Molken, Bier, Buttermilch beim Genuss der rohen Früchte sind schädlich wegen der Gährung und Blähung.

Ceraforum nigrorum *Aqua*. *M.* Als Exci-
piens und zur Verschönerung des Geschmacks
und Geruchs unter Mixturen u. dgl.

Cerevisia. *M.* zum Getränk Hopfen; zu
Suppen Zucker, Honig, Kümmel, Eidotter,
Rahm, Zwiebak; zum *eigentlichen Arzneige-
brauch* Valeriana, Rhabarber, Eisenfeile, Vi-
triolum Martis, Baccae Juniperi, Rad. Calami,
Turiones Pini u. a. m.

F. Z. Porst u. a. narcotische Mittel; Wer-
muth, Galgant u. a. erhitzende Gewürze zum
Getränke; Eingeweide u. a. thierische Theile
welche leicht in Fäulnis und Schärfe übergehen.

Cerussa alba. *Alm.* Essig u. a. Säuren, Oele, Fette.

M. Unter Salben und Pflastern mit ausgepressten Oelen, milden Fetten, harzichten Substanzen, z. B. Oleum Olivarum, Axungia Porci, Sevum hircinum, Therebinthina; ferner Wachs, Kampfer, Carottenfakt, Opium, Extr. Cicutae; zu trocknen Umschlägen mit Mehl, Kleyen, zertheilenden Kräutern, &c.

Cervi Cornu. *Em.* Wasser, Wein.

M. Zum Decoct oder Gallerte: Essig, Zitronfakt, Berberissen, Preisselbeeren u. a. vegetabilische Säuren; Radices Graminis, Caricis arenariae, Scorzonerae, Senegae, Calagulae, Liquiritiae; Semen Foeniculi; Molken, Milchzucker, Gurkenfakt, Lichen Islandicus.

Liquor Cornu Cervi succinatus. *M.* Kampfer, Opium, Tinctura thebaica, Valeriana, Liquor. anodyn. min. Hoffmanni, Essent. Castorei, *R.* foetida, Aether Vitrioli.

Oleum Cornu Cervi foetidum. *M.* Innerlich Zucker, Melissenthee, Wein, Liquor. anod. min., Essent. Castorei, Laudan. liquid. Sydenh.; unter Salben mit Oelen, Fetten, Unguent. neapolitan., Ochfengalle, Weingeist, *R.* thebaica, Laudan. liquid. Sydenhami, Kampfer,

pfer, Ol. Cajeput, Spirit. Serpilli, R. Cantharid. n. a.

Sal Corn. Cerv. volatile wie *Sal Alkali volatile*.

Spiritus Cornu Cervi wie *Sal alkali volatile* und *Spiritus salis ammoniaci*, da es von diesem nur durch einigen empyreumatifchen Zusatz und vom erstern zugleich durch flüssige Form verschieden ist.

Chaerefolii *Succ. recens*. M. Molken, Gurkenfaß, andre frische Kräuterfäfte, z. B. vom Hußlattig, Löwenzahn, Schaafgarbe; Honig, Milchzucker, Nitrum depurat., Succ. Liquiritiae.

Chamaemori *Baccae* wie *Baccae Norlandicae*.

Chamomillae Flores. Em. Wasser, Wein.

M. Innerlich, Sal ammoniac., Cremor Tartari u. a. *Mittelsalze*; Radix Gentianae, Hb. Trifol. fibrin., Lignum Quassiae u. a. *Amara*; Sulphur antimon. aurat., Antimon. diaphoretic. u. a. *Antimonialia*; Cort. Peruvian., Rad. Serpentariae, Caryophyllatae, Kampfer, Valeriana, Hb. Menthae, Hyoscyami, Cicutae, Flores und Roob Sambuci; *äusserlich* unter erweichende

182 2. Abschnitt. Chamomillae Aqua Flor.

Species zu Fußbädern, Umschlägen, unter zertheilende Species, antileptischen Umschlägen und Streupulvern; in Lavements mit Essig, Valeriana, Taraxac. u. a.

Aqua Florum Chamomillae. *M.* Unter krampfstillenden Mixturen und Tränken, vorzüglich als Excipiens.

Chamomillae *Extractum aquosum.* *Alm.* Wasser.

M. Extr. Gentianae u. a. bittre Extracte; Extr. Valerianae, Sal ammoniac., Sulphur antimon. aurat., Castoreum, Afa foetid., Cort. Peruvian., Kampfer, aromatische Wasser.

Chelidonii majoris *Herba, Extractum.* *Em.* Wasser, Wein.

M. Hb. und Extr. Cardui benedicti, Absinthii, Millefolii, Cicutae, Saponariae, Taraxaci, Graminis, Malvae, Althaeae; *Mittelsalze*, z. B. Sal ammoniac., Cremor Tartari, Tartarus tartarifatus, Terra foliata Tartari; *Antimonialia*, z. B. Sulphur antimon. aurat., Tartarus emeticus; Calomel, Squilla, Afa foetida, Gummi ammoniac., Fel Tauri, Seife.

Chinae *Cortex.* *Em.* Wasser, Wein, Bier, Milch.

M.

M. Als ein sehr häufig gebrauchtes Mittel sind der Zusätze dazu so viel und mancherlei, daß eine therapeutische Klassifikation derselben unentbehrlich ist, um einigermaßen Ordnung hinein zu bringen.

1. Bloße *Constituentia* ohne bedeutenden therapeutischen Einfluß, vorzüglich nur auf Geschmack, Geruch, Form u. dgl. wirkend: Zucker, Honig; *Syrupe und Säfte*, z. B. Syrupus communis, Ceraforum, Cortic. aurantiorum, Roob Sambuci und Ebuli; Milch, Saamenmilche, Chocolate zum Einnehmen u. a. m.

2. *Amara u. a. Roborantia* sowohl in Substanz als deren Extracte, z. B. Radices Caryophyllatae, Rhabarbari, Gentianae; Hb. Trifolii fibrini, Absinthii, Cardui benedicti; Lignum Quassiae; Cortex Angusturae und Aurantiorum; Poma aurant. immatur., Aethiops ♂ialis.

3. *Excitantia* als: Wein, Weingeist, Aether Vitrioli, Kampfer, Moschus; Pulvis und **R** Cantharidum; Radices Serpentariae, Arnicae, Angelicae, Imperatoriae; Herbae Scordii, Mari veri, Menthae piper., Cort. Cascarillae; Lignum und **R** Guajaci; Roob Juniperi; Flores Chamomillae; Pulvis, **R** und Oleum Cinnamomi, auch andre Gewürze, deren ätherische Oele und

Elaeofacchara, z. B. Canella alba, Siliquae Vanigliae, Nux moschata, Elaeofaccharum Citri, Oleum und Elaeofaccharum Cajeput; Liquor C. C. succinatus, Spir. fal. ammon. anisatus, Oleum animale Dippelii, Aqua Menth. piperit.

4. Verschiedne *Antispasmodica*, *Nervina*, als: Opium, **R** thebaica, Laudan. liqu. Sydenh., Nux vomica, Rad. Valerianae, Hb. und Extr. Cicutae, Folia Aurantior., Viscum quernum, Extr. Hyoscyami, kleine Dosen der Ipecacuanha, Flores Zinci, Castoreum, Asa foetida u. a. m.

5. *Adstringentia* und *Antiseptica*, als: Alumen crud., Acidum Vitrioli, Salis commun., Essig, Rosenhonig, Extr. Saturni, Aqua vegeto-mineral., Ceratum und Saccharum Saturni; *Radices* Rubiae tinctorum, Calami, Tormentillae; *Herbae* Scordii, Hyssopi; Flores Chamomillae; Gummi Myrrhae; Spiritus Therebinth., Sal ammoniac., Spirit. Mindereri.

6. *Resolventia* und *Laxantia*: Molken; *Mittelsalze*, z. B. Cremor Tartari, Nitrum depurat., Sal ammoniac., Sal Glauberi; Rhabarber, Calomel, Aethiops antimonialis, Folia Senegae; *Radices* Senegae, Squillae, Ari, Polygalae amarae; Vinum antimoniat. Huxhami, Fel Tauri, Sapo medicat.

F. Z. Kalkwasser, Laugenfalze, Magnesia, weil Säure ein wirksamer Bestandtheil der Chinarinde ist; Brechweinstein, Merc. sublimat. corrosiv., Arsenicum, weil der zusammenziehende Stoff der China dergleichen metallische Salze decomponirt; Eisenfeile und Eisenvitriol, weil diese mit zusammenziehendem Stoff eine Dinte geben, doch können sie neben der China, aber nicht in einer Mischung, gebraucht werden.

Extractum Cort. Chinae vinosum und aquosum.

Alm. Wein fürs Extr. vinos., Wasser fürs aquosum.

M. Extr. Trifol. fibr., Gentianae u. a. Amara; Salmiak und überhaupt wie *Chinae Cortex*, aber nur innerlich.

F. Z. Wie *Chinae Cortex*.

Chinae rubrae Cortex wie *Chinae Cortex*; sie enthält vorzüglich viel gummöse Bestandtheile.

Cichorei Herba, *Radix*, *Succus recens* wie die gleichen Theile vom *Taraxacum* nur von schwächerer Wirkung.

Semina *Cichorei* wie *Amygdalae dulces*.

Cicutae Herba. *Em.* Wasser, Milch.

186 2. Abschnitt. Cicutae Extractum.

M. Innerlich Zucker, Honig und alle Mischungen des *Extr. Cicutae*; zu *Bädern* Flores Chamomillae, Hb. Menthae, Weizenkleye, Milch, Seife; zu *Umschlägen* Milch, Leinsaamen, Althee, Flor. Meliloti u. a. Emollientia; Hb. Hyoscyami, Belladonnae, Chelidonii major.; Flores Rosarum, Sambuci; Karottenbrei, frischer Malzaufguss.

Extractum Cicutae. *Alm.* Wasser.

M. Auflösende und bittere Extracte, als: Extr. Chelidonii, Taraxaci, Trifol. fibrin; Extr. Aconiti, Hyoscyami, Opium; *Mercurius dulcis*, solubilis niger Hahnemanni, sublimat. corrosiv.; Sulphur antim. aurat., Ochsen-galle, Kalkwasser, Seife; Castoreum, Squilla, Sapo antimonialis, *Gummi ammoniac.*, Asae foetidae, Guajaci.

F. Z. Essig, Citronsaft u. a. Säuren vermindern sehr feine Kräfte.

Emplastrum de Cicuta siehe unter *Emplastrum*.

Cinae Semen. *Em.* Wasser, Bier, Wein.

M. Zucker, Honig, Syrupe; Vitriolum Martis, Flores Zinci, Aethiops antimonialis, Valeriana, China, Rhabarber, Jalappe, Tartarus

rus emeticus, Sulphur antim. aurat., Sal ammoniac., Rad. Filicis maris; Mercur. dulcis, Merc. solub. niger Hahnem.

Confectio Seminis Cinae wie Sem. Cinae, nur durch Ueberzuckerung von angenehmem Geschmack.

Cinchonae Caribaeae Cortex. Em. Wasser, Wein.

M. Zucker, Pulv. Liquiritiae, Syrup. Cort. Aurantior., Squilla; Cremor Tartari, Sal ammoniac. u. a. Mittelsalze; Sulphur antimon. auratum.

Cinchonae Piton Cortex wie Cinchonae Caribaeae Cortex.

Cineres Clavellati wie Sal Tartari.

Cinnabaris artefacta. M. Zum Färben weißer Pulver; Bestreuen von Pillen; selten in therapeutischer Absicht innerlich mit Moschus, Millepedes praeparat., Spongia tosta.

Cinnabaris Antimonii siehe unter Antimonium.

Cinnamomi Cortex. Em. Weingeist, Brantewein.

M. Zu-

188 2. Abschnitt. Cinnamomi Cortex.

M. Zucker; auch als wohlschmeckend reizendes Gewürz zu andern Arzneimitteln, z. B. zur Rhabarber, Jalappe, Squilla, Quassia, China.

Aqua Corticis Cinnamomi. *M.* Als wohlschmeckend reizendes Gewürz zu Mixturen u. a. flüssigen Formen, besonders zur Squilla.

Oleum Cort. Cinnam. *Alm.* Weingeist, andere ätherische Oele.

M. Zucker, vorzüglich als Oelzucker zum Wohlgeschmack unter andere Arzneimittel; äußerlich mit Spirit. Vini, Spirit. Salis ammoniaci, Tinctur. Cantharid., Oleum Cajeput, Spirit. Serpilli.

Tinctura Cortic. Cinnamomi. *M.* Wasser, Pfeffermünze und Melissenwasser, Tinctura thebaica, Lapis haematitis, Terra Catechu, Spiritus Vitrioli; bittre Extracte u. a. Roborantia.

Citri *Acidum essentielle.* *Alm.* Wasser.

M. Zucker, Elaeosaccharum Citri; alle Mischungen des Succus Citri, als von dem es nur durch grössere Reinheit, stärkere Säure, und trockner crySTALLINISCHER Gestalt verschieden ist.

F. Z. Wie Citri Succus.

Citri

Citri Elaeosaccharum wie der Oelzucker vom Zimmt, siehe unter *Oleum Cort. Cinnamomi*.

Citri Succus. *Alm.* Wasser, Molken.

M. Aqua Menth. piperit. u. a. aromatische Wasser; Honig, Zucker, Manna, Tamarinden; zu Gersten- und Hafertränken, und andern Ptisänen, zu Fleischsuppen, Fischen und andern Speisen; Sal Tartari, Lapid. Cancerorum; Kochsalz in Faulfiebern und faulen Ruhren; starker Kaffee, oder Branntewein in Wechselfiebern.

F. Z. Wie Acetum Vini; auch nicht wohl in Verbindung mit mineralischen Säuren.

Citri Syrupus oder *Syrupus Acetositis Citri* wie Ribesiorum Syrup.

Citrulli Fructus, Succus recens. *M.* Zucker, Milchzucker, Molken, frische Kräutersäfte.

Semina Citrulli zu Emulsionen wie *Amygdalae dulces*.

Clematidis Vitalbae Hb. Radix. *M.* Außerlich zu Friktionen bei Krätze in Säckchen gebunden und diese in heißes Baum- oder Leinöl getaucht.

Cochlea terrestris. *Alm.* Wasser.

M. Krebse, Kälberfüße, Hirschhorn, Pfefferilie, Körbel, u. a. aromatische Vegetabilien;

zu ihrem *Decocte* Milch, Molken, Fleischbrühe, verschiedene vegetabilische *Decocte* und *Infusa*, z. B. vom Millefolio, Marrubio alb., Lich. islandic.; Gurkenfaß, frische Kräutersäfte; auch etwas Butter, Moschatnuss, Essig zum Wohlgeschmack.

Cochleariae *Herba rec.* und *Succus recens.*

M. Des Krauts als Sallat. Zucker, Essig, Baumöl, Rahm, gekochte Eidotter; zum *frischen Saft* Zucker, Honig, Milchzucker, Molken, frischer Malztrank; andre *frische Kräutersäfte*, z. B. von Beccabunga, Nasturt. aquatic., Lepidio, Acetosa, Fumaria, Radic. Armoraciae.

Coffeae arabicae *Semina tosta.* *Em.* Heißes Wasser.

M. Diätetisch: Zucker, Milch, Rahm, Zwieback; *therapeutisch:* Succus Citri, Brantewein, Opium, Vanille, Eicheln; zum Einnehmen von Rhabarber, Jalappe, Sapon. Jalappae, Mercur. dulci u. a. Purganzen.

Colchici *Radix, Acetum, Oxymel* wie *Squillae Rad., Acetum, Oxymel.*

Colocynthis *Pulpa.*

Em. Wasser, Wein.

M. Zu-

M. Zucker, Elaeofacchar. Citri, Foeniculi u. a. *angenehme Oelzucker*; Pulvis und Succus Liquiritiae, Gummi arabicum, Gummi Tragacanthae; Tartarus tartarifatus, Sal anglicanum u. a. *Mittelsalze*; Syrup. Cortic. Aurantior., de Althaea u. a. Syrupe; kleine Dosen der Ipecacuanha; Opium, Tinctura thebaica, Laudanum liquid. Sydenhami, Syrup. Diacodii, Liquor. anod. miner. Hoffmanni, Aquae Menthae piper., Foeniculi, Cinnamomi.

Tinctura Colocynthidos. *M.* Wie Colocynth. Pulpa.

Colophonium. *Alm.* Weingeist, Therbenthinöl.

M. Zucker; unter Pflastern um ihnen Consistenz zu geben.

Columbo Radix. *Em.* Wasser, Wein, Weingeist.

M. *Absorbentia*, als Oculi Cancerorum, Magnesia; Verschiedne *Amara*, als Rhabarber, Quassia, Folia Aurantiorum, *Gewürzhafte u. a. reizende Mittel*, z. B. Cort. Aurantior. Aqua Menthae piper., Cinnamomi, Foeniculi, Oleum Cajeput, Spiritus Nitri dulcis, Arnika, Valeriana, Kampfer; *Antispasmodica*, als Opium, Laudan. liquid. Sydenh., Nux vomica, Extr. Hyos-

Hyoscyami; *verschiedne Mittelsalze*, als Tartarus vitriolat., Terra foliata Tartari, Salmiak, Sal Tartari mit Acet. squillit. saturirt, Spiritus Mindereri; Vinum antimoniat. Huxhami, China, Extr. Chamomillae; flor. Sal. ammon. martiales u. a. Eisenmittel.

Conferva Helminthochorton. *Em.* Wasser.

M. Zucker, Honig, Valeriana, Sem. Santonici; zu Latwergen auch noch Setae Siliquae hirsutae, Eisenfeile, Zinnfeile.

Consolidae majoris *Radix.* *Em.* Innerlich Wasser; äußerlich Essig, sauren Wein.

M. Zucker, Honig; Rhabarber in kleinen Gaben, Salicaria, China, Alumen crudum u. a. *Adstringentia*; Gumm. arabicum, Radix Althaeae u. a. *Schleime*; Opium, Laudan. liquid. Sydenhami, Syrup. Diacodii u. a. Opiate.

F. Z. Wie *Bistortae Radix.*

Copaivae *Balsamus* wie *Balsamus Peruvianus.*

Cortex Caribaeus einerlei mit *Cinchonae caribaeae Cortex*, welches siehe.

Cortex Peruvianus einerlei mit *Chinae Cortex*, welches man sehe.

Elixirium Corticis Peruv. Robert. Whytt. wie *Chinae Cortex* aber nur zum innerlichen Gebrauch und flüssiger Form.

Creta

Creta alba wie *Cancrorum Oculi praeparati*.

Crocus orientalis. *Em.* Wasser, Wein, Milch.

M. Zu Umschlägen mit Wein, Milch, Lein-
saamen, Brodkrumen, gebratnen Aepfeln, Gou-
la: Bleiwasser.

Cucumeris *Fructus recens*, *Succus recens*
wie *Citrulli fr.* und *Succ. rec.*

Cucumeris *Semina* wie *Amygdalae dulces*.

Cucurbitae *Semina* wie *Amygdalae dulces*.

Cuprum ammoniacale. *Alm.* Wasser.

M. Zucker, Zinkblumen, Magnesia (?);
Brodkrumen und Salniakgeist zur Pillenmasse;
verschiedne *Antispasmodica*, als Opium, Bella-
donna, Hyoscyamus, Folia Aurantior; Ge-
würze, z. B. Cajeputöl, Nux moschata.

F. Z. Sal Tartari u. a. feuerfeste Laugen-
salze, auch Kalkerden und Seife präcipitiren
das Kupfer; auch muß es wohl verwahrt wer-
den, weil an freier Luft ebenfalls das flüchtige
Laugensalz davon geht und einen bloßen Kupfer-
kalk nachläßt.

Cydoniorum *Fructus*, *Pulpa* wie *Cerasorum*
acidor. Fructus.

F. Z. Die Pulpa taugt nicht zu Latwergen,
weil sie leicht in Gährung übergeht und blähet.

Dritter Th.

N

Cynos:

Cynosbati Fructus, Roob wie Cerasorum acidorum Fructus, vorzüglich nur zu Suppen.

D.

Dauci Radix recens, Succus recens Radicis.
Em. Wasser.

M. Zum Saft und Decoct Honig, Rosenhonig, Borax; zum Brei als Umschlag Schierling, Hyoscyamus, Asa foetida.

Dauci sylvestris Semina. Em. und M. Kochend Wasser, Bier oder Wein.

Digitalis purpureae Herba, Succus recens.
Em. Wasser.

M. Ueberhaupt wie Asari Radix; ferner Antispasmodica und Nervina, als: Valeriana, Opium, Castoreum, Sal volat. Corn. Cervi; Resolventia, z. B. Sulph. antim. auratum, Sapo antimonialis, Aethiops mineralis, Sapo medicatus, Mercur. dulcis, Merc. solubil. nig. Hahnemanni; Gewürze u. a. Excitantia, z. B. Weingeist, Wein, Baccae Juniperi, Ingber; Radix, Tinctura und Sapo Jalappae bei Verstopfungen; Sal Tartari und Opium um Durchlauf zu verhüten.

F. Z.

F. Z. China vermehrt das Angstgefühl bei seinem Gebrauch aufs schrecklichste.

Dolichos prurientis *Setae*. M. Honig, Syrupe, Gummischleim, Zinnfeile, Eisenfeile, Conferva helminthochorton, Valeriana, Sem. Cinae.

F. Z. Nicht wohl in Pulver, überhaupt nicht fein gepülvert, weil es vorzüglich durch mechanische Rauigkeit wirkt.

Dulcamarae *Stipites*. Em. Wasser, Milch, Molken infundirt.

M. Lichen islandicus; Radices Graminis, Senegae, Saponariae, Lapathi, Bardanae, Althaeae, Sarsaparillae; Hb. Pulsatillae nigricantis; Cortices Sassafras, Aurantiorum, Ulmi; Turiones Pini; Lignum Guajaci; China, Quassia u. a. *Roborantia*; verschiedene Gewürze, als Herba Menthae piperit., Samen Foeniculi, Cortex Cinnamomi, Flor Cassiae.

F. Z. Vermischung des Decocts mit Milch, auch Zusatz von Cort oder Syrup. Aurantior. verhindert die Uebelkeit; kalt Wasser mit Essig oder Citronsaft hebt den Schwindel und Kopfschmerz von zu starken Dosen.

Extractum Dulcamarae. Alm. Wasser, Wein.

M. Mercur. dulcis, solubilis niger Hahnemann und sublimat. corros.; Sulphur antim. aurat., Antim. crud., Sapo antimonialis, Vinum antim. Huxhami; *Extract. Aconiti*, Pulsatillae nigric.; Hb. Sabinae; Pulvis Dulcamarae, Flor. sal. ammon. martiales, Flor. Sulphuris, Gummi Myrrhae, Aloe, Pilulae Rufi, Fuligo splendens.

E.

Ebuli Rob. *Alm.* Wasser, Wein.

M. Zu andern urintreibenden und abführenden Compositionen.

Elemi Gummi. *Alm.* Weingeist, Therbenthin, Spirit. Therebinthinae.

M. Unter Salben und Pflaster.

Elixir. acidum Dippelii wie Acidum Vitrioli, von dem es nur durch Zusatz von Weingeist verschieden ist.

Elixir. acidum Halleri wie das vorige.

Emplastrum überhaupt. *Alm.* Mehrentheils sehr componirt, daher nicht wohl auflöslich, mechanische Mischung ist schon hinlänglich, auch hat man keine Auflösung nöthig; zum Vermischen ist Erwärmung mehrentheils hinreichend, allenfalls vermischt man auch die härtern Massen mit

mit weichern oder gar flüssigen Zusätzen, um eine weichere Consistenz zu bekommen. Mehr hierüber wird bei Abhandlung der einzelnen Formen, in der zweiten Abtheilung dieses Bandes gesagt werden.

M. Pflaster sowohl als Salben und Linimente sind weit weniger delicat in der Wahl ihrer Mischungen als innerliche Mittel, und können sowohl unter einander selbst als mit verschiednen andern Arzneimitteln, welche dem gegenwärtigen Uebel entsprechen, vermischt werden, z. B. Oxymel squillit., Spir. falis ammoniac., Fel Tauri, Acet. squillit., Petroleum u. s. w. Man muß nur ihre Bestandtheile kennen, um nicht ohne Absicht *inter sese contraria* zusammen zu setzen. Von einigen gebräuchlichern Pflastermassen und Salben werden auch in diesem Verzeichnisse Mischungen angegeben.

Emplastrum de Belladonna. *M.* Mit und wie *Emplastr. de Cicuta*.

Emplastrum de Cicuta. *M.* *Emplastr. saponat.* Barbette, de Meliloto, de Galbano crocat., de Belladonna, de Ranis cum Mercurio, Diachylon cum Gummatib., Mercuriale; Spirit. Therebinth., Spir. vini camphorat., Spir. falis ammoniac., Alkali volatile crySTALLISAT., Extr.

Saturni, Oxymel und Acetum squillitic., Petroleum, Fel Bovis, Theriak, Seife, Opium, Kampfer, succus rec. Digitalis purpureae, Mercur. praecip. albus.

Emplastrum de Galbano crocatum. *M.*
Mit und wie *Emplastrum de Cicuta*.

Emplastrum de Gummi ammoniaco.
M. Emplastr. vesicator., Tinctura Cantharidum,
Emplastr. de Cicuta mit allen seinen Mischungen.

Emplastrum de Meliloto. *Em.* Eine erweichende weiche Pflastermasse, daher als Exci-
piens zum Blasenpflaster, auch zu andern Pfla-
stermassen; um sie zu erweichen, zu trocknen
und zähen Substanzen, um ihnen die Consistenz
eines Pflasters zu geben; übrigens mit allem
mischbar, was dem gegenwärtigen Uebel ange-
messen ist. S. auch *Emplastrum überhaupt* und
Emplastrum de Cicuta.

Emplastrum de Ranis cum Mercurio.
M. Mit und wie *Emplastr. de Cicuta*.

Emplastr. diachylon cum Gummatibus.
M. Mit und wie *Emplastr. de Cicuta*.

Emplastrum mercuriale s. unter *Mercurius*
vivus. A. No. 8.

Empla-

Emplastrum vesicatorium s. unter *Cantharidum Pulvis*.

Enulae Radix. *Em.* Wasser, Wein.

M. Honig, Zucker, Rhabarber, China, Salmiak u. a. *Mittelsalze*; Extr. Taraxaci, Trifol. fibr., Millefolii u. a. *auflösende* und *bittere Extracte*. Zur *Krätzsalbe* Fette, Lorbeere, Schwefelblumen, weißer Vitriol.

F.

Farina fecalina. *Alm.* Wasser, Milch.

M. Innerlich Wasser, Zucker, Milchzucker, Zimmt; zu *Umschlägen* Hefen, Sauerteig, Honig, Senf.

Ferri Solutio muriata. *Alm.* Wasser, gleichviel Weingeist oder $\frac{1}{4}$.

M. Vorzüglich die Terra ponderosa salita und bittere Roborantia, z. B. Quassia.

F. Z. Wie Tinctura Martis.

Filicis Maris Radix. *M.* Zucker, Honig, Syrupe, Mittelsalze, Sulphur antimon. aurat., Mercur. dulc., Asa foetida, Valeriana, Semen Santonici; verschiedene *Purgantia*, als: Radix, Resina und Sapo Jalappae, Hb. Gratiolae, Gummi Guttae.

200 2. Abschnitt. *Foeniculi Semina.*

Foeniculi Semina. *Em.* Wasser, Milch.

M. Süßholz, Zucker, Magnesia; unter Brustspecies; unter Rhabarberpulver zum Wohlgeschmack.

Aqua Sem. Foeniculi. *M.* Zum Wohlgeschmack unter Brutmixturen u. a. als Excipiens.

Oleum Foeniculi. *M.* Mit Zucker (oder als *Elaeofaccharum*) unter laxirenden, absorbirenden und andern übelgeschmeckenden Arzneien zum Wohlgeschmack.

Foeniculi aquatici Semen. *Em.* Wasser, Milch, Molken.

M. Zucker, Milchzucker, Gummi arabicum, Salpeter, Salmiak, Succ. liquirit., Sulphur antimon aurat., Flor. Sulph., Acidum Vitrioli, Muscus islandicus.

Foeni graeci Semina wie *Lini Semina*; vorzüglich zu Gurgelwassern mit Essig, Honig, Salmiak, Salpeter.

Fragariae Fructus f. *Baccae* wie *Baccae Norlandicae*.

Fucus helminthochorton einerlei mit *Conserva helminthoch.*, welche siehe.

Fuligo splendens, *Em.* Weingeist.

M. Zucker, Honig, Syrupe, Chinarinde, bittere Roborantia, Herba Sabinae.

Tin.

Tinctura Fuliginis. *M.* Extr. Aconiti, Dulcamarae, Gummi Guajaci, Vinum antimon. Huxhami, Spirit. Therebinth.

Fumariae *Herba, Extractum, Succus recens.* *Kraut* und *Extract* wie die gleichen Producte des Trifolii fibrin., jedoch weniger bitter und stärkend, mehr auflösend; auch giebt das Extract bei seiner Auflösung einigen Bodensatz. Als *Mischungen zum frischen Saft* dienen Molken, Gurkenfaß, andre frische Kräuterfäfte, z. B. vom Taraxac., Cochlearia, Nasturt. aquatic., Millefol., Soncho u. a.

G.

Galbani *Gummi.* *Alm.* In bloßem Wasser, Wein, Weingeist nicht vollkommen aufzulösen, nur durch Vermittelung eines Schleims in Wasser.

M. Mit und wie *Ammoniacy Gummi.*

Galangae *Radix.* *Em.* Wein, Branntwein, Weingeist.

M. Zucker, Honig, als reizend aromatischer Zusatz zu Rhabarber, China, Jalappe, Salmiak.

Gallae quercinae. *Em.* Wasser, Essig, Wein.

202 2. Abschnitt. Genistae Cineres.

M. Zucker, Gummi arabic.; Alaun u. a. Adstringentia; Rhabarber, Jalappe u. a. *Purgantia*.

F. Z. Eisenvitriol u. a. Martialia, wenn man nicht Tinte machen will.

Genistae Cineres wie *Sal Tartari*.

Gentianae rubrae Radix, *Extr. Essentia* wie Trifolii fibrini Hb., *Extr.* und *Tinctura*.

Geoffraeae surinamensis Cortex, *Extr.* Alm. Wasser.

M. Honig, Zucker, Syrupe, Gewürze; Rhabarber, Jalappe u. a. abführende Mittel.

Globuli martiales siehe unter *Mars*.

Graminis Radix, Succus recens, *Extr.* Alm. Wasser, Molken.

M. Zur Wurzel und deren *Decoct* und *Extract*. Honig, Zucker, Sülsholzsaft, Molke, Hirschhorn, Essig, Kalkwasser; Cremor Tartari u. a. Mittelsalze; Radices Liquirit., Saponariae, Taraxaci, Bardanae, Sarsaparillae; Stipites Dulcamarae, Lignum Guajaci, Cort. Sassafras, Ulmi; Sem. Foeniculi, Anisi; Hb. Hyssopi, Hederæ terrestris; Flores Sambuci, Papaverum Rhoead., Chamomillae; *Extr.* Saponariae, Taraxac., Fumar., Dulcamar., Millefol., Trifol. fibr.

fibr. u. a. bittre Mittel; Liquor anod. min. Hofmanni, Spir. nitri dulc.

Zum frischen Saft Molken, andre frische Kräuteräfte, z. B. Succ. rec. Millefolii, Taraxaci, Hederæ terrestris, Trifol. fibr.

Gratiolæ Herba, Radix, *Extractum*. *Em.* Wasser, Wein.

M. Zucker, angenehme Oelzucker; *Mittelsalze*, z. B. Cremor Tartari, Sal ammoniac, Salpeter; *Purgantia*, z. B. Jalappe, Calomel, Gummi Guttae; *stärkende und gewürzhafte Mittel*, als Rad. Gentianæ, Cort. Aurantior., Zimmt, Fenchel, Anis u. a.

Guajaci Gummi. *Alm.* Weingeist, Rum; durch Eidotter, Gummi arab. u. a. Schleime auch mit Wasser mischbar.

M. Gummi Asae foetidae, Galbani, Ammoniaci, Myrrhae; *Extr.* Dulcamarae, Aconit., Cicutae; Mercur. dulc, Sulphur. antimon. aurat., Seife, Cremor Tartari, Sal ammoniac., Sal volat. C. C., Kampfer, Moschus, Flores und Lac Sulphuris; Aqua Hyssopi, Foeniculi, Cinnamomi u. a. *Gewürze*; China, Khabarber, Quassia, Gentiana u. a. *Roborantia*; Zucker, Honig, Pulvis Liquiritiae.

Gua-

Guajaci Lignum. *Em.* Wasser.

M. *Radix* Graminis, Bardanae, Sarsaparillae, Caricis arenariae, Althaeae, Saponariae, Liquiritiae; Stipites Dulcamarae; Cort. Sassafras, Ulmi; Molken, Milch, Süßholzsaft.

Gummi arabicum. *Alm.* Wasser $\frac{6}{7}$, Milch.

M. Saamenmilche, Molken, Gerstenwasser, dünne Fleischbrühe, Zucker, Honig, süße Syrupe, Opium, China, Simarouba, Nuces vomicae.

F. Z. Laugenfalze, Weingeist, Säuren, selbst Essig, Weinstein, Tamarinden decomponiren seine Auflösung.

Guttae Gummi. *Alm.* Wasser, Essig, Citronensäure lösen es nur unvollkommen auf; flüchtiges Laugenfalz aber vollkommen; durch Eidotter und Schleime auch mit Wasser zu vereinigen.

M. Zucker, gewürzhafte Oelzucker, Honig; Salpeter, Salmiak, Sal Tartari; Zimmrinde, Ingber u. a. *Gewürze*; Extr. Gentianae rubr., Quassiae u. a. *Amara*; Aloe, Mercur. dulc., Rad., Refina und Sapo Jalapp., Rhabarber u. a. *Purgantia*; Extr. Valerianae, Nuc. Jugland., Rad. Filicis Maris u. a. Anthelminthica.

F. Z. Weinsteinfalz hemmt die purgierende Kraft, vermehrt aber die diuretische.

H.

Helix Pomatia einerlei mit *Cochlea terrestris*.

Hellebori nigri *Extractum aquosum*. *Alm.*
Wasser.

M. Nux moschata, Ingber u. a. *Gewürze*; Mittelsalze, Aloe, Rhabarber u. a. *Laxantia*; verschiedne *Resolventia*, als Extr. Taraxaci, Graminis, Absinthii, Fumariae, Chelidon. majoris, u. dgl., Gummi ammoniac., Asae foetid., Myrrhae, Castoreum, Sulphur antimon. aurat., Sapo antimonialis u. a. *Antimonialia*.

Hordei *semina excorticata* s. *mundata*. *Em.*
Wasser, Milch, Essig, Wein.

M. Aufser den so eben genannten auch Honig, Essig, Citronsaft u. a. *Pflanzen Säuren*, trockne Zwetschken, Rosinen, Corinten, Salpeter, Salmiak, Weinstein, Zucker.

F. Z. Mineralsäuern, selbst vegetabilische, wenn sie in grosser Menge dazu kommen, auch Weingeist decomponiren das Gerstendecoct.

Maltum Hordei. *Em.* Wasser.

M. Zum frischen Malzaufguss: Citronsäure, Vitriol- u. a. *Mineralsäuren*, Süssholz, Fenchelsaamen, Molken, Wein, Zucker.

Hyos.

Hyoscyami nigri folia recent. Em. Wasser, Milch.

M. Zu *Umschlägen* Milch, Brodkrumen, Schierling, Chamomillen, Malva, Althaea, Leinsaamen, Verbascum u. a. Emollientia; bei Ophthalmien Bleiextract, Safran.

Extr. *Hyoscyami nigri.* Alm. Wasser.

M. Zucker, Succ. Liquirit, Oxymel simplex, Mercur. dulc. Moschus, Zinkblumen, Opium, Aether Vitrioli, Liquor C. C. succinatus; Aqua Foeniculi, Cinnamomi u. a. *Gewürze*; verschiedene *Antimonialia*, als Vinum antim. Huxhami, Kermes mineral., Sulph. antimon. aurat.; Cremor Tart. solubilis, Tart. tartarifatus, Salmiak, Spir. Mindereri u. a. Mittelsalze.

Oleum coctum Hyosc. nigr. M. Oleum Cajeput, Ol. coct. Fabae Ignatii, Spir. sal ammon. c. calc. viv., Kampfer, Opium, Tinctura thebaica, Linimentum volatile.

Hyssopi Herba. Em. Wasser, Wein.

M. Unter *zertheilende Species* mit Hb. Menthae, Serpilli, Origani, Flor. Sambuci, Chamomillae, Kampfer; unter *Brustspecies* mit Althaea, Malva, Süßholz, Lindenblüthe, Hollunderblumen &c.

I.

Jaceae Herba. *Em.* Wasser, Milch, Molken.

M. Sulphur antimon. aurat., Flor. Sulphur., Magnesia, Sal Tartari, Syrup. e Cichor. c. Rheo.

Jalappae Radix. *Em.* Wasser, Wein, Brantwein (!), Weingeist (?).

M. Cremor Tartari, Tartarus tartarif, Salmiak u. a. *Mittelsalze*; Merc. dulc., Merc. solub. nig. Hahn., Sulph. antim. aurat., Opium, Squilla; Zucker, Oelzucker, Zimmt, Muscatnuss, gewürzhafte Syrupe, Rob Sambuci; Rhabarber, Gummi Guttae, Valeriana, Sem. Santonici, Rad. Filicis Maris.

F. Z. Mit Weingeist extrahirt ist's gefährlich, da er blos das Harz auflöst und daher heftige Tormina macht.

Refina Jalappae. *Alm.* Durch Abreiben mit Eidotter, Mandeln, Mandel- und Eibischsyrup, Succ. Liquirit., Gumm. arabic. u. a. Schleimen mit Wasser mischbar; durch Abreiben mit Seife auch in milden fetten Oelen auflösbar.

M. Ausser obigen Auflösungsmitteln auch Zucker, Oelzucker, süsse und aromatische Syrupe, Kampfer, Seife, Ochfengalle, Oleum Cinna-

Cinnamomi, Ol. Cajeput, Cremor Tartari, Opium; Gummi Ammoniac., Asae foetidae, Guajaci, Myrrhae; Antimon. crud., Sapo antimonialis, Sulphur Antimonii aurat.; Rhabarber, Gummi Guttac, Mercur. dulc., Extr. panchymagog. Crollii u. a. *Purgantia*; Baumöl, n. a. milde Oele.

F. Z. Saure Syrupe u. a. Säuren fällen es aus seinen Auflösungen; Weingeist löst es leicht und völlig auf, aber diese Auflösung macht heftige Tormina und wird vom geringsten wässrigen Zusatz decomponirt.

Sapo Jalappae. *Alm.* Laues Wasser, Wein, verdünnter Weingeist.

M. u. F. Z. Wie bei der *Resina Jalappae*.

Tinctura Radicis Jalappae. M. Wie *Jalappae Radix*; auch zu stärkenden antispasmodischen u. a. Arzneien in kleiner Dose um die Leibesöffnung zu erhalten, ohne eigentlich zu laxiren.

F. Z. Wässrichte Zusätze präcipitiren gern die harzigten Theile.

Ichthyocolla. *Alm.* Wasser, Wein, Bier, Essig, verdünnter Weingeist.

M. Gerstenschleim, Stärkeschleim, Althee, Malva,

Malva, vegetabilische Säuren und saure Syrupe,
z. B. Citronsaft, Syrup. Ribium u. a.

Infusum laxativ. Viennense einerlei mit
Aqua laxativ. Vienn., welches siehe.

Intybi Semina wie *Amygdalae dulces*.

Ipecacuanha Radix. *Em.* Wasser; Wein.

M. Zucker, angenehme Oelzucker, Pulvis Liquiritiae, Amylum, Cremor Tartari, Infus. Rad. Rhaphani marini; *andre Emetica*, als Tartarus emetic., Squilla, Oxymel squillit., Sulphur Antim. aurat.; bei *krampfhaftem Zustande* mit Valeriana, Castoreum, Moschus, Afa foetida u. dgl.; bei *diaphoretischer Absicht* Opium und Calomel.

Juglandum Nucum immaturor. Extractum.

Alm. und *M.* Innerlich Wasser, Zimmtwasser; Flor. Zinci, Valeriana, Sem. Cinae u. a. *Anthelminthica*; China, Extr. Graminis, Bardanae, Dulcamarae; *äusserlich* mit Honig oder Digestivsalbe auf Geschwüren; auch mit Rad. Tormentillae, Cort. Salic. u. a. adstringirenden Mitteln.

Oleum Nuc. Jugland. wie Amygdalarum Oleum, vorzüglich gegen Würmer.

Putamina Nuc. Jugland. *Em.* Wasser.

M. Honig, China, Weidenrinde u. a. *Adstringentia*.

Juniperi Baccæ, *Rob.* *Em.* der Beeren,
Alm. des *Rob*: Wasser, Bier, Wein, Molken.

M. *Crem. Tartari solubilis*, *Tartar. tartarifat.*, *Terra foliata Tartari*, Honig, *Spirit. nitri dulcis*; andre *Diuretica*, als *Radix*, *Acet.* und *Oxymel Squillæ*, *Rad. Pimpinellæ albae*, *Petrofelini*, *Graminis*, *Hb. Digitalis purpur.*, *Nitrum antimoniatum*, *Aqua* und *Spiritus Juniperi* zum *Rob*; *Salpeter* und *Rhabarber* bei Nachtrippern. Ueberhaupt nur ein gelindes *Diureticum*, daher mehr als *Adjutans* und *Excipiens* zu andern Mitteln gebräuchlich.

Juniperi Lignum, *Turiones.* *Em.* Wasser, Bier, Molken.

M. Wie *Guajaci Lignum*.

K.

Kermes mineralis wie *Sulphur antimonii aurat.* s. unter *Antimonium*.

Kino Gummi. *Alm.* Wasser, Weingeist.

M. Wie *Catechu Succus*.

L.

Lac dulce s. *Lac humanum* und *Lac vaccinum*.

Lac ebutyratum. *M.* Zucker, Zimmt, Brod.

Lac

Lac humanum. *M.* Gewöhnlich *keine*, obgleich selbst die meisten Säuren kein Gerinnen erregen, und nur der stärkste Weingeist, bei Siedhitze auch Salz- und Salpeter-Säure, eine Abscheidung der käfichten und ölichten Theile von der Molke hervorbringen.

Lac vaccinum. *M.* Innerlich Wasser, Luftsaure Mineralwasser (*Acidulae*) bei Auszehrungen; *diäterisch* Zucker, Zimmt, Reis, Graupen, Grütze, süßes Brod; als *Involvens* Gerstenschleim, Althee, Gummi arabic., u. a. Schleime; zur *Bereitung der Molke* Kälberlab, Eiweiß, Essig, Weinstein, Zitronsaft, Tamarinden, Alaun, Wein, Bier, Senf.

Aeußerlich zum Erweichen: gebratne Zwiebeln, Weisbrodkrumen, Leinsaat, Althee, Malva, Verbascum u. a. Emollientia; zum *Zertheilen* Seife, Kampfer, Cicuta, Hyoscyamus.

F. Z. Alle Säuren machen sie *gerinnen*, auch Bleizucker und Bleiwasser; ferner alle zur *Bereitung der Molke* dienenden Mittel.

Saccharum Lactis. *Alm.* Bei 55 Grad Fahrenheit $\frac{7}{x}$ Wasser.

M. Pulvis und Succus Liquiritiae, Gurken-saft, Roggenbrei, Eiweiß, Senega, Lichen islandicus, Selterwasser, frische Kräuterläste.

Ueberhaupt so ziemlich ein Substitut der Molke, kann daher alle ihre Mischungen haben, f. *Serum Lactis*.

Serum Lactis. *M.* Luftsaure Mineralwasser, z. B. Selterwasser, Succ. rec. express. Graminis, Taraxaci, Millefolii u. a. *frische Kräuter-säfte*, Sem. Foeniculi aquatici, Polygala amara.

Laccaae Gummi. *Alm.* Weingeist; mit Wasser und Alaun gekocht wird nur eine unvollkommene Auflösung.

M. Wie *Catechu Succus*.

Lactucae Scariolae Extract. aquos. *Alm.* und *M.* Wasser, Zimmtwasser, Squilla; *auflösende Extracte*, z. B. Chelidonii major., Taraxaci u. a.

Lapathi Radix. *Em.* Wasser.

M. Radix Bardanae, Graminis, Althaeae, Saponariae, und alle Zusätze des Cort. Ulmi.

Lapis calaminaris. *M.* Nur äußerlich wie *flor. Zinci*.

Lapis causticus f. Alkali fixum causticum. *Alm.* Aqua destillata.

M. *Äußerlich* Wasser, Opium, Kampfer, Zucker; *Innerlich* Milch, Fleischbrühe.

Lapis divinus. *Alm.* Wasser.

M. Salz

M. Salmiak, Rosenwasser.

Lapis infernalis. *Alm.* Wasser.

Lapis medicamentosus Crollii. *Alm.* und *M.* Wasser, Rosenwasser.

Lapis suillus crySTALLIFATUS. *M.* Honig, Succus Liquirit., süsse Syrupe, *bittre* und *seifenhafte Extracte*, z. B. Taraxaci, Graminis, Saponariae, Absinthii, Trifolii fibrin.; Seife, Ochfengalle, Folia Uvae ursi.

F. Z. Keine saure Syrupe oder andre Säuren, weil Kalk ein vorschlagender Bestandtheil und vermuthlich auch die Hauptquelle seiner Heilkraft ist.

Laudanum liquidum Sydenhami wie *Tinctura Opii vinosi*.

Laurocerasi *Aqua*. *M.* Zucker, Tartarus tartarifatus, Terra foliata Tartari u. a. Mittelsalze; Ochfengalle, Cicuta, Asa foetida u. a. *Resolventia*; zu Augengewässern mit Mercur. nitros. und Aqua Rosarum; unter *Visceralklystiere* mit Valeriana, Taraxacum, flor Chamomillae u. a.

Lauri Folia, Baccae. *M.* Blätter sowohl als Beeren unter zertheilenden, gewürzhaften Umschlägen. Die *Beeren* besonders zur Jasserschen Krätzsalbe mit flor. Sulphur., Vitriolum alb., Oleum olivarum; *innerlich* zu erhitzend

214 2. Abschnitt. Lavendulae Flores.

schweißstreibenden Mischungen, z. B. mit Amomum verum gegen Wechselfieber.

Lavendulae Flores. *M.* Unter zertheilenden Kräuterfäckchen, auch zum Wohlgeruch unter Räucherpulvern u. a. Species.

Oleum Lavendulae dest. *M.* Mit Weingeist auf Wunden; unter Salben und Linimenten zum Wohlgeruch.

Lepidii Herba recens, Succus rec. wie Cochleariae Hb. und Succ. rec.

Lichen cinereus terrestris f. Lichen caninus. *M.* Milch, Sem. Piper. nigr.

Lichen cocciferus wie Lichen Islandicus.

Lichen islandicus. *Em.* Wasser, Milch, Molken, Fleischbrühe.

M. Zucker, Milchzucker, Succ. Liquiritiae, Eidotter, Syrup. Amygdalarum, Molken, Milch, Gurkenfaß, Syrup. Althaeae; Oxymel squillitic, Rad. Senegae, Polygalae amarae, Calagula, kleine Gaben der Ipecacuanha und des Brechweinsteins; Opium, Laudan. liquid. Sydenhami, Liquor anodyn. min. Hoffmanni, Syrup. e Cichoreo cum Rheo, China, Cascarilla.

Lichen pyxidatus wie Lichen Islandicus.

Lignum

Lignum sanctum einerlei mit *Lignum Guajac*, welches siehe.

Limax terrestris einerlei mit *Cochlea terrestris*.

Limoniorum Succus wie *Citri Succus*.

Linimentum überhaupt siehe unter *Em.* *strum* überhaupt.

Linimentum volatile. *M.* Kampfer, Ochsenfengalle, Laudan. liquid. Sydenhami; *Spirit.* Serpilli, Therebinthin.; *Tinctura* Cantharidum, thebaica; *Oleum* animale Dippelii, Cornu Cervi foetidum, Cajeput, Chamomillae coctum.

Lini Semina. *Em.* Wasser, Milch.

M. Althee, Malva, Verbascum u. a. *schleimicht erweichende Mittel*; Baumöl, Mandelöl u. a. *ausgepresste Oele*; Schierling, Hyoscyamus, Chamomillen u. a. *Antispasmodica*, ja selbst Capita Papaverum, Opium, *Tinctura thebaica*.

Oleum Lini wie *Oleum Olivarum*.

Liquiritiae Radix. *Em.* Wasser, Bier, Milch,

M. Gummi arabic., Zucker, Cremor Tartari, Salmiak; *Radices* Graminis, Althaeae, Senegae; Hb. Tussilaginis; überhaupt unter Pulvern, Species, Decocten und Tränken zum Wohlgeschmack.

F. Z. Durch starkes Kochen wird es bitterlich, daher läßt man es nur ad finem Coctionis zusetzen.

Succus und Pasta Liquiritiae wie *Radix Liquirit.*, da es eigentlich ihr Extract ist, aber ganz auflöslich in wässrigen Feuchtigkeiten und viel verschlagfamer; daher auch zu Mixturen, Brustkästen u. dgl. zum Wohlgeschmack, besonders zu Salniak-Mixturen.

Liquor anodynus mineralis Hoffmanni wie *Aether Vitrioli*.

Liquor stipticus Loffii. *Alm.* Destillirtes oder Regenwasser.

M. Aqua Rub. Idaeor., Chamomillae, Spirit. Salis communis, Spirit. Salis dulcis.

F. Z. Laugenfalze, Kalkerden, Vitriol- und Salpetersäure, und Salze, die sie enthalten, daher auch rohes Brunnenwasser, ferner Chinarinde u. a. adstringirende Vegetabilien, welche alle eine Decomposition verursachen.

Liquor traumaticus Thedeni einerlei mit *Aqua traum. Thedeni*.

Lucii Fel wie *Tauri fel*, aber nur äußerlich gebräuchlich.

Lyco-

Lycopodii Semen. *M.* Innerlich Zucker, Gummi arabic., Succus Liquiritiae, Syrup. Althaeae, Foeniculi, Amygdalarum, Eidotter, Semen Foeniculi; zum Bestreuen von Pillen; *äusserlich* unter austrocknende Streupulver für sich oder mit Bohnenmehl, Flor. Zinci, Lapis calaminaris u. dgl.

F. Z. Seiner Leichtigkeit wegen nicht gut einzurühren, daher nicht in Pulverform, sondern am besten in schleimichten Mixturen anzuwenden.

Lythargyrium wie *Cerussa alba*.

M.

Magnesia alba. *M.* Zucker, angenehme Oelzucker; Fenchelsaamen, Zimmt, Nux moschata u. a. *Gewürze*; Ochsfengalle, Rhabarber, Syrup. e Cichor. cum Rheo, Quassia, Gentiana u. a. *Amara*; Gummi arabicum, Mandelmilch, Milch; Weinsteinrahm, Rheinwein, Sal essentielle Tartari; Mercur. dulc., Merc. solub. niger, Flor. Zinci, Sulphur antimon. aur., Kampfer, Opium, Valeriana, Hyoscyamus.

F. Z. Wenn sie Säure dämpfen soll, kein Weinstein, Rheinwein oder andere saure Zusätze!

Ueberhaupt erregt sie mit allen Säuren ein Aufbrausen. Auch kein Zusatz von Salmiak oder Kochsalzsaure, wodurch sie eine ätzende Schärfe erhält.

Magnesia calcinata (f. pura) wie *Magnesia alba*, aber luftleer, daher nicht blähend und aufbrausend, aber auch bei nachlässiger Präparation leicht schon an sich von ätzender Schärfe.

Magnoliae acuminatae Fructus. *Em.*
Weingeist.

Mahagoni Cortex wie und anstatt *Chinae Cortex*.

Mala Borsdorfensia. Innerlich wie *Cerasor. Fructus*; als Breiumschlag bei Ophthalmien gebraten mit Kampfer und Safran.

Malvae Herba wie *Althaeae Radix* aber vorzüglich nur äußerlich gebräuchlich.

Malvae arboreae Flores. *Em.* Wasser.

M. Honig, Essig, Salmiak, Alaun.

Manna calabrina. *Alm.* u. *M.* wie *Cassiae Pulpa*.

F. Z. Molke vermehrt sehr die blähende Eigenschaft der Manna.

Marrubii albi Herba, Suctus rec., Extr.
Alm. Wasser, Milch, Molken.

M. Zu-

M. Zucker, Milchzucker, Süßholz; Molken, Gurkenfaß, Schneckendecoct; *Pulvis* und *Aqua* Foeniculi, Anisi, Sambuci; Lichen islandicus, Rad. Senegae, Polygalae amarae, Squillae, Salmiak, Flor. salis ammon. martiales, Calomel, Kermes mineralis, Sulphur antim. aurat., Flor. Zinci, Tinctura Cantharid., Hb. und Extr. Cicutae, Hyoscyami; Dulcamara.

Mars muriatic. einerlei mit *Ferri solutio muriata*.

Mars solubilis. *Alm.* Wasser, Wein.

M. Zucker, Süßholz, Oelzucker; Zimmt u. a. Gewürze; Salmiak u. a. *Mittelsalze*; Quassia u. a. *bittere Roborantia*.

F. Z. Wie *Tinctura Martis cydoniata*.

Martis Limatura. *Alm.* Alle Säuren, z. B. Luftsaure (in den *eisenhaltigen Mineralwassern*); Weinstein (*Mars solubilis*); Rheinwein u. a. faure Weine; verschiedne faure Säfte, als von Quitten (*Tinctura Martis cydoniata*), Aepfeln (*Tinct. Mart. pomata*) u. a. m.

M. In *Pulverform* Zucker, Zimmt, China-
rinde, Rhabarber, Valeriana, Samen Cinae,
Weinstein; zu *Pillen* und *Mixturen* Honig,
Rheinwein, Chinaextract, Extr. Quassiae, Tri-
folii

220 2. Abschnitt. Aqua Martis rubiginosi.

folii fibrini, Gentianae u. a. *Amara*; äußerlich auf Geschwüren mit Aqua fort. und Baumöl zur Salbe gekocht.

Aqua Martis rubiginosi. *M.* Liquor anod. mineral. Hoffmanni, Laudan. liquid. Sydenhami.

Globuli martiales. *Alm.* Essig, Wein. *M.* Salmiak, Branntewein.

F. Z. Wie *Tinctura Martis cydoniata*.

Tincturae Martis cydoniata, pomata, belleborata.

Alm. Wein, Branntewein.

M. Bittere Extracte.

F. Z. Chinarinde, Weidenrinde u. a. adstringirende Vegetabilien, deren Extracte und Tinkturen machen es zu einer wahren schwarzen Dinte; Laugenfalze, Kalkwasser, Seife, Magnesia und andre Absorbentia, auch Zinkblumen präcipitiren das Eisen.

Vitriolum Martis. *Alm.* Wasser, kochend $\frac{3}{4}$ bei 50 bis 60 Grad Fahrenheit $\frac{6}{1}$.

M. Zucker, Honig, Oelzucker, Kampfer; als *Roborans* alle Mischungen der *Aquae mineral. martial.*, nur daß sie hier auch in einer Mischung gegeben werden dürfen; bei *Würmern*

Semen

Semen Santonici, Flor. Tanaceti, Valeriana, Rad. Filicis Maris, Rob Nuc. Jugland., Jalappe, China.

F. Z. Wie *Tinctura Martis*; auch leidet seine wässrige Auflösung weder Erwärmung noch langes Stehen an freier Luft ohne eine Eisenerde fallen zu lassen. In trockner Form darf man iminerhin China u. a. Adstringentia zusetzen.

Mastichis Gummi. Alm. Weingeist, Therbenthingeist; durch Eidotter und Schleime auch mit Wasser mischbar.

M. Gegen Nachtripper innerlich mit Olibanum, Therbenthin, Succus Catechu, Sanguis Draconis, Gummi Myrrhae; in Mutterblutungen und Fluor albus äußerlich mit Alumen crud.; unter Salben, Pflastern, Räucherpulvern.

Mel crudum. Alm. Wasser, Wein, Brantewein, Essig.

M. Ausser den genannten Auflösungsmitteln auch noch Gersten- und Haber-Tränke, Meerzwiebeleessig, Vitriolsäure, Citronsaft u. a. vegetabilische Säuren, Mittelsalze, Pulvis Hb. Cicutaе, Extr. Gentianae u. a. bittere Extracte, Borax, Rosenwasser &c.; unter Mixturen, Decocten, Gurgelwassern, Tränken, Klystieren, Umschlägen, Latwergen, Salben und Pflastern &c.,
theils

222 2. Abschnitt. Meliloti Flores, Herba.

theils zum Wohlgeschmack, theils als Excipiens, theils in therapeutischer Absicht als auflösendes, erweichendes, maturirendes Mittel.

Meliloti Flores, Herba. Wie *Althee*; auch die Blumen zum Wohlgeruch unter Brustkräutern u. a. Species.

Melissae Herba. Em. Wasser.

M. Herba Menthae, Hyssopi, Millefolii; Flores Sambuci, Chamomillae, Tiliarum; Radix Graminis, Liquiritiae, Althaeae.

Aqua Melissae destill. M. Unter krampfstillende und schweißstreibende Mixturen als gelindes reizendes wohlriechendes Excipiens.

Melonum Fructus recens, Succus rec. wie Citrulli fruct. und succ. rec.

Semina Melonum wie *Amygdalae dulces*.

Meloë majalis und Proscarabaeus. M. Salpeter, Honig, Rob Sambuci, Rob Juniperi, Theriak, Kampfer.

Menthae crispae Herba, Aqua, Oleum wie die gleichen Theile von der *Mentha piperitid*.

Menthae Piperitidis Herba. Em. Wasser, Weingeist.

M. Zucker, Honig, Wasser; *Herbae Cardui benedicti*, *Centaurei minoris*, *Salviae*, *Millefo-*

Iefolii, Marrubii; *Flores* Chamomillae, Sambuci, Tiliarum; *Rad.* Valerianae, Serpentariae.

Aqua Menthae Piper. destill. *M.* Unter krampfstillenden, stärkenden und nervenreizenden Mixturen mit *Tinctura thebaica*, Laudan. liquid Sydenh., Liqueur anodyn. min. Hoffmanni, Aether Vitrioli, Extr. und Decoct. Cort. Chinae; Extr. und Tinctur. Rhabarbari, Extr. Gentianae, Quassiae u. a. bittern Roborantibus; Kampfer, Serpentarie, Moschus, Vanille.

Oleum Menthae Piperit. *M.* Bittere stärkende Mittel und deren Extracte; unter reizend zertheilenden Salben; mit Zucker als Oelzucker wie *Cinnamomi Oleum*.

Mercurialia überhaupt. Alle Quecksilbermittel haben in mehrern Stücken Aehnlichkeiten mit einander, und werden am bequemsten nach ihrer chemischen Anordnung betrachtet: daher sind die gebräuchlichern Präparate desselben unter dem Artikel *Mercurius vivus* zusammen gestellt, jedoch auch hier nach alphabetischer Folge aufgeführt und nachgewiesen, wo sie näher betrachtet werden.

Jetzt nur noch ein Paar Bemerkungen über den Gebrauch der *Mercurialia* überhaupt, die zu interessant sind, um sie nicht lieber an einem Orte,

Orte, wo man sie vielleicht nicht sucht, anzuführen, als sie ganz zu übergehen. 1. *Anfangende* Salivation ist in venerischen und Entzündungs-Krankheiten keinesweges zu verwerfen; wenn sie auch nicht als critische Ausleerung heilsam ist, so ist sie wenigstens das sicherste Zeichen, daß die Mercurialia in hinlänglicher Menge angewandt worden und also alles leisten werden, was man von ihnen erwarten kann. 2. Eine wichtige neue Bemerkung lehrt, daß man die Salivation am sichersten durch Quecksilber selbst mäßigt und hemmt; wenn sie nämlich durch innerlichen Quecksilbergebrauch entstanden ist, so mäßigt und hemmt man sie bald durch Mercurial-Einreibungen, und wenn sie durch Einreibungen entstanden ist, so wird sie durch den innerlichen Gebrauch moderirt und ganz gehoben.

Mercurius acetatus f. *acetosus* f. *Mercurius vivus*. B. No. 1.

Mercurius cinereus f. *Mercur. viv.* C. No. 1.

Merc. dulcis f. *Merc. viv.* B. No. 2.

Merc. gummosus Plenckii f. *Merc. viv.* A. No. 4.

Merc. nitrosus f. *Merc. viv.* B. No. 3.

Merc. phosphoratus f. *Merc. viv.* B. No. 4.

Merc.

Merc. praecipitatus albus f. *Merc. viv.*
C. No. 2.

Merc. praecipitatus per se f. *Merc. viv.* C.
No. 3.

Merc. praecipit. ruber f. *Merc. viv.* C. No. 4.

Merc. solubilis niger Hahnemanni f. *Merc.*
viv. C. No. 5.

Merc. sublimatus corrosivus f. *Merc. viv.*
B. No. 5.

Merc. sublimatus corrosivus adust. f. *Merc.*
viv. B. No. 6.

Mercurius vivus. *Alm.* Kochend Wasser (?)
zu Klystieren bei Mastwürmern; Säuren, wie
bei Bereitung seiner verschiednen Präparate zu
ersehen.

M. Als *Niesepulver* mit Zucker, Valeriana,
Flor. Liliorum convallium, Hb. Majoranae;
unter *Salben* Therbenthin, Schweinefett, süsse
Butter, Kampfer, auch mit Scheidewasser aufge-
löst und dann mit Oelen und Fetten zur Salbe.
Uebrigens vorzüglich nur in Gestalt von man-
cherlei *Präparaten* gebräuchlich, welche hier
in drei Klassen auf einander folgen, je nachdem
sie durch bloße *mechanische Zertheilung* des le-
bendigen Quecksilbers oder durch *Auflösung* des-

selben in Säuren (*Mercurialsalze*) oder endlich durch *Calcination* (*Mercurialkalke*) entstehn.

A. Präparate durch bloße mechanische Zerteilung des Mercurius vivus.

Bei allen diesen sind Mineralsäuren, besonders Salz- und Salpetersäure sehr fehlerhafte Zusätze, besonders bei innerlicher Anwendung, indem sie es ätzend machen.

1. Aethiops per se. *M.* Mit Weisbrodkrumen zu Pillen.

2. Aethiops mineralis. *M.* Zucker, Kampfer, Magnesia, Hb. Cicutae, Flor. Sulphuris, Aethiops antimonialis; auch in Pillen mit Syrupen, Honig, Seife, Extr. Dulcamarae, Aconiti, Hb. Jaceae.

3. Aethiops antimonialis. *M.* Wie *Aethiops mineralis*.

F. Z. Alle Mineralsäuren, selbst verflüchtete, wie Liquor anodynus min. Hoffm., Aether Vitrioli; auch Weinstein u. a. Pflanzensäuren.

4. Mercurius gummosus Plenckii. *Alm.* und *M.* Wasser (?) Milch (?) Brodkrumen.

F. Z. Bei sehr verdünnter Auflösung und durch langes Stehen fällt das Quecksilber seiner Schwere wegen zu Boden.

5. u. 6. Pilulae mercuriales, Pilulae aethiopicae.

7. Unguentum mercuriale, Ungu. neapolitanum. *M.* Kampfer, Ochfengalle, Extr. Cicutae, Theriak, Opium, Laudan. liquid. Sydenhami, Oleum corn. cerv. foetid., Spirit. sal. ammoniaci, Oleum Petrae, Cajeput.

8. Emplastrum mercuriale. *M.* Ochfengalle, Extr. Cicutae, Aconiti, Gummi Asae foetid., Galbani, Ammoniac., Oxymel Iquillit. Oleum Petrae, Emplastr. de Cicuta, de Gummi ammoniac.

F. Z. Langwieriger Gebrauch bewürkt doch endlich eine Salivation.

9. Calx Zinci hydrargyrata (*Merc. viv.* mit Therbenthin getödtet, und mit Calx f. Flor. Zinci und Cort. Cinnamomi zu Pillen gemacht.)

F. Z. Alle Säuren, Kochsalz.

B. Mercurialfalze.

Diese werden alle durch Kalkwasser, Laugenfalze, alcalische Erden, Seife mehr oder weniger zersetzt, welche Zufätze daher zu vermeiden. So auch Schwefelleber, Calx Antimonii sulphurata, alcalische Antimonialtinkturen, Sapo

228 2. Abfch. Merc. viv. B. 1. Merc. acet.

antimonialis, Sapo Jalappin. u. dgl. m., welche Kalk oder Laugenfalze enthalten.

1. Mercurius acetatus f. acetosus. *Alm.*
Destillirtes Wasser.

M. Zucker, Succ. Liquirit., süsse Syrupe, Brodkrumen, Opium.

F. Z. Salmiak, Kochsalz und dessen Säure; Mineralläuren machen es ätzend.

2. Mercurius dulcis. M. Zucker, Oelzucker, Pulv. Liquirit., Gummi arabic., Brodkrumen, Honig; Kampfer, Schwefelblumen, Sulph. antim. aurat.; Opium, Safran, Theriak; Antimon. crud., Sapo antimonial., Sapo medicatus; *Extr.* Graminis, Cicutae, Aconiti, Hyoscyami, auch bittre Extracte, z. B. Gentianae, Quassiae, Absinth.; Cremor Tartari u. a. *Mittelsalze*, nur nicht Salmiak, Kochsalz u. dgl. welche Salzsäure enthalten; *Gummi* ammoniac., Asae foetid., Guajaci; Valeriana, China, Rhabarber, Jalappe, Squilla, Ipecacuanha, Tartarus emeticus. *Aeusserlich* Oele, Fette, Kalkwasser; unter Augenpulver mit Zucker, Alaun, Weinstein.

F. Z. Kochsalz, Salmiak, und überhaupt Salzsäure und Mittelsalze, die sie enthalten, machen ihn scharf und ätzend; in Wasser nur wenig und schwer auflöslich, daher nicht gern in
flüssig.

flüssiger Form; mit Kalkwasser oder Laugensalzen gerieben, bringt er eine schwarze Farbe hervor.

3. Mercurius nitratus oder nitrosus.
Alm. Destillirtes Wasser.

M. Opium, Tinctura thebaica, Laudan. liquid. Sydenh., Kampfer, Rosenhonig; *unter Salben* mit Kalkwasser, Fetten und Oelen; zu *Augenwassern* Rosenwasser, Kampfer, Aqua Laurorocerasi.

F. Z. Ausser den im allgemeinen (s. oben B.) angegebenen, auch noch Kochsalz und Vitriolsäure und Salze die sie enthalten, z. B. Salmiak, Kochsalz, Glaubersalz; ferner Citronsäure, Weinstein, Sal. Acetosellae, Sal. essentielle Tartari, Terra foliat. Tartari und rohes Brunnenwasser, welche alle einen *Niederschlag und Bodensatz* machen. So auch Eisen, Silber, Kupfer, Zink nebst ihren Auflösungen und Kalken, (z. B. silberne Löffel zum Einnehmen); endlich auch Chinarinde u. a. zusammenziehende Vegetabilien.

4. Mercurius phosphoratus wie *Mercur. acetat.* (s. B. i.).

5. Mercurius sublimatus corrosivus.
Alm. Destillirtes Wasser, bei 55 Grad Fahren-

230 2. Abfch. Merc. viv. B. 5. Merc. subl. cor.

heits $\frac{1}{16}$, kochend $\frac{2}{1}$; Aether Vitrioli $\frac{8}{1}$; Brann-
tewein; Weingeist bei Siedhitze $\frac{8}{7}$.

M. Aufser den angegebenen Auflösungsmit-
teln. Milch, Gerstenwasser, Saamenmilche, Al-
thee, Chocolate, Mandellyrup, Sago, und
andre *schleimicht erweichende Mittel*; frische
Kräuterfäfte, Malztrank u. a. *Antiscorbutica* bei
scorbutischer Complication; Kampfer, Opium,
Tinctur. thebaica, Laudan. liquid. Sydenh., Flor.
Sulphuris, Vinum antim. Huxhami, Tartarus
emeticus, Extr. Cicutae, Aconiti; Spirit. The-
rebinth., Pulv. Hbae Sabinae; Decocte und In-
fusa von Rad. Althaeae, Bardanae, Ipecacuanhae,
Sarsaparillae, Mezerei, Lign. Guajaci, Cort.
Sassafras, Flor. Arnicae; zu Pillen Weisbrod-
krumen, Zucker, Salniak, Honig, Syrup, Gum-
mi arabic.; *äusserlich* Decocta Radic. Lapathi,
Flor. Genistae, Hbae Sabinae; Kalkwasser (?)
Oele und Fette, Liniment. saponaceum (?),
Gummi Myrrhae, Essent. Mastichis, Grünspan,
Bleiweiss, Alaun, Kampfer.

F. Z. Aufser den allgemeinen (B.) auch
rohes Brunnenwasser, doch wird dies durch Zu-
satz von Salniak der Auflösung nicht hinderlich;
Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Eisen u.
a. Me-

Merc. viv. C. 2. Merc. praecip. albus. 231

a. Metalle, auch Chinarinde und andre adstringirende Vegetabilien decomponiren ihn.

6. Mercurius sublimatus adustus. *Alm.*
und *F. Z.* wie *Merc. subl. corr.* f. B. 5.

M. Gummischleim, Saffaparillendecoct, Rhabarber, und alle Mischungen des Vorigen.

7. u. 8. Pilulae und Pulvis alterant. Plumeri. Wie *Mercur. dulc.* (B. 2.) von dem sie nur durch Zusatz von Sulph. antim. aurat. verschieden sind; übrigens nur innerlich gebräuchlich.

C. Mercurialkalke.

Säuren, besonders Mineralische, machen sie mehr oder weniger den Vorigen (B.) ähnlich, sind daher zu vermeiden.

1. Mercurius cinereus. *M.* Zucker, Gummi Guajaci, Extr. Dulcamarae, Aconiti, Kampfer, Opium, Hb. Sabinae.

2. Mercur. praecipitatus albus. *M.* Zu Salben Schweinefett, Pomade, Wachs, Baumöl, Unguent. rosatum; unter zusammengesetzte Wundsalben, z. B. Balsam. Arcaei, Unguent. digestiv., Basiliconis u. a.

232 2. Absch. Merc. viv. C. 3. Merc. praec.

3. Merc. praecipit. per se. *M.* Innerlich Zucker, Süßholz, Opium; äußerlich wie der Vorige.

4. Merc. praecip. ruber wie *Merc. praec. albus*, No. 2.

5. Mercur. solubilis niger Hahnemanni. *Alm.* Destillirter Essig.

M. und *F. Z.* wie *Mercur. dulcis* (B. No. 2.).

Mezerei *Radix*, *Cortex*. *Em.* Wasser.

M. Innerlich *Rad.* Liquirit., Bardanae, Graminis, Sarsaparillae; Lignum Guajaci, Cort. Sassafras, Stipit. Dulcamarae; äußerlich mit Brodkrumen als Brei, und zum Blasenziehen die frische Rinde, oder die trockne mit Essig erweicht.

Millefolii *Herba*, *Flores*, *Succus recens*, *Extr. aquosum*. *Alm.* Wasser, Wein, Brantewein.

M. Zu *Kraut und Blumen* Flor. Chamomill., Hb. Melissae, Menthae, Cardui Benedict., Lichen islandic., Rad. Senegae, Sem. Foeniculi; zum *frischen Saft* Molken, andre frische Kräutersäfte, z. B. vom Taraxac.; zum *Extract* Extr. Absinthii, Centaur. min., Taraxaci

raxaci u. a. bittre und auflösende Extr.; Extr. Chamomillae, Valerianae; Castoreum, Gummi ammoniac., Asae foetid. Myrrhac.

Millepedes. *Em.* Wein, dünne Fleischbrühe, womit sie frisch zerquetscht werden.

M. Zucker, Honig, frische Kräutersäfte, Oxymel und Acetum squillitic., Rob Juniperi.

Minium wie *Cerussa* äußerlich.

Tinctura Minii wie *Extractum Saturni*.

Mixtura salina Riverii, Potio Riverii, Potio Hulmii. Lauter ähnliche Mittel aus vegetabilischem Laugensalze und Säure bestehend, nur dass bei der Mixtur. sal. Riverii die Mischung derselben ausserhalb dem Körper geschieht, wobei eine Menge fixer Luft verlohren geht und nur ein mildes Mittelsalz von flüssiger Form nachbleibt, welches in gleicher Mischung, wie Liquor Terrae foliat. Tartari gegeben werden kann. Die Mixt. sal. Riv. und Pot. Riv. werden mit einer vegetabilischen Säure (Essig oder Citronsaft) bereitet; die Potio Hulmii aber mit Vitrielsäure.

Bei der *Potio Riverii* und *Hulmii* muss so wenig als möglich von der entwickelten fixen Luft verlohren gehen; man nimmt sie daher ent-

weder schnell, noch währendem Aufbrausen ein, oder macht gar die Vermischung unmittelbar im Magen, damit sich die fixe Luft erst im Magen entwickle, indem die Kranken erst das Laugensalz und dann die Säure einnehmen. Uebrigens kann man auch hier alle Mischungen der Terra foliat. Tartari anwenden, nur müssen die *säuerlichen* z. B. saure Syrupe, mit der sauren, und die *alcalischen*, z. B. Seife mit der alcalischen Auflösung verbunden werden, damit kein Verlust an fixer Luft erfolge.

Hulme verbindet seine Potio sogar mit Chinadecoct, süßer Milch, verschaaltem Biere, Weine u. dgl., indem er das Laugensalz darin auflöst und ganz leise die Säure hinzutröpfelt, da sich denn die sich entwickelnde fixe Luft aufs innigste mit diesen Flüssigkeiten verbindet und besonders dem Biere und Weine seinen vorigen erfrischenden Geschmack giebt, der Milch eine angenehme Säure, aber kein Gerinnen zuwege bringt.

Außer den unter Terra foliat. Tartari angegebenen Mischungen verbindet man sie auch noch vorzüglich mit *schleimichten Mitteln*, z. B. Gummi arabic., Althee, Succ. Liquirit., dergleichen mit Opium, Extr. Hyoscyami, Laudan.
liquid.

liquid. Sydenhami u. a. *Antispasmodicis* bei *krampfhaftem Erbrechen*.

Mixtura simplex. *M.* Zucker, angenehme Syrupe und destillirte Wasser.

Moschata Nux wie *Cinnamomi Cortex* als reizend gewürzhaftes Mittel.

Moschus artefactus wie und anstatt *Moschus orientalis*.

Moschus orientalis. *Alm.* In keiner Flüssigkeit eigentlich auflöslich, nur mechanische Mischung durch Saamenmilche, Gummi arabicum, Eidotter u. dgl. mit Wasser ist möglich.

M. Zucker, Honig; Zinkblumen, Opium, Kampfer, Pulvis Doweri, Castoreum, Asa foetida, Valeriana, Vanille, Serpentarie, Liqueur anodyn. min. Hoffmanni, Aether Vitrioli, Sal Succini volatilis.

F. Z. Seiner Flüchtigkeit wegen nicht getrocknet, gekocht, oder sonst dem Feuer und freien Luft ausgesetzt. Hysterischen und Nervenschwachen ist sein Geruch mehrentheils sehr zuwider.

Muscus corallinus. *Em.* Wasser.

M. Zucker, Honig; andre *Anthelminthica*.

Muscus islandicus einerlei mit *Lichen islandicus*.

Myrr-

Myrrhae Gummi. *Alm.* Sowohl in Wasser als Weingeist nur zum Theil auflöslich; durch Eidotter oder Schleime vollkommen mit Wasser mischbar; Bier löst es bei gelinder Wärme am besten auf.

M. Zucker, Honig, Oelzucker; *Gummi ammoniac.*, Guajaci, Asae foetidae; Seife, Aloe, bittre Extracte, Rhabarber, Sulphur Antim. aurat., flor. Sulphur, Hb. Sabinac, Calomel, China, Essig, Alaun, Eisenfeile; *Gummi Mastich.*, Olibani, Succ. Catechu; Sanguis Draconis. *Aeusserlick* unter Zahnpulvern, Zahnopiaten, Gurgelwassern, Salben mit Oelen, Fetten, Therbenthin, Eidotter, Rosenhonig, Kampfer, Salmiak, Spirit. Therebinthinae, Unguent. digestiv., aegyptiac., Merc. praec. rubr. u. a. m.

Extr. Myrrhae aquosum wie *Gummi Myrrhae* aber in bloßem Wasser völlig auflöslich und vorzüglich nur innerlich gebräuchlich.

Liquamen Myrrhae. Wie *Gummi Myrrhae*, aber nur äußerlich, indem es nur eine unvollkommene, schmutzige, durch Selbstzerfließen entstandne wässrige Auflösung des Gummi. Myrrh. ist.

Myrtillorum *Baccae*, *Rob*, wie *Cerasor. acidor. fructus* und *Rob*, aber etwas zusammenziehend, anhaltend und stärkend.

N

Napharum flor. Aqua. Unter Mixturen, Julepen u. dgl. als angenehmer wohlriechender Zusatz.

Nasturtii aquatici *Herba recens*, *Succus rec. express.* wie *Cochleariae* Hb. und *Succ. rec.*; als Mischungen zum frischen Saft auch noch luftsaure Mineralwasser, Extr. Trifol. fibr. u. a. bittre Extracte, *Succ. rec. Taraxaci*, *Absointhii*, *Chaerrefolii* u. a. zum Theil schon bei *Cochlearia* genannte frische Kräutersäfte.

Nicotianae Herba. Em. Wasser, Wein, Essig, Weingeist.

M. Weingeist, Rhabarber u. a. Laxantia, Moschus, Castoreum, Asa foetida. *Aeusserliche Mischungen zum Decoct:* Oleum Myrrhae, Wachs, Harz; zu *Klystieren* Milch, Opium, Seife; zur *Krätzsalbe* Baumöl, Seife.

Nihilum album wie *Flores Zinci*, aber nur äußerlich.

Nitrum depuratum. Alm. Wasser, bei 60 Grad Fahrenheit $\frac{7}{1}$; bei Siedhitze $\frac{1}{1}$ ja $\frac{1}{3}$.

M. Zucker, Honig, *Succ. Liquirit.*, Oxy-
mel simplex und squillit.; Salmiak, Weinstein
u. a. *Mittelsalze*; Opium, Kampfer, Tartarus
eme-

emeticus, Sal volat. Corn. Cerv., Rad. Senegae und Squillae; Gummi arabic., Gerstenwasser, u. a. schleimichte Getränke, lauwarmes Einnehmen, Zusatz von Kampfer und Salmiakgeist machen ihn dem Magen erträglicher.

F. Z. Vitriolsäure, selbst verdünnte, zersetzt ihn und bringt salpetersauren Geruch hervor; doch kann man diese Zusammensetzung benutzen um Salpetersäure in versteckter Gestalt zu geben; die Mischung besteht dann aus Tartar. vitriolat. und Salpetersäure.

Acidum Nitri. *Alm.* Wasser.

M. Innerlich Wasser, angenehme Syrupe, Zucker; mit Alkali volatile gesättigt, anstatt des Spiritus Mindereri. *Aeusserlich* Rinder- oder Schweinefett, Unguent. de Althaea.

F. Z. Sie treibt fast alle andere Säuren, ausser der Vitriolsäure aus ihren Verbindungen mit Laugenfalzen, paßt daher nicht zu Tartarus tartarizatus u. a. Mittelfalzen, die keine Vitriolsäure enthalten; Laugenfalze, Seife, Magnesia, Kalkwasser, Kalkerden passen eben so wenig zu ihr als zu andern Säuren. *S. Acida überhaupt.*

Aether Nitri wie *Aether Vitrioli*.

Nitrum antimoniatum. *Alm.* Wasser.

M. Sul

M. Sulphur Antimonii aurat., Camphor., Mercur. sublim. corr., bittere und auflösende Extracte, Pulv. und Extr. Cicutae, Aconiti, Pulv. Hbae Sabinae.

F. Z. Zitronsaft verdrängt die Salpetersäure; Vitriolsäure.

Nucistae Oleum. *Alm.* Weingeist, ausgepresste und ätherische Oele.

M. Oele und Fette zu Salben; als Basis oder Excipiens zu künstlichen Balsamen.

Nucis Vomicae Pulvis und *Extractum*, *Alm.* der Extracts. *Em.* des Pulvers Wasser.

M. Gummi arabic., Syrup. de Althaea, Syrup. emulsiv., Rad. Salep, Lichen islandicus, u. a. *Mucilaginosi*; Zucker, Vinum antimoniat. Huxhami, Salmiak, Spirit. Mindereri, Tamarinden, Semen Cinae; Oleum Amygdalarum, papaverin., u. a. *milde Oele*; Opium, Tinctura thebaica, Rad. Columbae, Arnicae, Rhabarbari; *Cortices* Cascarillae, Chinae, Salicium, Simaroubae; Extr. Cardui Benedicti, Ligni Campescani, Cicutae, Hyoscyam.

F. Z. Einnehmen mit kaltem Wasser bekommt nicht so gut als mit warmen Biere, warmen Thee u. a. warmen Vehikeln.

O

Oleum animale Dippelii. *Alm.* Weingeist, Essig.

M. Innerlich Zucker, Wein, Liquor anodyn. min. Hoffm., Alkali volatile, Kampfer; äusserlich Kampfer, Liniment. volatile, Spiritus Saponis.

Olibani Gummi. *Alm.* Weingeist, Therbenthingeist.

M. Innerlich Zucker, Tinctura Cort. peruv., Aqua Cinnamomi, Gummi Mastich., Myrrhae, Succ. Catechu, Sanguis Draconis; als balsamische Fumigation mit Wachs, Gummi Myrrhae.

Olivarum Oleum. Innerlich wie *Amygdalarum Oleum*; äusserlich wie *Axungiae et seba varia*.

Opium. *Alm.* Weingeist, Brantewein (!), Wein (!), Aether Vitrioli.

M. Innerlich Zucker, Pulv. Liquiritiae; Amylum, Rad. Salep, Ichthyocolla, Succ. Liquiritiae u. a. *Mucilaginosu*; milde Oele und Fette als Oleum Amygdalarum, Olivarum; Abführende u. a. *Mittelsalze*, besonders Nitrum, Tartarus vitriolat., Sal anglican., Sal ammoniac.,

niac., Spiritus Mindereri; *Antispasmodica* als Moschus, Asa foetida, Castoreum, Extr. und Oleum Hyoscyami, Pulv. und Extr. Cicutae, Sal volatile Cornu Cervi, Sal Tartari, u. a. *Excitantia*, z. B. Oleum Menthae piperit., Cort. Cascarillae, Rad. Serpentariae, Kaffee, Essig, Vitriolsäure, Squilla, Oxymel squillit., Tartarus emeticus, Ipecacuanha, Sulphur Antimon. aurat., Mercur. dulc., Chinarinde, Rhabarber. *Aeusserlich* Extr. und Sacchar. Saturni, unter erweichende Cataplasmen, Pflaster, und Salben mit erweichenden Kräutern, Leinsamen, Habermehl, milden Oelen und Fetten, Extr. Hyoscyami, Cicutae, Gummi Galban., Ammoniac., Ochsen-galle, Oxymel squillit., Tinctura Croci u. a. m.

F. Z. Säuren mildern seine erhitzende, starker Kaffee seine betäubende Kraft, doch beide ohne seiner schmerzstillenden Wirkung zu schaden; Kampfer in grössern Gaben wirkt als sein Gegengift. Es macht gern Leibesverstopfung, daher ist bei anhaltendem Gebrauch ein laxierender Zusatz dienlich; in Wasser nicht völlig auflöslich, daher nicht gut in wässrigen Mixturen, wenigstens müssen sie vor jedesmaligem Einnehmen gut umgerüttelt werden.

Extractum Opii aquosum wie *Opium* aber gelinder und in bloßem Wasser vollkommen auflöslich.

Tinctura Opii vinosa. *M.* Innerlich außer den Mischungen von *Opium* auch noch Liquor Corn. Cerv. succinat., Liquor anod. min. Hoffmanni, Spirit. Nitri dulc., Aether Vitrioli, Essent. Castor., Valeriana; Aqua Menthae, Chamomillae, Cinnamomi, äußerlich Lapis causticus, Bleizucker, Liquamen Myrrhae, Spirit. Sal. ammoniac., Kampfer, Oele und Fette, Altheefalbe, erweichende Kräuter; unter Augewasser Aqua Flor. Sambuci, Tartarus emeticus, Mercurius sublimat. corrosiv.

F. Z. Wie *Opium*.

Ovi Albumen. *Alm.* Wasser.

M. Innerlich Wasser, Zucker; zu Salben Weingeist, Alaun, weißer Vitriol.

F. Z. Siedhitze macht es zu einer harten, unauflöslichen, schwerverdaulichen Masse; Weingeist, Alaun, Vitriol und starke Säuren präcipitiren es aus seiner wässrigen Auflösung, sind also wenigstens innerlich zu meiden.

Ovi Vitellum. *Alm.* Wasser, wässrichte Infusa.

M. Als

M. Als *Nahrungsmittel* Zucker, Wein, Zitronensäure, Wasser; als *Bechicum* Zucker, Honig, Succ. Liquirit, Syrup. de Althaea, Gumm. arabicum, Oxymel squillitic.; zu *Mixturen*, *Salben und Pflastern*, um Oele und Harze mit Wasser mischbar zu machen.

F. Z. Siedhitze macht es zu einer harten unauflösllichen Masse.

Ovorum Testae calcinatae wie *Cancrorum Oculi*.

Oxycoccos *Baccae*, *Succus*, *Syrupus* wie die gleichen Theile von *Ribes rubr.*

Oxymel simplex. *Alm.* Wasser, Brantewein, Wein.

M. Unter Ptisanen, Mixturen, Gurgeltränken, Brustdecocten, Klystieren; theils zum Wohlgeschmack, theils als kühlendes, expectorirendes, gelind auflösendes Mittel.

F. Z. Wie *Acetum Vini*.

P.

Padi Cortex. *Em.* und *M.* Wasser zum Decoct, Honig, Zucker.

Papaverum albar. *Oleum* wie *Amygdalarum Oleum*.

Papaveris albi *Capita*. *Em.* Wasser, Milch.

M. Unter erweichende schmerzstillende Umschläge mit Malva, Verbascum, Cicuta, Leinsamen, Bilsenkraut, Oelen und Fetten.

Passulae majores et minores wie *Caricae pingues*.

Pastinacae sativae *Semina*. *Em.* und *M.* Heißer Wein, Kampfer, Zucker, Brantewein.

Perficarum *Fructus* wie *Cerasorum acidor. fructus*.

Syrupus florum Perficarum. Zum Wohlgeschmack unter abführende und wurmtreibende Mixturen.

Petroleum. *M.* Innerlich Zucker, Syrupe, Kampfer, Therbenthinspiritus; äußerlich Knoblauch, Wermuthöl, Ochsen-galle, Oleum Cajeput, Spirit. Salis ammoniaci, Spiritus Therbinth., Unguent. neapolitan. und de Althaea, Extr. Saturni, milde Oele und Fette, Emplastr. de Ranis cum Mercurio, Empl. de Cicuta.

Petroselini *Herba*, *succus recens*, *Semen*. *Em.* Wasser, Molken.

M. Des Krauts zu Suppen und Ptisanen als gelindes, diuretisches Gewürz; des *frischen Saftes* wie *Chaerifolii Succ. rec.*; des Saamens
zur

zur Läufesalbe Schweinsfett, oder unter Puder gemischt.

Phaseoli Semina. *M.* Zu Breiumschlägen Honig, Hefen, Wasser; als Streupulver mit Sem. Lycopodii, Flor. Zinci, Cerussa alba.

Phellandrii aquatici Sem. einerlei mit *Foeniculi aquat. sem.*

Phosphorus urinaris. *Alm.* und *M.* Vitrioläther zu ʒi. auf 8 Gran Phosphor und mit Rheinwein genommen; Oele und Schleime; z. B. Gummi arabic., Syrup. emultivus; Oleum Hyoscyami, Extr. Chamomillae, Aqua Menthae piperit., Spiritus Nitri dulcis.

Acidum Phosphori. *M.* Innerlich Syrup, Rub. Idaeor. u. a. angenehme Syrupe, Aqua Foeniculi, Decoctum Chamomillae, Extr. Cortic. peruv., Chamomillae u. a.; äußerlich, Aqua Rosarum, Gummi und Essent. Myrrhae; Decoctum Chamomillae, Sabinae, Scordii, Cortic. Salicis, Cort. Chinae, Rad. Calami u. a.

Pilulae aethiopicae f. *Merc. viv.* A. 6.

Pilulae alterantes Plumeri f. *Merc. viv.* B. 7.

Pilulae mercuriales f. *Merc. viv.* A. 5.

Pilulae Rufii. *M.* Hb. Sabinae, Extr. Taxi, Mercur. dulc.

Pini Turiones. *Em.* Wasser, Molken.

M. Radices Graminis, Sarsaparillae, Bardanae; Stipites Dulcamarae, Lignum Guajaci, Cort. Sassafras.

Piperis hispanici *Fructus*. *M. Innerlich* Zucker, Lakritzsaft, Honig, Gummilchleim, Lorbeeren, Weingeist, Serpentarie; *äusserlich* unter Rubefacientia.

Piperis albi und nigri *semina*. *Innerlich* wie Galangae Radix; *äusserlich* wie Piper. hispanici fructus.

Piscium Colla einerlei mit Ichthyocolla.

Pisi semina wie Phaseoli semina.

Pix alba. *M.* Unter Pflastern.

Pix liquida. *Em.* Wasser.

M. Äusserlich Wachs, Oele und Fette, Roggenmehl, Pulvis Radic. Chelidonii.

Plumbum calcinatum einerlei mit Saturni Calx welches man sehe.

Polygalae amarae Radix wie Senegae Radix.

Populi balsamiferae Turiones. *Em.* und *M.* Weingeist, Therbenthinipiritus, Baumöl, Schweinfett.

Populi nigri Cortex wie und anstatt Ulmi Cortex.

Porci Axungia wie Axungiae et seba varia.

Por-

Portulacae *Herba*. *M.* In Suppen und Gemüsen; als Sallat mit Essig, Baumöl, Rahm.

Potio Hulmii und Riverii f. unter *Mixtura salina Riverii*.

Pruneolae wie *Cerasor. acidor. fructus*.

Prunorum armen. *Fructus* wie *Cerasor. acidor. Fructus*.

Prunorum gallicarum *Fructus*, *Pulpa*. Die Früchte wie *Cerasor. acidor. fructus*, so auch die *Pulpa*.

F. Z. Die Pulpa gährt und blähet sehr leicht, taugt daher nicht als Constituens zu Latwergen.

Pulvis aerophorus Vogleri. *Alm.* Wasser.

F. Z. Es muß in trockner Form dispensirt und schnell, sogleich nach seiner Auflösung, eingenommen werden, sonst geht die sich daraus entwickelnde fixe Luft, als der Hauptzweck dieser Zusammensetzung, verlohren.

Pulvis Alterans Plumeri f. *Mercur. viv.*
B. No. 7.

Q.

Quassiae Lignum rasum. *Em.* Wasser, Bier, Wein, Branntewein.

Q 4

M.

M. 1. Zum Wohlgeschmack Zucker, Honig, angenehme Oelzucker, weissen süßen Wein, Syrup. und Tinctura Cortic. Aurantior., Essent. Scordii, Aqua Cinnamomi, Menthae piperit., Liquor anod. min. Hoffm., Aether Vitrioli, Spirit. Nitri dulc.

2. *Andre bittre Mittel* und *Roborantia*, z. B. Herba und Extr. Absinthii, Rad. und Extr. Rhabarbari, Aloe, Cort und Extr. Chinae, Rad. Columbo, Lichen islandicus, Flores salis ammoniaci martiales u. a. *Eisenmittel*.

3. *Resolventia*, z. B. *Mittelsalze*, als Salmiak, Spirit. Mindereri, Tartarus tartarizatus, Terra foliata Tartari; *Gummata* Galbani, Guajaci, Ammoniaci, Asae foetidae; *Antimonialia*, als Tartarus emeticus, Kermes mineral., Sulphur Antimon. aurat.; Seife, Rad. Acet. und Oxymel Squillae, Extr. Graminis, Taraxaci, Chelidon. major., Vitriol. album, Mercur. dulc., Merc. sublim. corros.

4. *Antispasmodica*, als Opium, Tinct. thebaica, Nux vomica, Flores Zinci, kleine Dosen der Ipecacuanha, Valeriana.

5. *Excitantia*, *Nervina*, als Cort. Cascarillae, Cinnamomi, Aqua menth. piperit., verschiedenste Mineralsäuren, Fructus Cardomomi, Piperis

peris hispanici, Rad. Arnicae, Enulae, Serpentariae, Balsam. vitae, Wein.

6. *Antacida*, als Conchae praeparat., Magnesia, Sal Tartari.

F. Z. Säuren schwächen ihre Wirkksamkeit.

Extractum Ligni Quassiae. *Alm.* Wasser, Wein, Brantewein.

M. und F. Z. Wie *Lignum Quassiae*.

Tinctura Ligni Quassiae wie *Quassiae Lignum*.

Querci Cortex, Folia. Wie *Bistortae Radix*, als Zusätze auch noch Opium, Wein, Flores Sambuci; als *Substitut der China* vorzüglich in Verbindung mit Wein, Kampfer, Valeriana, Angelica, Cascarille, Kalmuswurz u. a. gewürzhaften Zusätzen.

Cuculae Querci tostae. *Em.* kochend Wasser.

M. Kaffee, Zucker; etwas süsse Butter währendem Rösten hinzugethan, vermehrt sehr die Aehnlichkeit mit wirklichem Kaffee.

R.

Raparum Radix, Succus recens. *Em.* Wasser.

M. Zum Saft oder Decoct Honig, Essig, Rosenhonig, Salbeidecoct.

Rhabarbari *Radix* &c., einerlei mit *Rhei Radix* &c.

Rhaphani marini *Radix recens.* Em. Wasser, Bier, Wein kalt intundirt.

M. Innerlich Zucker, Wacholderdecoct, Bier, Wein; äußerlich als Rubefaciens mit Essig, Senf, Sauerteig u. a. rothmachenden Mitteln.

Rhei *Radix.* Em. Wasser, Wein.

M. Mittelsaize, als Cremor Tartari, Terra foliat Tartari, Salmiak; andre *Purgantia*, als Mercur. dulcis, Radix Jalappae, Pulpa Tamarindor., Manna, Syrup. e Cichor. cum Rheo; Zucker, Honig, angenehme Oelzucker, Syrup. Cort. Aurantior, Nux moschata, Cortex Cinnamonomi, Flor Cassiae, Cort. Winteranus, Aqua Menth. piperit. u. a. *Gewürze*; Magnesie, Ipecacuanha, Opium, Liquor anodynus mineral. Hoffmanni; Fieberklee, Pomeranzenschaalen u. a. *Amara*; China, Eisenfeile; Tartar. emetic., Vinum antim. Huxhami, Sulphur Antim. aurat.

Extr. Rhabarbari aquosum, Tinctura Rhei aquosa, von gleicher Mischung wie *Rhei Rad.*, nur ganz auflöslich in Wasser.

Syrupus e Cichoreo cum Rheo. M.
Extr. Graminis, Liquor Terrae foliatae Tartari,
Tarta-

Tartarus emet., Vin. antim. Huxh., auch Rad. Rhei mit allen ihren Mischungen.

Rhododendri *Herba*, *Stipites*. *Em.* Wasser.

M. Salmiak, Tartarus tartarifat., Stipit. Dulcamarae, Lign. Guajaci, Cort. Sassafras, Rad. Sarsaparillae, Graminis.

Ribesiorum Grossulariae *Baccae*, *Rob*, *Syrupus*.

Ribesiorum nigrorum *Baccae*, *Rob*, *Syrupus*.

Beide wie Ribesior. rubr. *Baccae*, *R.* u. *Syr.* nur weniger sauer.

Ribesiorum rubrorum *Baccae*, *Rob*, *Syrupus*.

Alm. Wasser, Wein.

M. Zucker, Honig, Syrup; unter Suppen, Getränken, Mixturen zum Wohlgeschmack, besonders zu Salzmixturen und Mineral Säuren. Ueberhaupt zu allen Mitteln, welchen man Säuren zuetzen darf.

F. Z. Wie *Acida überhaupt* und *Acetum vini*.

Ricini Oleum wie *Amygdalarum Oleum* aber nur innerlich auch nicht leicht mit abführenden Zusätzen, da es schon an sich leicht abführt; doch ist der Zusatz von *Tinctura Radicis Jalapae*

pae recht gut, um es dem Magen erträglicher zu machen und seine laxierende Kraft zu befördern.

Rorismarini sylvestris *Herba.* *Em.* Wasser infundirt.

M. Gummi arabic., Syr. de Althaea u. a. Schleime.

Rosarum *Aqua destill.* *M.* Als wohlriechender Zusatz zu Mixturen, Augengewässern, Salben.

Rosarum *Conserva.* *Alm.* Wasser, Syrupe.

M. China, Weinstein, Kohlenstaub, Gummi Kino, Gummi Laccae, Succus Catechu, Myrrhen.

Rosarum *Mel.* *Alm.* Wasser.

M. Acidum Vitrioli, Spiritus Salis commun., Alaun, Borax, Salmiak, Salpeter, unter Gurgelwasser.

Rosarum rubrar. *Flores.* *Em.* Wasser, Wein, Essig.

M. Salpeter, Alaun, Salmiak, Vitriolsäure, Honig; Herba Anserinae, Hb. und Rad. Salicariae u. a. Adstringentia.

F. Z. Wie *Bistortae Radix.*

Rubiae Tinctorum *Radix.* *Em.* Wasser.

M. Zucker, Honig, Ochsen-galle, Laugen-salze,

salze, Borax, Chinarinde; Extr. Taraxaci, Tri-
folii fibrin. u. a. bittere und auflösende Mittel.

F. Z. Wie *Bistortae Radix*.

Ruborum Idaeorum *Baccae* wie *Baccae Nor-*
landicae.

Aqua Rub. Idaeor. Zum Wohlgeschmack
unter Mixturen.

Syrupus Rub. Idaeor. Unter Mixturen
zum Wohlgeschmack.

Ruborum nigrorum *Baccae* wie *Baccae Nor-*
landicae.

Rutae Herba, *Succus recens*. Em. und M.
Wasser, Wein, Essig, Kalkwasser; Hb. Hyssopi,
Scordii, Absinthii, Cort. Chinae; überhaupt
unter antiseptischen Umschlägen.

S.

Sabadillos Semen. Em. Wasser, Wein.

M. Zucker, Honig, Elaeosacchar. Foeniculi,
Rhabarbersaft, Wein; Extr. Nucum Jugland,
Hyoscyami, Absinthii; Infus. flor. Chamomillae,
Sambuci, Tanacetii. *Aeusserlich* mit Pommade
oder Puder gegen Läuse.

Sabinae Herba, *Conserva*. Em. Wasser,
Wein, Brantewein.

M. Inz

254 2. Abschnitt. Sacchar. album, cand.

M. Innerlich Zucker, Calomel, Schwefelblumen, Extr. Aconiti; äußerlich Weingeist, Kalinuszur, Myrrhe.

Saccharum album, candidum. *Alm.* Wasser zum feinsten Zucker bei 50 Grad Fahrenheit $\frac{4}{3}$, zum Candiszucker bei 42 Grad Fahrenheit $\frac{8}{1}$; Brantwein, Wein, Milch, Molken, Essig, Eiweiß, Eidotter; Weingeist löst bei Siedhitze nur den vierten Theil seines Gewichts auf.

M. Ausser obigen Auflösungsmitteln vorzüglich zur Verbesserung des Geschmacks, zur Erhaltung der gehörigen Quantität und Form andrer Arzneimittel; auch für sich mit Wasser als kühlend antileptischer Trank; äußerlich in Klystieren, zu Niesepulvern, Augenpulvern mit Cremor Tartari, Bolus, Mercur. dulc. u. a. Mitteln.

Syrupus communis wie Saccharum alb. in allen Fällen, wo seine flüssige Form nicht hinderlich ist.

Sago, Sagou. *Alm.* Wasser $\frac{9}{1}$ bis auf $\frac{6}{1}$ abgeraucht; Wein, Milch, Essig, Bier, Fleischbrühe.

M. Wie Rad. Salep.

Sal alcali vegetabile wie Sal Tartari.

Sal

Sal alcali volatile. *Alm.* Wasser $\frac{1}{2}$.

M. Kampfer, Moschus!, Opium, China, Serpentarie, Saamenmilche, Wasser, Zucker, Molken, Milchzucker, Aqua und Infusum flor. Sambuci, Herba Melissae; Rheinwein, Citronsaft, Essig; Extr. Cicutae, Juniperi; Oleum Nucum Jugland.; Chinarinde, Syrup. e Cichor. cum Rheo.

F. Z. Braust mit Säuren und wird durch sie zum Mittelsalze; verfliegt schon bei gelinder Wärme, muß daher nicht lange offen an der Luft stehen; greift die meisten Metalle an; in Weingeist unauflöslich.

Sal ammoniacum. *Alm.* Wasser bei 50 Grad Fahrenh. $\frac{3}{4}$; Wein, Brantewein, Essig; Weingeist $\frac{1}{4}$ und doch nur bei Siedhitze.

M. Zucker, Honig, Lakritzsaft, Gerstenschleim, Gummi arabic., Extr. Graminis; *Mittelsalze*, z. B. Cremor Tartari, Salpeter, Spiritus Mindereri; *bittere* und andre *Roborantia* als Quassia, Rhabarber, Chinarinde, Extr. Centaurei minoris, Cardui benedicti, Trifolii fibrini, Absinthii; Alaun, Essig, Wein, Brantewein, Aqua Reginae Hungar.; *Excitantia* als Kampfer, Flor. Chamomillae, Liquor. anodyn. miner., Arnica, Rad. Calami, Pimpinellae alb.; Squilla, Senega,

256 2. Abschnitt. Sal. ammon. flor. martial.

nega, Schwefelblumen, Vinum antimoniat. Huxhami, Sulphur antim. aurat., Mercur. sublim. corrosiv., Opium, Laudan. liquid. Sydenhami.

Aeusserlich unter Salben und Fomentationen; zu volatilen Umschlägen mit Sal Tartari und Wasser; unter Pflastern mit Essig, Gummi ammoniac., Oxymel squillit.

F. Z. Mit Tartarus tartarificatus, crystallinischem Glaubersalze, auch mit gröberm, schlechtem Zucker giebt er eine schmierige Masse, aber kein Pulver; aber wenn das Glaubersalz an der Luft zerfallen (*exsiccatum*) ist, so kann man es immer damit in Pulverform geben; fixe Laugensalze, Borax, alcalische Erden und Seifen, auch Magnesia zersetzen ihn, mit urinösem Geruche vom freigewordenen flüchtigen Laugensalze; Violetsyrup wird davon grün gefärbt; auch Eisen, Blei, Kupfer und deren Kalke zersetzen den Salmiak, daher werden silberne Löffel schwarz wenn Salmiak darin eingenommen worden.

Flores salis ammoniaci martiales. *Alm.*
Wasser.

M. Zucker, bittre und auflösende Extracte, z. B. Extr. Absinth., Centaur. min., Graminis, Taraxaci; Sulph. ant. aurat.

F. Z. Feuerfeste Laugensalze, Borax, Seifen.
Spiri-

Spiritus falis ammoniaci aquosus. Innerlich wie Sal Alkali volatile; vorzüglich aber nur äußerlich als Riechmittel, und unter Salben mit Fetten, Oelen, Kampfer, Oleum Succini, Ol. Hyoscyami, Tinctura thebaica, Laudan. liquid. Sydenhami, Ochfengalle, Extr. Cicutae, Spiritus Saponis; unter Gurgelwässern mit erweichenden Decocten, Honig, Rosenhonig.

F. Z. Säuren &c., wie *Sal Alkali volatile*, mit Spirit. Vini rectificatiss. coagulirt es sich zu einer eisähnlichen Masse.

Spiritus falis ammoniaci aromaticus und Spir. fal. amm. oleosus wie *Sal. Alkali volatile*.

Spiritus fal. ammon. cum Calce viva wie *Spir. fal. amm. aquos*, aber vorzüglich zu Salben u. a. äußerlichen Anwendungen.

Sal anglicanum. *Alm.* und *M.* wie *Sal Glauberi*; zur Verbesserung des Geschmacks dient ein Zusatz von Weinstein, Citronsäure, Weingeist.

F. Z. Laugenfalze und Kalkerden decomponiren es, indem sie die Bittererde niederschlagen.

Sal commune f. culinare. *Alm.* Wasser $\frac{48}{17}$.

M. Innerlich Zucker, Oleum destillat. Juniperi; zu *Klystieren* Gerstenschleim, Leinöl,

Dritter Th.

R

Seife,

Seife; auf *Hautauschlägen*, Flor. Sulphuris; zu *trocknen Bähungen* Atche, Wacholderbeeren.

Acidum falis communis. *M.* Wasser, Honig, Syrup, Rosenwasser, Rosenhonig, Tinctura Myrrhae, Unguent. de Althaea, Ungu. Juniperin.

Spiritus falis dulcis wie *Aether Vitrioli*.

Sal digestiv. Sylvii. *Alm.* Wasser bei 60 Grad Fahrenheit $\frac{3}{4}$, bei Siedhitze $\frac{2}{3}$; Weingeist $\frac{4}{5}$.

F. Z. Weinstein säure schlägt aus seiner Auflösung einen Cremor Tartari nieder.

Sal Glauberi. *Alm.* Wasser kalt $\frac{3}{4}$ bis $\frac{4}{5}$, kochend $\frac{4}{5}$.

M. Wie Terra foliata Tartari, auch Weinstein, Salmiak, Tamarinden, Pflanzen säuren, Oxymel simplex, Manna, Ricinus-Oel u. a. fette Oele.

F. Z. Kalkerden zersetzen es; in crySTALLischer Gestalt nicht wohl in Pulverform zu geben, besonders nicht mit Salmiak, aber wohl wenn es an der Luft zerfallen ist.

Sal Herbarum wie *Sal Tartari*.

Sal polycrestum Seignette wie *Tartarus tartarizatus*.

Sal

Sal polycrystum Glaferi einerlei mit *Arcan. duplic.*

Sal fedlicense. *Alm.* Wasser bei 60 Grad Fahrenheit gleichviel oder $\frac{1}{2}$ kochend nur $\frac{2}{3}$.

M. Geschmackverbesserung und *F. Z.* wie *Sal anglican.*

Sal volatile acetatum ficcum. *Alm.* Wasser.

M. und *F. Z.* Wie *Spiritus Mindereri* aber von trockner Gestalt, daher auch in Pulverform zu geben; vorzüglich nur innerlich gebräuchlich.

Sal volatile oleosum Sylvii wie *Sal Alcali volatile.*

Salep Radix. *Alm.* Durch Kochen in $2\frac{4}{10}$ Wasser auflöslich, welche hernach ohne Präcipitation oder Bodensatz auf $\frac{6}{10}$ abgeraucht werden können; z. B. auf $\mathfrak{z}\text{i}$ Salep $\mathfrak{W}\text{i}\mathfrak{s}\mathfrak{s}$. Wasser, welche bis auf $\mathfrak{z}\text{viii}$. abgeraucht werden; Wein, Essig, Milch.

M. Zum Decoct Zucker, Honig, Wein, Weintrauben, Lakritzlaß, trockne Kirschen und Pflaumen, Citronen u. a. vegetabilische Säuren; Opium, Tinctura thebaica, Laudan. liquid. Syd., Syrup. emulsiv., Rad. Senegae, Rob Dauci, Aqua menth. piperit., Spirit. Salis dulcis, Syrup. e Cichoreo cum Rheo.

Salicariae Radix, Herba wie *Consolidae majoris Radix*.

Salicis Cortex, Extractum. Em. und M. Wie *Chinarinde*, vorzüglich in Verbindung mit Kampfer, Angelica, Kalmus u. a. reizend gewürzhaften Mitteln, wodurch ihre Wirkung der *Chinarinde* genähert wird; äußerlich Balsam. Copaivae, Opium, Tinctura thebaica; zu Bädern mit *Flor. Lavendulae*, *Chamomillae romanae*, *Herba Menthae*, *Thymi*, *Salviae*, *Scordii*, *Sabinae*, *Rad. Calami*, *Rhabarbari*.

F. Z. Wie *Chinae Cort.* —

Salicorniae Herba recens. M. Mit Essig eingemacht.

Salviae Herba. Em. Wasser, Wein.

M. Zucker, Honig, Essig, *Chinarinde*, *Vitriolsäure*, Alaun, *Vitriolum Martis*, *Nitrum*, *Sal ammoniac.*, Borax, *Rob Sambuci*, *Hb. Cardui benedicti* u. a. *Amara*.

Sambuci Flores. Em. Wasser, Milch.

M. Unter *Brustspecies* mit *Rad. Liquiritiae*, *Flor. Tiliarum*, *Herba Hyssopi* u. a.; *Flores Chamomillae*, *Rotarium*, *Papaverum Rhoead.*, *Meliloti*, *Valeriana*, Kampfer, Essig, Honig, *Salmiak*, *Spirit. Mindereri*; unter Umschlägen und Gurgeltränken.

Aqua

Aqua Florum Sambuci. Unter Mixturen, besonders als Excipiens zu diaphoretischen Mischungen.

Rob Sambuci. *Alm.* Wasser, Wein.

M. Unter Schweiß- und Urintreibenden Mixturen, Tränken, Latwergen u. a. Mischungen.

Santonici *Semen* einerlei mit *Cinae Semen*, welches man sehe.

Sapo acidus. *Alm.* Wasser.

F. Z. Laugenfalze und Kalkerden zersetzen sie.

Sapo alcalinus f. *communis*. *Alm.* Wasser, Milch, Brantewein.

M. Innerlich Honig, Zucker, aromatische Wasser, Refina Jalappae, Opium, Tinctura thebaica; verschiedene *auflösende Extracte* und *Gummata*, als Extr. Graminis, Taraxaci, Cicutae, Chelidonii majoris; Gummi Asae foetidae, Galbani, Ammoniac., Myrrhae; *andre Resolventia* als Ochfengalle, Squilla, Kalkwasser, Sulphur Antimon. aurat., Radices Ari, Senegae, Polygalae amarae, Calagulae, Mercur. dulcis.

Aeusserlich zum Vertheilen Kampfer, Weingeist, Aqua Reginae Hungariae, Spirit. Therbinthinae, Oleum Lauri, Aqua Calcis, Herba Cicutae, Tinctura thebaica; als *Maturans* mit

Milch, Sem. Lini, Honig, Herba Maluae, Althaeae u. a. schleimicht-ölichten Mitteln, Gumm. Ammoniac., Cepae tostae; unter *Salben* und *Pflastern* mit Oelen, Fetten, Wachs, Therbenthin u. a. schon genannten Zusätzen.

F. Z. Säuren und Mittelsalze zersetzen sie; Salmiak, Spiritus Mindereri, metallische Salze, z. B. Arsenik, Sublimat, Brechweinstein, Eisenvitriol werden von ihr zersetzt.

Sapo antimonialis. *M.* Ochfengalle, Rhabarber, Resina und Sapo Jalapp., Mercur. dulc.; *Extr.* Cicutae, Aconiti, Hyoscyami, Taraxaci, Trifolii fibrin., Saponariae, Absinthii, Quassiae; Valeriana, Belladonna, Opium, Aqua Laurocerasi; *Gummata* Ammoniac., Guajaci, Myrrhae, Asae foetidae; Aloe.

F. Z. Säuren.

Sapo medicatus wie *Sapo alcalinus* von der sie nur dadurch unterschieden ist, daß sie ohne Feuer und sehr reinlich zubereitet worden, daher sie vorzüglich zum innerlichen Gebrauche angewandt wird.

Sapo venetus wie *Sapo alcalinus*.

Saponariae Radix. *Em.* Wasser.

M. Graminis Radix mit allen bei dieser gebräuchlichen Mischungen.

Sassa-

Sassafras *Cortex*. *Em.* Wasser, Weingeist.

M. Rad. Liquiritiae, Graminis, Sarsaparillae; Herba Cicutae; Lignum Guajaci, Stipites Dulcamarae, Turiones Pini; in Pulver mit Salpeter, Magnesie, Krebsaugen.

Essentia f. Tinctura Corticis Sassafras.

M. Tinctura Rhabarb. aquosa, Oleum Tartari per Deliquium, Syrup. e Cichoreo cum Rheo, Syr. Cort. Aurantiorum, Extr. Cicutae.

Sassaparillae *Radix*. *Em.* Wasser, Molken.

M. Radix Bardanae, Graminis, Caricis Arenariae; Lignum Guajaci; Cort. Sassafras; Stipit. Dulcamarae; Hb. Aconiti, Sabinae; Zucker, Milchzucker, Molken.

Saturni *Acetum* wie Extractum Saturni, von dem es sich nur durch einen geringern Grad von Concentration auszeichnet.

Saturni *Calx* f. Plumbum calcinatum.

M. Innerlich Magnesie; äußerlich unter Salben und Pflaster.

F. Z. Säuren beim innerlichen Gebrauch, weil sie ihn auflösen und dadurch gefährlich.

Saturni Ceratum. *M.* Unguent. Basiliconis, Ungu. digestiv., Balsamus Copaivae, Spirit. Therebinth., Zinkblumen, Lapis calaminaris, Mercur. dulcis, Merc. praecip. ruber,

Kampfer, Opium, Tinctura thebaica, Extr. Cicutae.

Saturni *Extractum*. *Alm.* Destillirtes Wasser.

M. Weingeist, Decoct. Flor. Sambuci, Rosenhonig, Opium, Tinctura thebaica, Kampfer, Spirit. Vini camphorat., Aqua Reginae Hungariae, Oleum Petrae, Spirit. Therebinthinae, Oele, Fette, Wachs, unter Salben.

F. Z. Laugenfalze und Kalkerden präcipitiren das Blei, daher auch immer destillirtes Wasser; Mineralsäuren überhaupt, besonders Vitriolsäure und Salze die sie enthalten präcipitiren es ebenfalls, z. B. Alaun, Glaubersalz, Vitriolum album; auch Sal Succini.

Saturni *Saccharum*. *Alm.* Destillirtes Wasser; Weingeist bei Siedhitze $\frac{1}{2}$.

M Innerlich Opium, Tinctura thebaica, Conchae praeparatae; äußerlich wie Aqua vegeto-mineralis, da seine wässerige Auflösung, welche man mehrentheils braucht, von diesem fast gar nicht verschieden ist.

F. Z. Wie Aqua vegeto-mineralis.

Scammonium. *Alm.* Wasser, Saamenmilche.

M. Zucker, Calomel, Jalappe, Cremor Tartari,

Sca-

Scarabaeus majalis. *M.* Honig, Zucker, Theriak, Salpeter, Serpentaria, Mercur. dulc., Opium.

Seba varia siehe unter *Axungiae*.

Semina quatuor frigida majora (nämlich *Semina Citrulli, Cucurbitae, Cucumeris* und *Melonum*) wie *Amygdalae dulces*.

Semina quatuor frigida minora (nämlich *Semina Cichorei, Intybi, Lactucae* und *Portulacae*) wie *Amygdalae dulces*.

Senegae Radix. *Em.* Wasser, Milch, Molken.

M. Zucker, Milchzucker, Honig, Molken; *Radices* Liquiritiae, Graminis, Salep; *Syrupus* Foeniculi, Althaeae; Oxy mel squilliticum; *Herbae* und *Extract.* Hyoscyami, Cicuta, Taraxaci, Trifolii fibrin., Marrubii albi; *Stipites* Dulcamarae, Lichen islandicus, Baccae Juniperi, Sal Tartari mit Acet. squillitic. saturirt, Salmiak, Flores Salis ammoniac. martiales, Spirit. Sal. ammoniac. anisat., Calomel, Sulphur Antimon. auratum, Tartarus emeticus, Kampfer, Arnica, Valeriana, Chinarinde, Opium, Nitrum depurat.

Syrupus Radicis Senegae wie Radix Senegae selbst, da er nur als ein saturirtes und verflüssigtes Decoct derselben anzusehen ist.

Senegal Gummi wie *Gummi arabicum*.

Sennae Folia. Em. Kochend Wasser.

M. Cremor Tartari, Sal sedlicense, Salmiak u. a. Mittelsalze, Sal Tartari, Borax, kleine Dosen Brechweinstein, *Gummi arabicum*, Rad. Althaeae, Semina Lini u. a. *Mucilaginosa*, Citronsaft u. a. *Pflanzensäuren*; Rhabarber, Jalappe, *Gummi Guttae*, Manna, Tamarinden, Mercur. dulc. u. a. *Laxantia*; Aqua Menthae piper., Syr. Cort. Aurantior. u. a. *gewürzhafte Mittel*; Oleum Lini, Arnica, Vitriolsäure; Liquor anodyn. min. Hoffmanni, Valeriana, Opium, Tinctura thebaica, Laudan. liquid. Sydenhami u. a. *Antispasmodica*; zur Verbesserung des Geschmacks und Geruchs Zucker, Honig, Syrup. Rub. Idaeor., Rad. und Succ. Liquiritiae und vorzüglich die Herba Scrophulariae aquaticae.

F. Z. Durch Kochen werden resinöse Theile extrahirt, welche Tormina erregen; sie müssen nur infundirt werden.

Serpentariae Radix. Em. Wasser, Wein.

M. China, Mineralsäuren; Alaun, Valeriana, Kampfer, Arnica, Moschus, Vanille, Wein, Opium, Liquor. anod. min. Hoffmanni u. a. veräufte Säuren, Oleum Cajeput, Aqua Menth.

Menth. Piperit., Piper. hispanic., Salmiak u. a. Mittelsalze.

F. Z. Kochen zerstreut ihre flüchtigen wirksamen Theile, ja selbst das Pulver wird in kurzer Zeit unkräftig: sie muß daher nur infundirt und immer frisch gepülvert werden, wenn man etwas damit ausrichten will.

Serpilli *Herba*. Em. Wasser, Wein, Essig, Brantewein.

M. Unter zertheilenden Umschlägen, Bähungen, und Kräuterfäckchen mit Kampfer, Essig, Wein, Salmiak, Hb. Salviae, Menthae, Origani u. a. gewürzhaften Vegetabilien.

Spiritus Serpilli. M. Unter reizenden Linimenten, Salben und Spiritus mit Aqua Reginae Hungariae, Spirit. Salis ammoniaci cum calce viva, Oleum Cajeput., Tinctura Cantharidum, Spirit. Vini camphorat. u. dgl. m.

Siliquae hirsutae *Setae* einerlei mit *Dolichos prurientis Setae*.

Simaroubae Cortex. Em. Wasser, Wein.

M. Gummi arabicum, Rad. Salep u. a. *Mucilaginosa*; Weinstein, Tamarinden, Berberissen u. a. *vegetabilische Säuren*; *reizend-stärkende Mittel* als China, Quassia, Arnica, Serpentaria, Valeriana, Folia Aurantiorum;

Rha-

268 2. Abschnitt. Sinapis nigrae Semina.

Rhabarber, Salmiak, Magnesie u. a. *Abforbentia*; verschiedene *Aromata*, als Cortex und Aqua Cinnamomi, Aqua Menthae piperit., Syrup. Cort. aurant., angenehme Oelzucker; Honig, Zucker.

F. Z. Mineralsäuren; selbst Pflanzensäuren in starker Dose passen nicht dabei.

Sinapis nigrae Semina. *Em.* Wasser, Wein. Essig.

M. Innerlich Wein, Essig, Brantewein; zum *Senfteige* Sauerteig, Brodkrumen, Essig, Meerzwiebeleffig, Knoblauch, Meerrettig, Pfeffer, Kochsalz, Salmiak, Pulvis und Tinctura Cantharidum; als *Spuckmittel* mit Rad. Pimpinellae albae, Pyrethri, Spirit. falis ammoniac.

Sodae Sal concentratum. *Alm.* Wasser $\frac{2}{1}$.

M. Bittere und gewürzhafte Mittel, als Cort. und Aqua Cinnamomi, Cort. aurant., Aqua Menthae piper., Extr. und $\mathcal{R}$ Rhabarbari; Seife, Chinarinde, auch alle Mischungen von *Sal Tartari*.

F. Z. Wie *Sal Tartari*.

Soda phosphorata einerlei mit *Alcali minerale phosphorat*.

Son-

Sonchi oleracei *Succus recens* wie *Fumariae Succ. rec.*

Sorbi Aucupariae *Extractum*. Ein reines Amarum, daher von gleicher Auflösung, Mischung &c. wie Extr. *Absinthii*, *Centaurei minoris*, *Trifolii fibrini*.

Spigeliae *Herba, Radix*. Em. Wasser, Milch.

M. Zucker, Honig, Flores Zinci; Valeriana, Semen Santonici u. a. *Antheiminthica*; Merc. dulc., Jalappe, Rhabarber u. a. *Purgantia*.

Spiritus *Mindereri*. M. Aqua und Infusum Flor. Sambuci, Chamomillae, Tiliarum, Herbae Melissae, Menthae, Baccarum Juniperi; Oxymel squillit. und Colchici, Rob Ebuli und Juniperi, Vinum antimoniat. Huxhami, Succus Liquiritiae, Honig, Zucker, Syrup. Althaeae; Weinstein, Salmiak, Sal volatil. cornu cervi, Oxymel simplex, Essig; Opium, Tinctura thebaica, **R** foetida, **R** Castorei, Laudanum liquid. Sydenh. u. a. *Antispasmodica*; unter Salben mit Oelen, Fetten &c.

F. Z. Vitriol- u. a. Mineralsäuren, feuerfeste Laugenfalze, Kalkerden, Kalkwasser, Seife zersetzen ihn.

Spongia marina tosta. Em. Wasser zum Decoct.

M. Zu-

M. Zucker, Honig, angenehme Oelzucker, Cort. Cinnamomi, Aqua Foeniculi, Menthae, Cinnamomi; gebranntes Korkholz, Lapis pumicis, Mercur. dulc., Sulphur Ant. aurat.

Squillae Radix. *Em.* Wasser, Essig, Wein, Molken.

M. Zucker, Honig, Oxymel simplex, Gummi arabic.; *verschiedne Mittelsalze*, als Cremor Tartari solubilis, Terra foliata Tartari, Salmiak, Salpeter; *gewürzhafte u. a. reizende Mittel*, als Cort. Aurantiorum, Cinnamomi, Kampfer, Baccae und Spiritus Juniperi, Gummi Guajaci, Rad. Calami aromatici, Elaeosacchar. Citri u. a. Oelzucker, Aqua Cinnamomi, Foeniculi, Menthae, Liquor anodyn. mineral., Spiritus Nitri dulcis, Spiritus Salis dulc.; *verschiedne Laxantia*, als Rhabarber, Mercur. dulc., Manna mit Mercur. vivus, Jalappe, Sapo und Tinctura Jalappae; *Antispasmodica*, z. B. Opium, Laudan liquid. Sydenhami, Valeriana, Asa foetida; *stärkende und bittere Mittel*, als Cort peruvian., Lign. Quassiae, Extr. Trifolii fibrin., Sorbi Aucupariae u. a.; *Resolventia*, z. B. Gummi ammoniac., Seife, Sal Genistae, Senega, Sulphur antimon. aurat., Vinum antimoniat. Huxhami, Mittelsalze &c.; *andre Diuretica*, z. B. Rad. Pimpinellae,

nellae, Vincetoxici, Aqua Petroselini, Juniperi, Rob Juniperi und Ebuli, Pulvis und Tinctura Cantharidum. *Aeusserlich* Lixivium causticum, Honig, Ochsfengalle, Kampfer, Unguent. Basiliconis, Oleum Petrae, Spirit. sal. ammoniac.

Acetum squilliticum wie *Radix Squillae*, da es nur eine Infusion derselben mit Essig ist, vorzüglich mit Sal Tartari saturirt als Diureticum; *äusserlich* unter Sinapismen.

Extractum Squillae. *Alm.* Wasser, Wein.

M. Wie *Radix Squillae*.

Oxymel squilliticum. *M.* Aqua und Tinctura Cinnamomi, auch alle Mischungen der *Rad. Squillae*; unter Salben und Pflaster.

Stanni Limatura. *M.* Zucker, Honig, Syrup; Mercur. dulc., Rad. Jalappae u. a. *abführende Mittel*; Valeriana, Semen Cinae, Rad. Filicis Maris, u. a. *Anthelminthica*.

Strammonii Extractum. *Alm.* Wasser, Wein.

M. Extr. Gentianae, Trifolii fibrini u. a. *Amara*; Zucker, Kampfer, Calomel, Valeriana.

F. Z. Säuren, besonders vegetabilische, z. B. Citronsaft, Johannisbeeren, zerstören seine Wirksamkeit, die jedoch wiederkehrt, wenn
bald

bald darnach Absorbentia u. a. Antacida gegeben werden.

Succini Sal. *Alm.* Wasser, bei 24 Grad Fahrenheit'schen Thermometers $\frac{24}{1}$; Weingeist.

M. Zucker, Milchwucker; Moschus, Opium, Valeriana u. a. *Antispasmodica.*

Sulphur flavum. *Alm.* Fette, Oele, Laugenfalze, ungelöschter Kalk.

M. Zucker, angenehme Oelzucker, Magnesia, Krebsaugen, Gummi arabicum; Sem. Foeniculi, Cort. Cinnamomi u. a. *Aromata*; Hb. und Extr. Cicutae, Aconiti, Sabinae; Gummi Myrrhae, Aloe, Eisenfeile; *verschiedene Mittelsalze*, als Cremor Tartari, Tartarus tartarifat., Salmiak, Salpeter, und besonders auch Crem. Tartari solubilis; Baccae Lauri, Mercur. dulc., Mercur. solub. niger Hahnem., Aethiops mineralis und antimonialis, Mercur. vivus, Mercur. sublim. corrosiv, Opium, Laudan. liquid. Sydenhami. *Aeusserlich* in Salben mit Fetten, Oelen, Lorbeeren, Vicriol. alb., Borax, Cerat. Saturni, Saccharum Saturni; zu *Bädern* mit ungelöschtem Kalk in Wasser aufgelöst; zu *Waschwässern* mit Rosenwasser, Aqua vegeto-mineralis, &c.

F. Z. Laugenfalze und Kalkerden erzeugen damit einen häßlichen faulen Geruch, sind daher innerlich soviel möglich zu vermeiden.

Flores und Lac Sulphuris ganz wie *Sulphur flavum*, von dem sie sich nur durch grössere Reinheit unterscheiden, daher vorzüglich zum innerlichen Gebrauch angewandt werden.

Hepar Sulphuris. *Alm.* Destillirtes Wasser.

M. Aqua Cort. aurantior., Cinnamomi, Menthae piperit. u. a. *aromatische Wasser*; Milch, Extr. Chamomillae, Hb. und Extr. Centaurei minoris, Lignum Quassiae u. a. *Amara*; *äusserlich* Seife, Hb. Cicutae, Malvae, Althaeae, Oleum Asphalti, Oleum Petrae, Fel Tauri.

F. Z. Sie schlägt alles nieder, was Kalkwasser und fixe Laugenfalze fallen, paßt daher nicht zu metallischen Mittelsalzen, z. B. Sublimat u. dergleichen; ihre Verbindung mit Säuren muß nicht lange an der freien Luft stehen, indem sie sonst leicht ihren wirklichen Stoff, die Schwefelleber-Luft verliert.

Hepar Sulphuris calcareum Hahnemanni. M. Zucker, Weinsteinrahm, destillirtes Wasser, bittere und gewürzhafte Mittel, z. B. Aqua Menth. piperit., Lign. Quassiae, Extr. Gentian.

F. Z. Wie die Vorige.

Syrupus communis f. unter *Saccharum*.

T.

Tamarindorum Pulpa. *Alm.* Wasser $\frac{3}{4}$, als Decoct.

M. Sal Glauberi, Sal sedlicense, Salmiak, Weinsteinrahm, Manna, Honig, Zucker, Molken, Sennesblätter, Rhabarber.

F. Z. Laugenfalze, Kalkerden, Magnesie; kein Kupfer oder Messing zum Kochen oder Aufbewahren!

Tanaceti Herba, Extractum, Semina. *Em.* Wasser, Wein.

M. Des Krauts und Extracts *innerlich* wie *Quassiae Lignum*; das Kraut zu *Kataplasmen* mit Flor. Chamomillae, Hb. Absinthii, Rad. Allii recent., Oleum Petrae, Milch &c.; die Saamen als *Anthelminthicum* wie *Santonici Semen*.

Taraxaci Herba, Succus recens, Extractum. *Alm.* Wasser, Molken.

M. Zum *frischen Saft* der Succ. rec. Cerefolii, Chelidonii, Hederae terrestris, Fumariae
nebst

nebst dessen Mischungen; des Extracts, wie *Extr. Quassiae*.

Tartari Cremor. *Alm.* Wasser, bei 50 Grad Fahrenheits $1\frac{60}{1}$, bei Siedhitze $1\frac{6}{1}$.

M. Zucker, angenehme Oelzucker, Gersten- und Hafertränke, Molken; Aqua Petroselinii, Juniperi; Radix Squillae, Oxymel simplex und squilliticum, Rad. und Oxymel Colchici; Salpeter, Salmiak, Chinarinde, Gummi Guajacae; *auflösende Extracte* als Extr. Absinthii, Cicutae, Hyoscyami, Taraxaci; Rhabarber, Jalappe, Ipecacuanha, Schwefelblumen, Spirit. Nitri dulcis, Borax, Magnesia (welche jedoch seine vorwaltende Säure dampfen); zu *Zahnpulvern* China, Kohlenstaub, Zucker.

F. Z. Nicht leicht in Mixturen, weil er sich schwer auflöst; übrigens in gleicher Vorsicht in Absicht seiner Mischungen, wie Acetum vini, wegen seiner vorwaltenden Säure; mit Antimon. diaphoretic. giebt er eine äußerst drastische, gefährliche Mischung.

Cremor Tartari solubilis. *Alm.* Wasser, Molken.

M. Zucker, angenehme Oelzucker, Schwefelblumen, Rhabarber, Vinum antimoniat. Huxhami, Chinarinde; *Extracta* Graminis, Taraxaci,

Cichorei, Chelidonii, Fumariae, Millefolii, Centaurei minoris; Infusum und Extr. Rad. Senegae, Gummi Guajaci; *verschiedene Diuretica*, als Aqua Petroselinii und Juniperi, Rob Juniperi und Ebuli, Radix, Acetum und Oxymel Squillae, Acetum und Oxymel Colchici; *Antispasmodica* und *Nervina*, z. B. Spirit. Nitri dulc., Spirit. Salis dulcis, Aqua Menthae piperit., Opium, Laudan. liquid. Sydenhami.

F. Z. Sauren, indem diese eine Haupteigenschaft desselben, die völlige Sättigung der Weinstein-säure mit Alkali, und die daher rührende Auflöslichkeit zerstören; wenn er lange an freier Luft steht wird er gern feucht.

Liquor Terrae foliatae Tartari wie und anstatt *Terra foliat. Tartari* (s. weiter unten), aber ganz flüssig.

Oleum Tartari per Deliquium wie und anstatt *Sal Tartari*, von dem es nur durch seine flüssige Form verschieden ist.

Sal Tartari. *Alm.* Wasser $\frac{1}{2}$, höchstens $\frac{4}{1}$; Weingeist bei Siedhitze $\frac{8}{1}$.

M. Wasser, Zucker, Honig, Rosenhonig, Aqua Menthae piperit., Kalkwasser, Chinarinde; *auflösende* und *bittere Extracte*, z. B. vom Taraxac., Gentiana, Gramin.; *verschiedene Antispas-*
ma

modica, als Opium, Hyoscyamus, Afa foetida Castoreum, Valeriana; Citronsaft, Essig, Rheinwein, Vitriolsäure, Acetum squilliticum.

F. Z. Säuren, *wenn es als Antacidum* wirken soll, überhaupt erregen sie damit ein Aufbrausen; an der Luft zerfließend, daher nicht in Pulverform zu geben.

Sal essentielle Tartari. *Alm.* Wasser.

M. Zucker, angenehme Oelzucker, besonders Elaeosacchar. Citri; unter Getränken und überhaupt wie *Cremor Tartari* wenn dieser nicht als Mittelsalz sondern nur durch seine Säure wirken soll.

F. Z. Wie *Cremor Tartari*, aber leichter in Wasser aufzulösen.

Terra foliata Tartari. *Alm.* Wasser $\frac{2}{1}$; Weingeist $\frac{6}{1}$.

M. Außer obigen Auflösungsmitteln auch noch Zucker, Honig, angenehme Syrupe und destillirte Wasser, als Aqua Cinnamomi, Aqua Menthae piperit., Syrup. Cortic. aurantior.; verschiedene *auflösende und bittere Extracte*, als Extr. Cicutae, Graminis, Taraxaci, Saponariae, Hyoscyami, Absinthii, Gentianae; Gummi Galbani, Afae foetidae, Ammoniac.; Aqua Laurocerasi; Acetum und Oxymel Squillae, Acet.

und Oxymel Colchici, Seife, Tartarus emeticus, Sulphur. Antim. aurat., Vinum antimoniat. Huxhami; Chinarinde, Quassia, Rhabarber.

F. Z. Mineralsäuren zersetzen ihn; Pulverform ist unschicklich, indem er an der Luft zerfließt.

Tartarus emeticus. *Alm.* Wasser, bei 60 Grad Fahrenheits wenigstens $8\frac{1}{3}^{\circ}$, am sichersten wenigstens 1 bis 2 Unzen Wasser auf 6 Gran Brechweinstein; Wein.

M. Ipecacuanha, Squilla, Oxymel squilliticum, Vitriolum coeruleum, Zucker, süsse und saure Syrupe; Stärkemehl erhöht sehr feine emetische Kraft; als *Resolvens* und *Diaphoreticum* Weinstein, Sal essentielle Tartari, Mandelmilch, Extr. Taraxaci u. a. *auflösende Extracte*, Gummi ammoniac., Rob Sambuci, Opium, Chinarinde, Senega, Calomel, Schwefelblumen &c.

F. Z. Laugenfalze, daher auch Borax und Seife, Kalkwasser, Magnesie u. a. Absorbentia, selbst rohes mehrentheils kalkhaltiges Brunnenwasser, Vitriolläure, Sal Glauberi u. a. Mittelfalze, welche Mineralsäuren enthalten, zersetzen ihn und präcipitiren den regulinischen Theil; China, Rhabarber u. a. adstringirende Pflanz-

Pflanzenstoffe, auch Valeriana schwächen sehr seine Wirkksamkeit.

Tartarus solubilis. *Alm.* Wasser $\frac{2}{1}$.

M. Extr. Taraxaci, Graminis, Absinthii, Trifolii fibrini u. a. auflösende Extracte; Quassia, Cort. aurant, Castoreum, Asa foetida, Extr. Cicutae, Aqua Cinnamomi, Syrup. Cort. aurantior., Zucker, Oelzucker.

F. Z. Alle Säuren fallen aus seiner Auflösung einen Cremor Tartari; feuerfeste Laugen-salze, Magnesia, Kalkerden vertreiben das flüchtige Laugensalz mit urinösem Geruche.

Tartarus tartarificatus. *Alm.* Wasser $\frac{1}{1}$, höchstens $\frac{3}{1}$.

M. Wie *Terra foliata Tartari*, auch noch Salmiak, Schwefelblumen, Jalappe.

F. Z. Sal essentielle Tartari, Essig u. a. Säuren, indem er dadurch zum Theil wieder in den schwerauflösllichen Cremor Tartari verwandelt wird, welcher sich dann präcipitirt.

Tartarus vitriolatus einerlei mit *Arcanum duplicatum*, welches man sehe.

Tauri Fel. *Alm.* Wasser, Oele.

M. Seife, auflösende und bittere Extracte, als Extr. Absinthii, Taraxaci, Cardui Benedict., Gentianae; verschiedene Schleimharze, als Gum-

mi ammoniac., Sagapeni, Galbani, Asae foetidae; Honig, Rhabarber, Resina Jalappae, Aloe, Mercurius dulcis, Tartarus tartarificatus, Arcanum duplicatum, Salmiak, Castoreum, Valeriana, Folia Aurantiorum, Cort. Cascarillae, Eisenfeile, Syrupus Hbae Menthae, Cort. Aurantiorum u. dgl.

Aeusserlich gegen Würmer mit Petroleum, Oleum Tanaceti, Oleum destillat. Absinthii, Asa foetida, Knoblauchsaft, Wermuthextract; gegen kalte Drüsengeschwülste mit Kochsalz, Wallnussöl, Seife, Kampfer, Alkali volatile, Unguent. de Althaea.

F. Z. Säuren, indem diese eine Gerinnung hervorbringen.

Terra Japonica einerlei mit *Catechu succus*, unter welchem Titel auch davon gehandelt wird.

Terra ponderosa muriata oder salita. *Aim.* Destillirtes oder Regenwasser.

M. Solutio Ferri muriata (!), Calx muriata, Aqua Cinnamomi, süsse, saure u. a. angenehme Syrupe z. B. Syrup. Rub. Idaeorum, Syrup. Cort. Aurantior.; Zucker, Oxymel simplex und squilliticum; Extract. Chamomillae, Cicutae, Hyoscyami; Essentia Absinthii composita, Essent. und Extract. Cortic. Aurantior., Gentianae, Quaf-

Quassiae; Aqua Laurocerasi, Vinum antimon. Huxhami (?), Sulphur Antimonii auratum.

F. Z. Vitriolfäure und Salze die sie enthalten, z. B. Arcanum duplicat., Sal Glauberi präcipitiren daraus einen unauflöslichen Schwer-
spat, auch rohes Brunnenwasser und fixe Luft machen einen Niederschlag; Tartarus emeticus, Brechwein u. a. Antimonialia (Sulphur Antim. aurat. ausgenommen), Kalkerdigte und alcalische Substanzen passen ebenfalls nicht dazu, weil sie leicht eine Präcipitation erregen; daher auch Tincturen, welche Alcalien enthalten.

Therebinthina argentoratensis wie *Therebinthina communis*.

Therebinthina communis. *Alm.* Wein-
geist; durch Eidotter, Schleime, Saamenmilche auch mit Wasser mischbar.

M. Gummi arabic. u. a. Schleime, Eigelb, Honig, Mandelmilch; andre Harze, z. B. Mastix, Gummi Myrrhae, Olibani, Laccac, Sanguis Draconis, Succus Catechu, Gummi Kino; äußerlich unter Salben und Pflaster mit Oelen, Harzen, Fetten, Honig, Eidotter, Bleikalken u. dgl. m.

Oleum f. Spiritus Therebinthinae. *Alm.*
wie *Therebinthina communis*.

M. Innerlich Milch, Zucker, Eidotter, Schleime, Afa foetida, Sulphur Antimonii aurat.; Aqua Cinnamomi bei innerlichen Blutungen, Aether Vitrioli bei Gallensteinen.

Aeufserlich Weingeist, Kampfer, Sal Alkali volatile, Seife, Unguent. de Styrace, Eidotter, Acid. Vitrioli, Spiritus Salis.

Theriaca Andromachi. *M.* Sal volatile Corn. Cerv.; Essent. Fuliginis, Infus. flor. Sambuci, Wein, Bier.

Tinctura foetida. *M.* Essent. Castorei, Tinctura Valerianae, Liquor anodyn. min. Hoffmanni, *R.* thebaica, Spirit. Therebinth., Syrup. Cort. aurantior., Oleum Menth. piperit.; Zucker.

F. Z. Durch wässrige Zusätze präcipitirt sich das darin aufgelöste Harz.

Tinctura thebaica wie *Tinctura Opii vinosa*, s. unter *Opium*.

Tormentillae Radix wie *Bistortae Radix*.

Tragacanthae Gummi. *Alm.* Wasser $\frac{24}{1}$, Milch.

M. Rad. Althaeae u. a. Schleime, Zucker, Honig &c., wie *Gummi arabicum*.

F. Z. wie *Gummi arabicum*.

Trifolii fibrini *Herba*, *Succus recens*, *Extractum*, *Tinctura*.

Alm. Wasser, Bier, Wein, Brantewein.

M. Innerlich der *Succus recens* wie *Fumariae Succ. rec.*; die *Herba* das *Extr.* und die *Tinctura*, wie *Lignum Extr.* und *Tinctura Quassiae*. *Aeufferlich* die *Herba* unter zertheilenden Umschlägen mit andern zertheilenden Kräutern, z. B. *Hb. Rutae*, *Flor. Chamomillae*, *Sambuci*, auch mit Wein, Essig, Alaun, Salmiak, Brantewein, Salpeter.

F. Z. Wie *Quassia*.

Tritici Farina. *Alm.* und *M.* Wasser, Milch, Zucker, Butter, Essig; zu Umschlägen auch alle Zusätze des Roggenmehls s. *Farina secalina*, besonders als *Excipiens* zu andern Mitteln.

F. Z. Säuren bei innerlicher Anwendung.

Mica Panis Tritici. *Alm.* und *M.* Wie *Tritici farina* besonders als *Excipiens* zu Pillenmassen und erweichenden Umschlägen.

Trochisci Alhandal bestehen aus *Pulpa Colocynthidos* und *Gummi Tragacanthae*, sind daher von gleicher Mischung mit *Colocynth. Pulpa*.

Turpethum minerale. *M.* Zucker, Pulv. *Liquiritiae*, Kampfer, Theriak; zum Niesepulver

ver auch Hb. Nicotianae, Flor. Lilior. Conval-
lium u. a.

Tussilaginis *Herba*, *Radix*, *Succus recens*.

Em. Wasser, Milch, Molken.

M. Zu *Kraut* und *Wurzel* Rad. Liquirit.,
Althaeae, Graminis, Malvae, Flor. Tiliarum,
Sambuci u. a. zum *frischen Saft* den Succus rec.
Beccabungae, Cochleariae, Taraxaci u. a.

Tutia praeparata wie *Flores Zinci* äußerlich.

U.

Ulini *Cortex*. *Em.* Wasser.

M. Honig, Zucker, Radix Bardanae, Hb.
Jaceae, Cortex Sassafras, Stipit. Dulcamarae,
Lign. Juniperi, Guajaci; *äußerlich* das Decoct
als Waschwasser oder mit Fett und Wachs zur
Salbe.

Unguentum *überhaupt*, siehe unter *Empla-
strum überhaupt*.

Unguentum aegyptiacum. *Alm.* Was-
ser, Essig, Brantewein;

M. Kampfer, Alumen ustum, Unguent.
digestiv. mit allen feinen Mischungen.

Unguentum de Althaea. *M.* Als *Emol-
liens* mit Unguent. nutritum, Ungu. de Linaria,
Cera-

Ceratum Saturni; auch als Excipiens nur andre Mittel zur Salbenform zu bringen.

Unguentum Basiliconis. *Alm.* Oele.

M. Balsamus Arcaei, Unguent. digestivum, und deren Mischungen.

Unguentum digestivum. *Alm.* Mit Oelen und Wasser leicht mischbar.

M. Unguent. Basiliconis, Unguent. aegyptiac., Balsamus Commendatoris u. a. *Wundsalben*; erweichende Oele und Fette, als Oleum Hypericonis, Butyrum de Cacao; Essent. Myrrhae, Gummi Mastichis, Myrrhae, Olibani u. a. *Gummata*; Aloe, Chinarinde, Zinkblumen, Tutia, Mercur. praecip. ruber, Extr. Saturni, Extr. Cicutae, Lapis divinus, Mercur. dulcis, Pulv. Sabinae.

F. Z. Wenn durch *viele* wäſsrichte Zusätze die schleimichten Theile zu *sehr verdünnt* werden, so präcipitiren sich die harzichten Bestandtheile.

Unguentum mercuriale s. unter *Mercurius vivus* A. No. 7.

Unguentum neapolitanum s. ebendasselbst.

Unguentum saponatum. *Alm.* Branntwein, Weingeist.

M. Kam.

M. Kampfer, Ochsen-galle, Extr. Cicutae, Bleyextract, Gummi ammoniac., G. Galbani, G. Alae foetidae, Mercur. dulcis.

Uvae Ursi *Folia*. Em. Wasser.

M. Opium; Laudanum liquid. Sydenh., Alkali fixum caustic., Seife, Kalkwasser.

F. Z. Wie *Bistortae Radix*.

V.

Valerianae *Radix*. Em. Wein, Wasser, Bier, Weingeist.

M. Moschus nebst seinen Mischungen; Cort. Cinnamomi, Flor. Macis, Oleum Cajepu-
put; *Radices* Serpentariae, Rhabarbari, Calami, Arnicae; *Flores* Chamomillae, Sambuci; Chin-
narinde, Extr. Tormentillae u. a. *Adstringen-
tia*; Liquor anodyn. mineralis, Gummi ammo-
niac., Kermes mineralis, Asa foetida, Myrrha, Eisenfeile; gegen *Würmer* mit Vitriol. Martis, Flor. Zinci, Mercur. dulc., Semin. Cinae, Testae ovor. calcinat., Jalappe, Rhabarber, China; in *Klystieren* mit Sem. Lini, Rad. Tacaxaci, Gra-
minis u. a. erweichenden gelind resolvirenden Mitteln.

Ex-

Extractum Valerianae aquosum. *Alm.*
Wasser.

M. Wie *Valerianae Radix*.

Oleum Valerianae destillatum. *M.* Spirit. Corn. Cerv., Tinctura thebaica, Liquor anodyn. min. Hoffm., Aqua flor. Chamomill., Aqua Menth. piperit., Liquor Corn. Cerv. fucinat., Zucker, Elaeosacchar. Menthae.

Tinctura Radic. Valerianae. *M.* Wie *Oleum Valerian. destill.*

Verbasci Herba, Flores wie *Malvae Herba*.

Vinum. *M.* Zu zertheilenden Umschlägen mit Chinarinde, Kampfer, Salmiak, Eisen, riechbare aromatische Vegetabilien, z. B. Rad. Calami aromatic., Herba Menthae. Als Extractivmittel vieler andern Arzneimittel um sowohl harzigte als gummöse Theile auszuziehen, z. B. Opium, Chinarinde, gewürzhafte und bittere Arzneien und überhaupt die meisten Vegetabilien; zur Auflösung von Eisen u. a. metallischer Körper bedient man sich vorzüglich der sauren Weine.

Acetum Vini. *Alm.* Wasser, Brantewein.

M. Zucker, Honig, angenehme Syrupe, Gersten- und Habertränke, Infusum flor. Sambuci, Spirit. Salis ammoniac., China- und
Wei-

Weidenrinde, Kampfer; Salmiak, Salpeter u. a. *Mittelsalze*; Sal Tartari, Alaun, Vitriolsäure, Weingeist, Opium, Grünspan.

F. Z. Laugensalze, alcalische Erden, Magnesia, wenn diese als Antacida oder der Essig durch seine Säure wirken sollen; Kalkwasser, Schleime, Milch, Saamenmilche u. dgl., welche überhaupt keine Säure vertragen; kupferne, messingne, bleierne Gefäße theilen ihm giftige Eigenschaften mit.

Spiritus Vini. *M.* Zur Auflösung von harzichten Substanzen, z. B. Gummi Myrrhae, Asae foetidae, zur Bereitung von Essenzen, Tinkturen, spirituösen Wassern; auch *therapeutisch innerlich* mit Senf, bittern Extracten, Spiritus communis.

Aeusserlich zu zertheilenden Umschlägen mit Salmiak, Essig, Wasser, Seife, aromatischen Vegetabilien, z. B. Hb. Rutae, Serpilli u. dgl.; als *blutstillendes Mittel* mit Terra sigillata, Succus Catechu, Bolus Armen., Pottasche, Eiweis, Kohlenstaub; gegen *Verbrennungen* mit Kalkwasser und Bleiextract; in *Klystieren* mit Chamomillendecoct oder Wasser.

F. Z.

F. Z. Emulsionen u. a. wässricht *schleimich-ze* Auflösungen, auch Alaun und Vitriolaufösungen in Wasser werden durch ihn zerfetzt.

Violarum Syrupus. *Alm.* Wasser, Weingeist, Wein, Brantewein.

M. Unter Mixturen zum Wohlgeschmack und um ihnen eine angenehme blaue Farbe mitzutheilen.

F. Z. Vitriol u. a. Säuren färben ihn *roth*; Laugenfalze, Borax, Seife, Calx salita u. a. Auflösungen der Kalkerde in Säuren, Bleizucker, Sublimat, Brechweinstein, Eisenvitriol u. a. eisenhaltige Auflösungen, auch Vitriolum album und coeruleum färben ihn *grün*; durchs Kochen verliert er seine lebhaftte Farbe und wird ganz bleich.

Vitis Idaeae Baccae, Rob, Syrupus wie *Ribesiorum rubrorum Baccae, Rob, Syrupus* aber weniger sauer.

Vitrioli acidum. *Alm.* Wasser, Brantewein, Weingeist, saure Syrupe.

M. Wasser, angenehme gewürzhafte destillierte Wasser, z. B. Aqua Menthae, Foeniculi; *Syrup*, besonders Syrup. Ribium, Syr. Rub. Idaeor., Syr. e Meconio zum Wohlgeschmack;

Dritter Th.

T

unter

unter Gurgeltränke, zum frischen Malzaufguss; ferner mit Weingeist, Spirit. Nitri dulcis, Chinarinde, Serpentina, Valeriana, Opium, Tinctura thebaica, Laudan. liquid. Sydenh.

Aeusserlich in gleicher Mischung wie Alumen crudum.

F. Z. Wie Acida überhaupt und Acetum vini, indem es eine der stärksten Säuren ist. Sie treibt fast alle andre Säuren aus ihrer Verbindung mit Laugenfalzen und alcalischen Erden, paßt daher nicht zu Mittelfalzen, welche Salpeter- oder Pflanzen Säuren enthalten, z. B. zu Nitrum depurat., Tartarus tartarifatus, Tartarus emeticus, Saccharum Saturni; plötzliche Vermischung starker Vitriolsäure mit Wasser oder Weingeist erregt eine starke Hitze, ja selbst Zersprengung der Gefäße, worin sie geschieht.

Aether Vitrioli. *Alm.* Wasser $\frac{10}{1}$; Weingeist.

M. Zucker, Violensyrup, andre angenehme Syrupe; *Antispasmodica Nervina*, als Tinctura Castorei, Valerianae, Afae foetidae, Camphora, Piper hispanicum u. a.; Oleum Martis u. a. *Roborantia*; zur Rhabarber, Chinarinde, Valeriana, Quassia u. a. *bittern Mitteln* zum Wohlgeschmack.

F. Z.

F. Z. Schon an freier Luft verflüchtigt er sich, noch mehr in der Wärme, muß daher immer in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt, und keiner Siedhitze, oder andrer Erwärmung ausgesetzt werden.

Naphtha Vitrioli einerlei mit *Aether Vitrioli*.

Spiritus Vitrioli dulcis wie *Aether Vitrioli*.

Vitriolum album. *Alm.* Wasser, $\frac{8}{3}$ bei 60 Grad Fahrenheits.

M. Innerlich Opium, Zucker, angenehme Oelzucker; äußerlich Wasser, Majoranwasser, Rosenhonig, Eiweiß; zur *Krätzsalbe* mit Schwefelblumen, Lorbeeren, Baumöl.

F. Z. Laugenfalze, Kreide u. a. Kalkerden, Kalkwasser, Seife, Magnesia zersetzen ihn; auch seine Vermischung mit Goulardschem Extract oder Bleizucker giebt ein Präcipitat.

Vitriolum coeruleum. *Alm.* Wasser, $\frac{4}{1}$ bei 60 Grad Fahrenheits; bei Siedhitze nur $\frac{3}{2}$.

M. Innerlich als *Brechmittel* Tartarus emeticus; als *Alterans* Opium, Pulvis und Aqua Cinnamomi, Gewürze, Gummischleim, um es

zur *Pillenform* zu bringen; Cicuta bei Schwind-
sucht

F. Z. Wie *Vitriolum album*; auch Eisen
und Zinkblumen decomponiren ihn und fällen
das Kupfer.

W.

Wismuthi Calx f. *Magisterium*.

M. Zucker; Gummiſchleim, Succus Liqui-
ritiae, um es zur *Pillenform* zu bringen.

F. Z. Wie *Zinci flores*.

Z.

Zinci Calx einerlei mit *Flores Zinci*, unter wel-
chem Artikel davon gehandelt werden wird.

Calx Zinci hydrargyrata ſiehe unter *Mer-
curius vivus*. A. No. 9.

Zinci Flores. M. Zucker, Magnefie, Milch,
Mercur dulcis, Kermes minerale, Sulphur An-
timonii aurat., Kampfer, Squilla, Ochſengalle,
Crema Tartari; Opium, Extr. Hyoscyami, Cu-
prum ammoniacale u. a. *Antispasmodica*; Quaf-
ſia, Extr. Gentian., Centaurei minoris u. a.
Amara; Seife, Rhabarber, Chinarinde &c.

Aeuſer-

Aeusserlich mit Fetten und Oelen, Rosenwasser, Rosenhonig, Gummi arabic., Quittenschleim u. a. *Schleimen*; Opium, Ceratum Saturni, Aqua florum Sambuci; zum Streupulver mit Semen Lycopodii, Stärkemehl, Bohnenmehl.

F. Z. In Wasser unauflöslich, daher nicht wohl zu Mixturen u. a. flüssigen Formen, wenigstens nicht zum innerlichen Gebrauch.

Zingiberis Radix. *Em.* und *M.* *Innerlich* wie *Galangae Radix*; *äusserlich* mit Branntwein, welcher darüber abgebrannt wird, als sehr schnell wirkendes Rubefaciens.



Hensing, Johann Dietrich

Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische
Arzneymittellehre

Bd.: 3

Königsberg 1801

Bamberg, Staatsbibliothek -- Mat.med.o.183(3)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11740475-1
VD18 12387606-001